Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. | Chicago, Mittwoch, den 22. August 1900. — 5 Uhr-Ausgabe. | 12. Jahrgang. — No. 199

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Neue Kämpfe.

Ein scharfes Scharmützel mit den „Boxers" vor Tien Tsin.—Die Amerikaner und Russen pflanzen ihre Standarten auf Pekings Mauer auf.—Näheres über die Einnahme der Chinesenstadt. — Batterie-Chef Riley, vom 5. Artillerie-Regiment, unter den Gefallenen. — Die Kaiserin-Wittwe soll von der japanischen Kavallerie gefangen genommen worden sein. — Admiral Seymour zollt den Deutschen und Amerikanern hohes Lob.

Washington, D. C., 22. August. — Das Flotten-Amt hat heute folgende Depesche von Admiral Remey erhalten: „Cheffoo, 21. August. Dickens Kommando am 20. August in Taku gelandet. Am 16. August waren alle chinesischen Truppen aus Peking vertrieben, mit Ausnahme derjenigen in der sogenannten kaiserlichen Stadt. Bin bis an die Thoren des Palastes vorgerückt. Kapt. Reilly, vom 5. Artillerie-Regt., ist am 15. August gefallen. Am Morgen des 19. August vertrieben das 6. Kavallerie-Regiment und 400 englische und japanische Truppen acht Meilen von Tien-Tsin etwa 1000 „Boxers". Etwa hundert Chinesen gefallen. Die Verluste Chaffees betrugen 6 Todte und 30 Verwundete. Der Kampf dauerte zwei Tage. gez. Remey."

Berlin, 22. Aug. Das Kriegsamt hat eine, vom 19. August in Taku aufgegebene Depesche erhalten, welche besagt, daß Generalmajor von Hoepfner mit der ostasiatischen Seebrigade am 17. August in Peking angekommen ist. Yan-Tsun, heißt es in der Depesche weiterhin, werde immer noch von den chinesischen Truppen scharf bedrängt.

London, 22. August. Bis jetzt ist das Gerücht noch nicht bestätigt worden, wonach die Kaiserin-Wittwe von japanischer Kavallerie eingeholt und gefangen genommen worden ist.

Wie der Korrespondent des „Daily Expreß" in Shanghai meldet, befinden sich die fremdländischen Gesandten auf dem Wege nach Tien Tsin. Derselbe Korrespondent behauptet, daß das Entsatzheer am 15. August in die heilige Stadt eingedrungen ist, also zwei Tage früher, als Admiral Bruce meldete.

Die Fahnen der Verbündeten, meldet der Korrespondent der „Daily Mail", wehen jetzt über dem kaiserlichen Palast, die Straßenkämpfe dauern jedoch fort. Bei der Einnahme von Peking leisteten 4000 bewaffnete chinesische Christen werthvollen Beistand. Den Gesandtschaften wurde es dadurch, daß sie von den Chinesen Munition kaufen konnten, möglich gemacht, Widerstand zu leisten.

Die Weigerung der Regierung der Ver. Staaten, mit Li Hung Chang um den Frieden zu verhandeln, wird von allen hiesigen Morgen-Zeitungen gebilligt. Das „Daily Chronicle" sagt dazu:

„Herr Conger hat schließlich dem Staatsdepartement doch die Augen über den wirklichen Charakter der Orientalen geöffnet."

Rear-Admiral Bruce meldet der Admiralität unter dem 20. August von Taku aus, daß sich die Alliirten am vergangenen Sonntag vor Tien-Tsin im Kampfe mit chinesischen Truppen befanden.

London, 22. Aug. Die „Daily Expreß" veröffentlicht einen langen Brief des Vize-Admirals Seymour, in welchem dieser sein Vorgehen gegen Peking vertheidigt. In demselben heißt es: „Zwei oder drei Mal waren die Aussichten sehr trübe und eine Katastrophe war wahrscheinlich. Trotzdem habe ich es nie bedauert, daß ich den Marsch unternahm, denn ich würde meine Selbstachtung nicht haben bewahren können, wenn ich den Marsch nicht unternommen hätte".

In Bezug auf die Schwierigkeiten, Truppen so verschiedener Nationalität zu kontrolliren und über die Charakter-Eigenschaften derselben äußerte er sich wie folgt: „Die Deutschen bewunderten wir am meisten; was Schneid' und Vorgehen anbetrifft, übertraf aber Niemand die Amerikaner, oder kam ihnen auch nur gleich. Die Franzosen zeigten keine besondere Hinneigung zu Truppen einer anderen Nationalität. Die Deutschen und die Russen waren geneigt, zusammen zu halten, die Amerikaner hielten aber stets zu uns".

Peking, 14. August, via Che Foo, 21. August. Die amerikanische und die russische Fahne wurden heute Vormittag gegen 11 Uhr auf der östlichen Mauer von Peking aufgepflanzt. Die indischen Truppen trafen um 1 Uhr in der britischen Gesandtschaft ein und die Amerikaner um 3 Uhr. Sie wurden auf's Freudigste begrüßt.

Die ausgehungerten Insassen der Gesandtschaft hätten sich nicht mehr lange halten können. Ihre Mundvorräthe waren nur noch auf drei Tage berechnet. Die Chinesen hatten sie die beiden letzten Tage mit großer Heftigkeit angegriffen. Viertausend Geschosse fielen während der Belagerung in die Gesandtschaft. Es wurden 65 Leute getödtet und 160 verwundet.

Die Japaner begannen den Angriff vor Tagesanbruch und kämpften noch an der nördlichen Mauer, wo ein Theil der Chinesen die Kaiserstadt vertheidigt. Der Verlust der Japaner ist noch nicht festgestellt worden. Die Russen verloren fünf Todte und 12 Verwundete. Die Amerikaner und die Briten hatten nur wenige Verwundete.

Der Plan ging dahin, am Morgen einen allgemeinen Angriff zu machen und die ganze Nacht hindurch trafen in dem Lager, 5 Meilen östlich von der Stadt, Truppen ein. Sie waren vollständig erschöpft und schliefen in den Kornfeldern im Regen.

Die Generäle drangen, durch das starke Feuer, welches die Angriffe auf die Gesandtschaften begleitete, besorgt gemacht, trotz der Erschöpfung ihrer Leute, unabhängig von einander, vor: die Briten, Amerikaner und Franzosen auf der linken Seite des Flusses und die Russen und Japaner auf der rechten Seite. Die Japaner eröffneten gegen 2 Uhr früh das Gefecht und zogen den Hauptwiderstand der Chinesen in der nördlichen Stadt auf sich, ihre Artillerie griff äußerst wirksam in das Gefecht ein. Die Amerikaner stießen auf nur geringen Widerstand, bis sie in die Stadt gedrungen waren, in welcher sich der Straßenkampf entwickelte. Reillys Batterie versuchte die innere Mauer zu erreichen. Die Truppen gelangten schließlich durch den Kanal in die Niederlassung der Ausländer.

Kompagnie E des 14. Vereinigten Staaten Infanterie-Regiments pflanzte die Fahne auf der äußeren Mauer auf. Der Musiker Titus erkletterte die Mauer und befestigte auf den Zinnen derselben einen Strick, an welchem Andere nachkletterten. Die Chinesen hatten den Waffenstillstand beständig verletzt. Die Lebensmittel, welche die Kaiserin-Wittwe den Gesandtschaften geschickt hatte, reichten auf einen Tag.

Washington, D. C., 22. Aug. Vom General Chaffee ist im Kriegsamt heute folgende Verlustliste eingetroffen:

„Chefoo — Peking, 17. August.

In den Kämpfen am 14. Augugst wurden verwundet: 14. Infanterie: Gemeiner Wm. Parle, Komp. E; Sergeant John Hauser, Komp. G; sowie die Gemeinen Thomas H. Higgin, August P. Trautmann und Rufus Lawer, von derselben Kompagnie; fernerhin, Feldwebel Henry Hopkins, Kompagnie H, Feldwebel Frank L. Whitehead, Komp. K, und der Gemeine Jesse A. Foulkes.

5. Artillerie: Kanonier Wm. P. Nanney, schwere Schußwunde in der Brust.

Marine-Korps: Kapt. Smedley, D. Butler, sowie die Gemeinen George P. Farrel, von Komp. A, und Frank W. Green, von Komp. C.

In den Kämpfen am 15. August sind folgende Offiziere und Mannschaften gefallen:

Kapt. Henry C. Reilly, Batterie F, 5. Artillerie-Regiment; Gemeiner Robert E. Walsh, Komp. C, 9. Infanterie; Gemeiner James C. Hall, und Gemeiner Daniel W. Simpkins, Komp. 9. Infanterie; sowie die Gemeinen Russell T. Elliott und James C. Wiber, von Komp. K und Komp. N, 14. Infanterie-Regiment.

Verwundet wurden: 9. Infanterie-Regiment, F. Martin (schwer), George H. Seemens (schwer), und Wm. F. Norton; ferner Feldwebel George Bailey. 14. Infanterie-Regt.: Sergeant George O. Fox; Musiker Harvey Baker, Musiker Calvin P. Titus, Korporal Charles Morgan, sowie die Gemeinen Geo. C. Huffmann, Henry J. Kysela (schwer), Ora T. Tyler, George King, John L. Lynch, Corey L. Durbin, Thomas A. Lanter (schwer), Thomas King (schwer), Wm. B. Hoffmann und Henry G. Davies (schwer). 5. Artillerie-Regt.: Lee Doyle, Batterie F.

Edw. B. Mitchell, Komp. L, 14. Infanterie-Regt. erlag am 16. August seinen Wunden.

(gez.) Chaffee."

Aus Süd-Afrika.

London, 22. Aug. Das Kriegsamt hat heute folgende weitere Depesche von Lord Roberts erhalten:

„Oberst-Leutnant Sitwell stieß bei Ventersburg auf den Feind. Es entspann sich ein Gefecht, wobei zwei Briten verwundet wurden. Die Leutnants Spedding, Wavenport, Surtres und Watson, sowie ein Militärarzt und 24 Mannschaften werden vermißt.

Hamilton hat den Krokodil-Fluß überschritten.

Paget und Baden-Powell griffen am 20. August De Wets Truppen an. Leutnant Filoward und ein Gemeiner getödtet, Leut. Kirby und 6 Mann verwundet."

Waldersee am Grabe Humberts.

Rom, 22. Aug. Feldmarschall Graf Waldersee ist heute Nachmittag nach Neapel weitergefahren, woselbst er sich auf der „Sachsen" nach China einschiffen wird. Vor seiner Abfahrt nahm er mit dem König Victor Emanuel ein Gabelfrühstück ein und besuchte sodann das Pantheon, woselbst Graf Waldersee einen Kranz auf das Grab König Humberts niederlegte.

Audienz beim Kaiser.

Berlin, 22. Aug. Die Delegaten der Vereinigten Sänger von Brooklyn, Präsident S. K. Sänger, Dirigent Arthur Claussen und Ehren-Delegat O. Wißner, welche nach Berlin gereist sind, um dem Kaiser den Dank der Brooklyner Sängerschaft für den zum Sängerfest gestifteten Kaiserpreis auszudrücken, werden von Kaiser Wilhelm am 1. September in Audienz empfangen werden und in einer Hofequipage der an diesem Tage stattfindenden Herbstparade auf dem Tempelhofer Felde beiwohnen.

Preisgekrönte Weine.

Koblenz, 22. Aug. Die hiesige Firma Deinhard & Co., eine der größten Weinproduzenten am Rhein, hat auf der Weltausstellung einen „Grand Prix" (Großen Preis) erhalten.

Inland.

Viel Lärm um Nichts.

New York, 22. Aug. Die vom Hilfsschatzamtssekretär Taylor in Bezug auf die festgehaltenen angeblichen italienischen Anarchisten Moresca und Guido angestellten Ermittelungen haben ergeben, daß der amerikanische Konsul in Neapel einen anonymen Brief erhalten hatte, in dem zu lesen war, daß Moresca, der sich auf dem Wege nach Amerika befinde, zwei Tage vor seiner Abreise im Zustande der Trunkenheit gesagt habe, alle Fürsten, darunter auch der Prinz von Wales und Präsident McKinley sollten sterben. Daraufhin hatte sich der pflichteifrige Beamte mit drei Detektive-Bureaus, dem des Bundes und städtischen, telegraphisch in Verbindung gesetzt und daraus resultirte das große Interesse derselben an den „Verbrechern". Jetzt versichern die italienischen Behörden, daß Moresca bisher nie vorbestraft war, daß er ein ruhiger Mann ist und keiner Gewaltthat fähig erachtet werde. In seinem Koffer wurde nichts Verdächtiges gefunden und die dem mitverhafteten Guido gehörigen im Koffer vorgefundenen Briefe enthalten lediglich Liebesergüsse einer gewissen Rosa.

„Voltende" Kriegsveteranen.

Philadelphia, 22. Aug. August James M. Morrison, Departements-Kommandeur der „Großen Armee der Republik" von Pennsylvania, hat bekannt gegeben, daß die hiesigen 37 Posts, die 7000 Mitglieder zählen, nur drei Delegationen zu dem nationalen „Encampment" in Chicago senden werde. Als Grund dafür gab Morrison die Einladung an, welche an W. J. Bryan ergangen ist, dem „Encampment" beizuwohnen. Morrison fügte hinzu, es sei Brauch, den Präsidenten der Ver. Staaten einzuladen, aber niemals einen Kandidaten, und die alten Krieger seien über die Einladung Bryans entrüstet, weil sie dagegen seien, daß die Politik irgendwie in die „Encampment"-Angelegenheiten hineingezogen werde. Die Delegation aus Philadelphia werde aus 150 Mann bestehen, die kleinste Zahl, die jemals von hier seit 20 Jahren zu einem nationalen Feldlager geschickt worden sei.

Philippinen-Verwaltung.

Manila, 22. August. Die Philippinen-Kommissäre werden nach ihrem Amtsantritte am 1. September ein Gesetz für die Bildung von Munizipal-Verwaltungen entwerfen. Dasselbe wird Zivildienst-Bestimmungen enthalten, welche es den Angestellten ermöglichen, regelmäßig befördert zu werden. Die Vorsteher der Departements haben die Befugniß, Angestellte zu entlassen, wenn sie Ursache haben, dürfen aber ihre Plätze nur auf dem regulären Beförderungswege wieder besetzen.

Die Executiv-Sitzungen der Kommission werden öffentlich sein.

Geldschrankfprenger.

Lyons, Iowa, 22. August. Verwegenes Diebsgesindelt stattete heute vor Tagesanbruch dem Postamt einen unerwünschten Besuch ab. Die Strolche sprengten den Kassenschrank und stahlen aus demselben sämmtliche Freimarken, sowie eine kleine Summe Baargeld. Bis jetzt fehlt jede Spur von den Thätern.

Der Youtsey-Prozeß.

Georgetown, Ky., 22. Aug. In Anbetracht des schlechten Gesundheitszustandes, in welchem sich der Angeklagte Youtsey befindet, hat Richter Cantrell heute die Prozeßverhandlung bis zum nächsten Gerichtstermin verschoben.

Der Anwalt Caleb Powers hat heute den Antrag auf Bewilligung eines neuen Prozesses gestellt.

Erfolgreicher Streik.

New Yorker, 22. August. Die hiesigen Westenmacher haben es durchgesetzt, daß ihnen die Unionlöhne und der zehnstündige Arbeitstag gewährt wird. Zweitausend Männer, Frauen und Mädchen kehren jetzt an die Arbeit zurück.

Brandunheil.

Akron, O., 22. August. Der große Getreidespeicher der „American Cereal Comp." ist heute Morgen durch Flammenwüthen um $75,000 beschädigt worden. 150,000 Bushels Getreide sind durch Feuer und Wasser ruinirt worden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Southampton: Lahn, von New York nach Bremen.

Demokraten von Wisconsin.

Milwaukee, 22. August. Die demokratische Staats-Konvention ist heute Mittag im Pabst-Theater von Vorsitzer George W. Peck zur Ordnung gerufen worden.

Clark L. Hood, von La Crosse, wurde zum temporären Vorsitzer erkoren.

Für die Mehrzahl der Staatsämter sind mehrere Kandidaten im Feld. Es wird allgemein angenommen, daß Louis Bohmrich von Kenosha gleich beim ersten Ballot für das Gouverneursamt nominirt werden wird. Die Milwaukee County-Delegation wird allen Anzeichen nach fast einstimmig für Bohmrich eintreten.

Das größte Interesse wird der Wahl des Vorsitzers des Staats-Zentralausschusses entgegengebracht. Ex-Gouverneur Peck hatte dieses Amt fünf Jahre inne, doch, da man ihn als Kandidat für das Amt des Kongreßmannes im vierten Kongreßdistrikt aufstellte, so will er nicht direkt als Kandidat für die Wiederwahl auftreten.

Als weitere Kandidaten gelten der frühere Bundes-Binnensteuer-Kollektor Murphy, Wm. G. Bruce, der Vorsitzer des demokratischen Countykomites, und Ald. W. H. Graebner.

Aus dem Geleise geworfen.

Cleveland, O.. 22. August. Ein Zug der Cleveland and Chagrin Falls Trolleybahnlinie entgleiste heute Morgen nahe Chagrin Falls, wobei fünf Personen schwer verletzt wurden.

Die Verletzten sind: Der Kondukteur John Young, Frau M. G. Meice, Frau Walter Barrows und C. H. Hubbell, sämmtlich aus Chagrin Falls, sowie Frl. Rathburn, aus Newbury, O.

Philadelphias Bevölkerungszahl.

Washington, D. C., 22. Aug. Die Bundes-Zensusaufnahme in Philadelphia hat ergeben, daß die Stadt der Bruderliebe jetzt 1,293,675 Einwohner zählt. Vor zehn Jahren betrug dieselbe 1,046,964 Seelen, sodaß eine Zunahme von 246,733 Einwohnern, oder 23.57 Prozent, zu vermerken ist.

115 Grad in Kansas.

Abilene, Kas., 22. Aug. Der heutige ist der zwölfte Tag des 100 Grad-Wetters, welches den Staat heimgesucht hat. Das Thermometer stieg bei heißen Winden auf 115 Grad. Die Weiden und Kornfelder sind dürr und ausgebrannt.

Selbstmord eines Chinesen.

Brooklyn, 22. Aug. Aus unbekannten Gründen jagte sich der chinesische Waschonkel Lin Neuy eine Revolverkugel in die Magengegend und starb später im Hospital einen schmerzhaften Tod.

Großer Brandschaden.

Baltimore, 22. August. Die Anlagen der „Maryland Telephone Construction Comp." wurden heute durch eine verheerende Feuersbrunst völlig eingeäschert. Man taxirt den Brandschaden auf $112,000.

Die Cholera.

Washington, D. C., 22. August. Konsul Fee meldete heute dem Staatsdepartement aus Bombay, daß daselbst die Cholera wüthet.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

Queenstown: Teutonic, von New York nach Liverpool.

Southampton: St. Paul von New York.

Cherbourg: Graf Waldersee, von New York nach Hamburg.

Lokalbericht.

Greis mißhandelt und beraubt.

Ein Siebzigjähriger fällt in South Chicago unter die Räuber.

Um 65 Cents wurde heute der siebzigjährige Charles Brown, der an der Kreuzung der 95. Straße und des Calumet wohnt, an der Ecke South Chicago Ave. und 95. Straße von zwei Männern beraubt. Ein Kerl, der sich als Kriminalpolizist vorstellte, forderte sein Geld und schlug ihn, als er sich weigerte, es auszuliefern, und erklärte, daß er nur 60 Cents bei sich habe, zu Boden. Darauf ergriff er mit seinem Spießgesellen die Flucht. Einer der Beiden wurde später verhaftet und gab sich für den Matrosen Robert Boyd aus.

Aufgeschoben.

Das wegen Mordes sowohl gegen William Alwood, wie auch gegen George Henchik eingeleitete Prozeßverfahren wurde heute von Richter Baker bis zum Septembertermin des Kriminalgerichtes aufgeschoben. Aylwood steht unter der Anklage, am 22. April im Streite seinen Gegner W. E. Larkin niedergestochen und getödtet zu haben; Henchik wird beschuldigt, Timothy S. O'Connell am nämlichen Tage ermordet zu haben.

Ertrank beim Baden.

Der 13jährige Frank Cullen ist heute Mittag am Fuße der Oak Str. beim Baden ertrunken. Die Leiche des Knaben ist von der Polizei geborgen und nach dem Hause der Eltern des Verunglückten, Nr. 28 Hawthorne Ave., geschafft worden.

Leset die „Sonntagpost".

Wichtige Entscheidung.

Richter Holdom erklärt das Rettungsleitergesetz für verfassungswidrig.

Richter Holdom hat in zwei Fällen entschieden, daß für den Verlust von Menschenleben beim Brande des Ayer-Gebäudes, 215 Wabash Ave., am 16. März 1898, kein Schadenersatz beansprucht werden kann. Der Entscheidung gemäß ist das im vorigen Jahre widerrufene Rettungsleitergesetz vom Jahre 1897, auf Grund dessen die beiden Klagen eingeleitet worden waren, verfassungswidrig.

Dieser Spruch wird als ein Präzedenzfall für die zwanzig Klagen angesehen, die gegen Frederick Ayer und die Chicago Cottage Organ Co. angestrengt worden sind. Die beiden genannten Klagen waren von den Nachlaßverwaltern von Miles Smith und und C. H. Arms anhängig gemacht worden.

Der Richter begründet die Verfassungswidrigkeit des Gesetzes damit, daß kein Beamter vorhanden sei, um es zu vollstrecken, und daß die Macht des Fabrikinspektors, der als der Vollzugsbeamte genannt wird, durch ein anderes Gesetz beschrieben und abgeändert worden, sowie daß die Macht, die man dem Fabrikinspektor durch jenes Gesetz verliehen habe, gleichzeitig gesetzgebender und richterlicher Art sei.

Segensreicher Sommerhort.

Achtzig kränkliche Frauen und Mädchen aus verschiedenen dichtbevölkerten Gegenden der Stadt traten heute Nachmittag um 3 Uhr 30 Minuten vom Northwestern-Bahnhof aus die Fahrt nach Geneva Lake an, wo sie auf vierzehn Tage im „Holiday Home" Gäste der „Fresh Air Association" von Geneva Lake sein werden. Ueber vierhundert wirklich Erholungsbedürftige, darunter auch Knaben und Mädchen, haben während dieses Sommers in diesem Heim bereits Erholung und, wenn sie erkrankt waren, auch Genesung gefunden. Arthur Laughlin führt als Schwimm- und Turnlehrer daselbst die Aufsicht über Knaben und Mädchen.

Glaubt nicht daran.

Der Kommissär für öffentliche Arbeiten behauptete heute, daß durch die beabsichtigte Beschneidung des städtischen Budgets hunderte von Arbeitern im städtischen Kanalisations-Inspektions-Departement ihre Stellungen verlieren würden. Doch fehle den einschlägigen Vorschlägen des Stadtvaters Mayor und stellvertretenden Stadtkämmerers Frost die gesetzliche Sanktionirung durch den Stadtrath, und diese würde voraussichtlich kaum erfolgen. Die Vorschläge der beiden Reformer würden schon auf Widerspruch stoßen, wenn sie dem stadträthlichen Finanz-Komite unterbreitet würden und möglicher Weise bei demselben begraben bleiben.

Ein Zeichen der Hochachtung.

Dem baumlangen „Eddie" Gault vom städtischen Bauamt, der mit seinem 6 Fuß und 3 Zoll hohen Seelengehäuse alle anderen Rathhaus-Angestellten überragt, wurde heute von verschiedenen Verehrern, deren Führung der Stadtaicher James Quinn übernommen hatte, eine schöne roth- und weißgestreifte Hemdenbluse mit Knöpfen von Dollargröße als Angebinde überreicht. In der Ueberreichungs-Ansprache gab der witzige Quinn der Hoffnung Ausdruck, daß „Eddie" in der Bluse von Niemandem etwa für einen Barbierpfahl gehalten werden würde.

Ueberfahren.

Harry Martin, ein zehnjähriger Knabe, dessen Eltern Nr. 4404 Armour Avenue wohnen, wagte sich heute nahe der 44. Straße auf den Bahndamm der Lake Shore-Bahn. Er ist dort durch einen Personenzug derselben überfahren und getödtet worden.

Kurz und Neu.

* H. K. Sears ist unter der Anklage verhaftet worden, R. J. Dickson aus Geneva, Ill., abgelockt zu haben. Er verleitete denselben angeblich zur Anlage von Geldern in einem werthlosen Geschäft.

* „Schutzmann" James Monroe ist von seinem obersten Vorgesetzten und dem Polizeirichter Quinn getadelt worden, weil er John Brady verhaftete, als derselbe von Ben Rosenheim und dessen Vater mißhandelt wurde.

* Im County-Hospital plötzlich verstorben ist in vergangener Nacht Nellie St. Clair, von 120 N. Clark Straße, die am Samstag wegen Unfugs verhaftet worden war und sich heute vor Kadi Hamburgher hätte verantworten sollen.

* Dr. George Morgan, 412 Washington Boulevard wohnhaft, stürzte heute Vormittag infolge einer Durchgängerei seines Pferdes aus seinem Wagen und hat schwere Verletzungen am Kopfe erlitten.

* Die Firma Lydon & Drews läßt gegenwärtig auf ihren Werften am Nordarm des Flusses eine gewaltige Baggermaschine bauen. Die Schaufeln derselben werden acht Kubikyards Erdreich auf ein Mal zu fassen vermögen.

Fatal.

Die vergebliche Arbeit von vier fleißigen Einbrechern.

In vergangener Nacht sind vier Einbrecher in das Geschäftslokal der South Chicago Bottling Works, an 96. Str. und Exchange Ave., eingedrungen. Mit großem Kraftaufwand haben die vier Männer dann den Kassenschrank der Firma auf ein zu diesem Zweck mitgebrachtes Fuhrwerk geladen und sind damit, vergnügt und guter Dinge, querfeldein von dannen gefahren. Eine Meile weit mochten sie etwa gekommen sein, da brach ihr Wagen zusammen. Wohl oder übel mußten sie sich nun daran machen, den Schrank zu öffnen. Da sie die die erforderliche Sachkenntniß besaßen und mit dem nöthigen Handwerkszeug ausgerüstet waren, so gelangten sie bald ans Ziel. Als sie sich dann aber begierig über die Schatulle hermachten, die ihre Beute enthielt, da bemächtigte sich ihrer eine große Entrüstung. Der ganze Inhalt des Schatzkästleins bestand nämlich aus zwei Postmarken. — Die geprellten Schächer sind dann, unter wilden Flüchen, nach den vier Hauptrichtungen der Windrose auseinander gestäubt, nachdem sie vorher nahe daran gewesen, denjenigen von ihnen zu schlachten, der den faulen „Job" ausbaldowert hatte.

Ein „Padrone" gewünscht.

Gegen einen Mann, der Knaben von Hause weglockt, um sie zum Betteln zu erziehen, ist von W. C. Cavanaugh, Ecke Carpenter und Indiana Str. wohnhaft, ein Haftbefehl erwirkt worden. Der „Padrone" soll den Sohn Cavanaughs nach South Haven gebracht haben. Er heißt angeblich W. J. Broach.

Zwischen den Puffern.

Der 40 Jahre alte Ernst Schmitt, ein Angestellter der Firma Dolese & Shepard in Wilmette, gerieth heute Vormittag beim Passiren der Geleise der Chicago & Northwestern Bahn in Evanston zwischen die Puffer zweier zusammenstoßender Frachtwaggons und erlitt dabei lebensgefährliche Verletzungen. Er mußte mittels Ambulanz in das städtische Hospital zu Evanston geschafft werden.

Gift als letztes Mittel.

Langjähriges Siechthum drückte der Stenographin Margarete Fischer den Giftbecher in die Hand. Sie nahm in der Marshall'schen Apotheke, Ecke 35. Straße und Cottage Grove Ave., Morphium zu sich. Man hofft, sie wiederherstellen zu können. Sie logirt 3132 Prairie Ave.

Kurz und Neu.

* Fred Nelson ist den Verletzungen erlegen, die er sich bei einem Sturz aus dem Fenster zuzog. Er wohnte 45 Curtis Str. und war 35 Jahre alt.

* Die Steinmetze, die am Bundesbau beschäftigt waren, haben, mit ihren Löhnen unzufrieden, die Arbeit eingestellt und die Stadt verlassen. Der Superintendent reiste sofort nach dem Osten ab, um Ersatzmannschaften anzuwerben. Die Arbeit steht fast gänzlich still.

* Frau Augusta Dahlberg, die gestern von der Anklage des groben Unfugs freigesprochen wurde, stand heute unter der Anklage, den Unternehmer William Grace mit dem Tode bedroht zu haben, vor den Schranken des Gerichts. Sie wurde gegen Friedensbürgschaft aus der Haft entlassen.

* Schutzmann Barden, der von dem Gemüsegärtner Stoelting beschuldigt wurde, auf dem Heumarkt auf ihn einen Raubüberfall unternommen zu haben, wurde heute von Polizeirichter Eberhardt wegen Mangels an Beweisen aus der Haft entlassen. Stoelting hatte sich zu der Verhandlung garnicht eingefunden.

* Als die Geheimpolizisten Smith und Milbrandon heute Vormittag auf Veranlassung der Behörde in Oregon, Ill., einen gewissen Clarence Hart in dem Geschäft Nr. 240—250 Madison Straße verhaften wollten, stießen sie auf unerwartete Schwierigkeiten, denn einer der Angestellten theilte ihnen mit, daß in dem Geschäft zwei Personen mit dem Namen Clarence Harts angestellt seien und eine nähere Beschreibung des Betreffenden nöthig sei. Eine solche konnten die Polizisten erst geben, nachdem sie sich mit den Behörden von Oregon in Verbindung gesetzt hatten, welche ihnen mittheilten, daß der von ihnen gewünschte Clarence Hart 30 Jahre alt und ein ehemaliger Wirth sei. Er wurde darauf verhaftet und wird von dem Sheriff seines Countys nächstens abgeholt werden.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditorium-Thurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter in Aussicht gestellt:

Chicago und Umgegend: Theilweise bewölkt mit Regenschauern und Gewittern vor morgen früh und morgen; südliche Winde.

Illinois und Indiana: Theilweise bewölkt heute Abend und morgen; wahrscheinlich vereinzelte Regenschauer und Gewitter; südliche Winde.

Nieder-Michigan: Theilweise bewölkt heute Abend; Regenschauer und wahrscheinlich Gewitter morgen; südöstliche Winde.

Wisconsin: Theilweise bewölkt mit Regenschauern heute Abend oder morgen; veränderliche Winde.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern Abend bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 69 Grad; Nachts 12 Uhr 71 Grad; Morgens 6 Uhr 72 Grad; Mittags 12 Uhr 74 Grad.

Der Herrick-Inquest.

Coroner Berz auf dem Kriegspfade.

Wie die Wittwe als Lena Kirner ihre Jugendzeit in Janesville, Wis., verlebt hat.

Heute Nachmittag wurde in dem Rolston'schen Bestattungsgeschäft die amtliche Leichenschau an der daselbst befindlichen sterblichen Hülle des vor Kurzem unter geheimnißvollen Umständen aus dem Leben geschiedenen Kommissionshändlers E. P. Herrick wieder aufgenommen. Zum ersten Male während seiner nunmehr dreijährigen Amtszeit war Coroner Berz persönlich erschienen, um die Verhandlungen zu leiten. Wie behauptet wird, steht Herr Berz den Beschuldigungen nicht gleichgiltig gegenüber, die Professor Delafontaine gegen das Coronersamt erhoben hat. Der namhafte Chemiker hat nämlich behauptet, „bei der nachlässigen Verwaltung des Coronersamtes, das auch in Fällen, die eine gründliche Untersuchung erfordern, die unverzügliche Einbalsamirung der Leichen gestatte, sei Niemand vor den Praktiken professioneller Giftmörder sicher." Der Coroner hingegen beschuldigt den Gerichtschemiker Delafontaine der Verletzung des Amtsgeheimnisses, weil er gestern schon ausgeplaudert, daß er im Magen des Verstorbenen Arsenik gefunden habe. Der Chemiker erklärt, der amtliche Befund sei noch ein versiegeltes Geheimniß; er habe weder die Menge des vorgefundenen Giftes, noch die Einzelheiten des Ergebnisses der chemischen Untersuchung bekannt gegeben. — Die beiden Gegner werden, wie man vermuthet, nun heute Nachmittag einen lebhaften Meinungsaustausch führen. Der Inquest wurde erst gegen 3 Uhr eröffnet. Als Zeugen hatten Herricks Wittwe, deren Schwager Arthur Lymburner, Edward T. Herrick jr., dessen Gattin Kate, Frau George Sippel, Jessie Parcells, William A. Hunting nebst Gattin und George E. Brown der Vorladung Folge geleistet. Frau Herrick stellte die Anschuldigung, daß sie den Tod ihres Mannes verursacht habe, als ein grobes Lügengewebe ihrer Feinde hin, das zu zerreißen ihr nicht schwer fallen werde.

Ueber das Vorleben der Wittwe Herrick wurde heute manches Interessante aus Watertown, Wis., ihrem Geburtsort, bekannt gegeben. Ihr Vater, Johann Kirner, war vor mehr als 30 Jahren Besitzer einer Farm, die anderthalb Meilen südwestlich von Watertown gelegen war. Sieben Kinder, von denen Magdalena das älteste war, befanden sich in der Familie, als die Mutter starb. Lena führte alsdann ihrem Vater den Haushalt und leitete mit bewundernswerthem Geschick die Erziehung ihrer Geschwister. Als sich ihr Vater, etwa drei Jahre nach dem Tode seiner ersten Gattin, mit der Wittwe Marie Fendt wieder verheirathete, welche ihm zwei halberwachsene Kinder in die Ehe mitbrachte, da fügte sich Lena nur unwillig den Anordnungen der Stiefmutter. Letztere ließ das Mädchen gewähren, weil es sich als zuverlässige Stütze im Haushalt erwies. Lena war 15 Jahre alt geworden und körperlich den Kinderschuhen längst entwachsen, als sie ihr Elternhaus verließ, sich nach Janesville, Wis., begab und daselbst auf Tabakspflanzungen als Einsammlerin von brauchbaren Tabaksblättern Arbeit verrichtete, die neben ihr nur erfahrene Frauen bewältigten. Während des Winters ging sie daselbst als Helferin im Haushalt in Stellung. Seit etwa 20 Jahren hatten ihre in Watertown noch lebende Stiefmutter — ihr Vater starb vor mehreren Jahren in Dakota; nur ihre Schwestern Margarethe und Anna standen mit ihr im brieflichen und auch persönlichen Verkehr, nachdem Lena Frau Lymburner geworden war — wie auch ihr Stiefbruder, der Wirth Henry Fendt, nichts mehr von ihr gehört, bis sie vor Kurzem durch die Zeitungen erfuhren, daß E. P. Herricks Wittwe niemand Anders, als die ihnen aus dem Gesichtskreis entschwundene Lena sei. Alle ihre Angehörigen rühmen den selbstständigen und ehrlichen Charakter, den die jetzige Wittwe Herrick seit ihrer frühen Jugend bekundet habe.

Dem Kriminalgericht überwiesen.

Unter der Anklage der Unterschlagung wurde heute von Friedensrichter Wood der im Nachlassenschaftsgericht als Schreiber angestellte Abraham Kerr dem Kriminalgericht überwiesen. Kerr ist angeklagt, die Gelder veruntreut, bezw. für sich behalten zu haben, welche zur Vertheidigung des irischen Schankwirthes aufgebracht worden sind, der vor einigen Monaten im Schlachthausrevier einen Bruder des Alderman Carey erschossen hat.

* Polizeirichter Sabath sprach gestern J. J. Hayes von der Anklage der Ermordung des S. J. Peritz frei. Das Verhör ergab, daß Hayes im Zustande der Nothwehr handelte.

* Der Baseballspieler John Neu wird sich am 31. d. M. im Schlachthof-Polizeigericht wegen Diebstahls zu verantworten haben, da er sich weigert, dem „Edison Team", aus dem er ausgestoßen wurde, seine „Uniform" auszuliefern.

J. C. Lutz & Co.
1000 1002 & 1004 Milwaukee Ave.
CHICAGO.

Spezielle Bargains für Donnerstag!

Drillich. 1800 Yds. extra schwere, schwarz und weiß gestreifte Shirting Drill Rester, werth 10c — per Yard . . . **3c**

Muslin. 3 Kisten 36=zöll gebleichte Muslin = Rester — werth 6¼c per Yard, zu . . . **3c**

Percale. 2000 Yards Rester von schwerem Percale und Calico — dunkle u. helle Farben — werth von 6c bis 10c per Yard . . . **2½c**

Cheviot. 1200 Yards schwerer Madras u. Shirting Cheviot — kurze Längen — werth bis zu 25c per Yard . . . **6½c**

Ticking. 1500 Yards rothes deutsches Feder=Ticking, werth 30c, per Yard . . . **18c**

Lunch=Tücher. 75 Dutzend ganzleinene 8=4 weiße Lunchtücher, werth $1.00 das Stück . . **59c**

Fenster=Rouleaux. 35 Dtzd. 7 Fuß lange Fenster=Rouleaux, mit schweren Fransen, Spitzen= oder fancy Border, fertig zum Anbringen, werth von 50c bis 75c das Stück . . . **29c**

Spitzen=Gardinen. 750 Paar 3½ Yds. lange und 61 Zoll breite Nottingham Spitzen=Gardinen, eine große Auswahl in prachtvollen neuen Entwürfen, werth von $1.75 bis zu $2.25 per Paar für . . . **98c**

Shirt=Waists. 500 Shirtwaists für Damen, gemacht aus besten Percales, Polka Dots u. fancy Muster, einige mit weißem Yoke, alle Farben und alle Größen, werth $1.00, um damit zu räumen, zu . . . **39c**

Kleider=Röcke. 200 Crash Kleiderröcke für Damen — nett garnirt mit weißem Braid — voller Sweep — tadelloses Passen — alle Längen — wth. $1.25, für diesen Verkauf . . . **59c**

Wrappers. 250 extra Qualität Percale Wrappers für Damen— indigoblau, schwarz und weiß, garnirt mit Spitzen, Braid und Ruffles, — 3½ Yards Sweep — tadellos hängend, werth $1.25, zu **69c**

Regenmäntel für Damen.— 150 double Cape Mackintoshes für Damen — mit eingelegtem Sammet = Kragen — Plaid=Futter — alle Längen — werth $3.75 — zu **2.25**

Knaben=Overalls. Schwarze Overalls für Knaben, mit Schürze und Gummi=Hosenträgern, Größen 4 bis 13 — zu . . . **18c**

Männer=Hemden. Ungebügelte Hemden für Männer und Knaben — gebrochene Größen — zu . . . **8c**

Fancy Twill Arbeitshemden für Mäner — volle Größen — werth 29c — zu . . . **18c**

Basement.

Fancy importirte Porzellan Spucknäpfe, für nur	29c
15c gelbe Bowlen zum Mischen	9c
10c Hunter's Mehl=Siebe für	5c
Mrs. Brooman's lackirter Sink Strainer für nur	10c
Fancy Wassergläser, 6 für	9c

Groceries.

Fancy Wisconsin Creamery Butter, Pfd.	16c
J. C. Lutz & Co.'s Select oder Grandma's Seife, 11 Stücke für	25c
Unser 20c Santos Kaffe, per Pfd.	15c
Beste deutsche Sommerwürst, per Pfd.	10c
Premium Rolled Oats, per Packet	4½c
Fancy große lose Muscatel Rosinen, das Pfund zu	7c
Beste deutsche Dill= oder saure Gurken, das Dutzend zu	5c
Fancy Toilette=Seife, große Stücke, 3 Stücke für	5c

Die Brosche.

Eine harmlose Geschichte von Richard Heinrich.

„Ihre neue Brosche ist wirklich entzückend, Frau Marten. Dieses wunderhübsche Motiv und diese Ausführung! Ihr Herr Gemahl hat mit diesem reizenden Geschenk wieder einmal Geschmack bekundet."

Clara Marten lächelte. Vor kaum einer halben Stunde hatte der „Herr Gemahl" die Frage an sie gerichtet: „Was hast Du Dir denn da wieder für ein Ding gekauft?" — „Es findet doch Deinen Beifall?" schmeichelte Clara. „Mindestens wirst Du es mir nicht übel nehmen, daß ich der Versuchung nicht widerstehen konnte? Weißt Du, ich erzähle, es sei ein Geschenk von Dir, dann ärgert sich die spinöse Frau Nordmann krank."

Wie richtig das kluge Weibchen kalkulirt hatte, beuten die bereits wiedergegebenen bewundernden Ausrufe an.

„Sie haben in der That einen sehr aufmerksamen Gatten," fuhr Alice Nordmann mit schlecht verhehltem Neide fort.

„Sie können sich doch auch nicht beklagen," wehrte Clara ab, „der Ihre ist ja ein wahres Muster von Galanterie."

„Nur kann ich, soweit ich selbst in Frage komme, nie die Empfindung unterdrücken, daß alle Ausflüsse seiner konventionellen Kourtoisie erst in letzter Linie meiner Person gelten. Sehen Sie, meine Verehrte, da sind Sie in einer viel glücklicheren Lage, denn in Ihnen kann wenigstens nicht der Verdacht aufsteigen, daß Vermögensrücksichten das Verhalten Ihres Mannes bestimmen."

„Das ist allerdings ausgeschlossen," parirte Klara heiter den ihr zugedachten Stich, „ich habe nichts in die Ehe gebracht, als meine Jugend und —" sie stockte.

„Geniren Sie sich nicht — Ihre Schönheit! Die muß Ihnen der Neid lassen. Es ist recht anzuerkennen, daß die Bewunderung, welche Ihnen von allen Seiten zu Theil wird, Sie nicht eitel macht. Erst neulich waren Sie in der Gesellschaft Gegenstand der allgemeinen Unterhaltung."

„Also über mich ging's her?" fragte Clara leichthin.

„Man sprach erst im allgemeinen über die Thatsache, daß häufig gerade ganz junge Damen für ältere Männer schwärmen."

„Wohl weniger, als ältere Damen für jüngere Männer."

Alice preßte die Lippen zusammen. Nordmann war diverse Jährchen jünger als sie. „Die Altersdifferenz spielt ja schließlich keine Rolle," replizirte sie nach einer Pause, „wenn man nur glücklich ist."

„Sicherlich! Und das müssen Sie wohl sein. Ich finde, gerade Ihr Herr Gemahl ist die personifizirte Liebenswürdigkeit."

„So? finden, Sie?" fragte jene giftig, „ich finde es nicht."

„Er schickt Sie, wenn ich neulich recht verstanden habe, sogar aus freiem Antriebe in's Bad. Ich würde glücklich sein, wenn mein Mann mir dasselbe Entgegenkommen zeigte. Glauben Sie, ich kann ihn dazu bewegen? Er tritt dieser Tage selbst eine Reise an, ich begreife nicht, weshalb er durchaus nicht gestatten will, daß ich wenigstens für die Dauer seiner Abwesenheit einen Bade= oder Kurort aufsuche."

Er ist eifersüchtig, dachte Alice.

„Sie sehen, Theuerste, auch die mir blühenden Rosen sind nicht ohne Dornen, es ist nicht alles Gold, was glänzt."

„So echt, wie Ihre neue Broche ist freilich nicht alles," versetzte Alice gallig, „sein Päckchen hat schließlich jeder zu schleppen."

In dieser Weise klagten die beiden Frauen einander ihr Leid. Sie trennten sich dann und jammerten zu Hause ihren Ehegesponsen etwas vor, die dunkeläugige, reizende Clara von Bädern und klimatischen Kurorten, die hagere, verärgerte Alice von Ringen und Broschen.

„Liebes Kind, Du sollst alles genießen!" betheuerte Herr Marten, „aber wir wollen es zusammen genießen, gedulde Dich einstweilen bis zu meiner Rückkehr!"

„Beste Alice, ich beschaffe Dir, was Dein Herz nur begehrt, Armbänder und Spangen und sonstiges Geschmeide, nur gewöhne Dir diese leidige Manier ab, mir fortwährend andere Ehemänner als Muster vor Augen zu halten. Dieser Marten—"

„Ist wirklich ein Muster," fiel Alice trotzig ein, „Du solltest nur einmal die neue Brosche seiner Frau sehen, wie allerliebst, wie stilvoll, wie chic! Eine goldene Taube mit einer Pfeilspitze im Schnabel. Der Pfeil ist aus Amors Köcher, und das von ihm verwundete Herz wohnt im Busen des Spenders."

Nordmann biß sich auf die Lippen, und es zuckte momentan merkwürdig in seinem Gesicht.

„Du sollst auch eine Brosche haben, Alice, die eleganteste, welche ich auftreiben kann."

„Laß nur, mein Bester! Zu einer Idee wie Herr Marten wirst Du Dich nie aufschwingen!"

Nordmanns Nasenflügel bebten, er blies den Rauch seiner Zigarre in die Luft und schwieg. — —

Mit den stärksten Nerven, der kräftigsten Lunge, einem schier unverwüstlichen Magen soll ich, „zur Festigung meiner Gesundheit" in diesem langweiligen Nest hocken? Nein, mein allzubesorgter Herr Gemahl, das kannst Du nicht gut verlangen. Wiedersehen macht Freude, unverhofftes doppelt.

Also reflektirte Frau Alice Nordmann nach kurzem Aufenthalt in einem bekannten Ostseebade, packte ihre Sachen und dampfte per Schnellzug nach Berlin. Alice ist praktisch, mit Handgepäck belästigt sie sich nicht, im Gegensatz zu sämmtlichen Frauen der zivilisirten Welt. Sie nimmt eine Droschke und fährt bis zur Ecke der kurzen, vornehmen Straße im Westen, in welcher das glücklich liebende Paar, dessen andere Hälfte sie selbst ist, seine Hütte gebaut hat. Hier steigt sie aus, um die paar Schritte zu gehen, die Ueberraschung soll eine vollständige sein.

„Guten Tag, Frau Marten!" tönt es plötzlich von ihren Lippen, welcher glückliche Zufall führt Sie gerade in die Nähe unserer Wohnung? — Wenn ich Sie einladen darf —"

„Ich muß leider danken, meine Zeit ist gemessen."

„Sind Sie nicht mehr Strohwittwe?"

„Das schon, aber Sie scheinen der Strohwittwerschaft schon überdrüssig zu sein," lenkte Klara ab.

„Ich habe meine Gründe — was ist Ihnen denn?"

Mit jähem Erschrecken, abwechselnd erröthend und erblassend, hat Klara nach ihrer Brust gegriffen. „Meine Brosche!" stottert sie, „ich hatte sie eben noch."

„Doch nicht verloren?"

„Hoffentlich nicht — Vielleicht irre ich mich auch, ich habe sie verlegt."

„Sie wird sich schon wieder finden." Mit diesem Trost verabschiedete sich Alice und belächelte mitleidig die kindliche Gemüthsbewegung Klaras wegen der Möglichkeit eines geringfügigen Verlustes.

Leichtfüßig steigt sie die Stufen zu ihrer Wohnung hinauf und klingelt. Ein fester Schritt auf dem Korridor, die Thür wird geöffnet — der Herr Gemahl in eigener Person! Seine Miene zeigt eine so unwiderstehliche Komik, daß Alice bald in ein lautes Gelächter ausbricht.

„Hat Dein ahnendes Herz Dir mein Kommen verkündet," rauscht es pathetisch von ihren Lippen, „daß Du selbst öffnest? — Wo sind denn die Dienstboten?"

„Die habe ich beurlaubt."

„So! Das ist ja eine nette Wirthschaft. Da wollen wir doch gleich einmal sehen."

Von dem zerknirscht dreinblickenden Gatten gefolgt, fegt sie durch sämmtliche Zimmer.

„Hm! Alles leidlich in Ordnung!" Sie findet momentan keinen Gegenstand, an dem sie ihren Groll auslassen kann. Da gleitet ihr Blick über den Boden. Die Augen quellen ihr aus dem Kopf wie einem Laubfrosch, wenn er Beute wittert. Sie bückt sich und hebt einen blinkenden Gegenstand vom Teppich — eine goldene Brosche, darstellend eine Taube mit einer Pfeilspitze im Schnabel. — Alice schwankt — soll sie in Ohnmacht fallen; in Tobsucht ausbrechen. Thränen vergießen? — Alles veraltet. Trocken erklärt sie: „Ich weiß genug!" und dreht dem Gatten den Rücken.

Merkwürdiges Benehmen! Was wußte sie denn? — Wie die Brosche an diesen Ort gekommen? — Darüber gibt es doch wohl nur eine Vermuthung. Herr Nordmann wird sie von Frau Clara entliehen haben, um seinem geliebten Eheweib genau nach dem Muster eine gleiche anfertigen zu lassen. Klaras konfuse Aeußerungen über den angeblichen Verlust lassen diese Annahme sogar zur Gewißheit werden.

Aber kommt wohl Alice darauf? — Nein! Jetzt höre man das Unglaubliche: Sie hat aus Anlaß dieser Brosche-Affaire einen Ehescheidungsprozeß angestrengt, nächstens findet der erste Termin statt.

Da verstehe einer die Frauen!

ANAKESIS verspricht nicht Schwindsucht, Leberleiden, Unverdaulichkeit, Trübsinn, oder Hühneraugen zu heilen; wohl aber garantirt es sofortige Linderung und völlige Heilung Allen, die an **Hämorrhoiden** leiden. Es ist eine der segensreichsten Erfindungen des Jahrhunderts, wie **20,000 dankbare Patienten bezeugen können.** Proben auf Verlangen an irgend eine Adresse **kostenfrei** gesandt durch P. Neustaedter & Co., Box 2416, New York. Hütet Euch vor Nachahmungen. Achtet darauf, daß die Unterschrift von S. Silsbee, M. D. sich auf jeder Seite der Schachtel befindet. mmfr

Die Boeren auf St. Helena.

Einen Brief des von den Engländern auf St. Helena gefangen gehaltenen Obersten Schiel, den derselbe an einen Freund in England sandte, ist der Londoner „Daily Telegraph" in der Lage zu veröffentlichen. Wir entnehmen dem Schreiben des braven Boeren=Kommandanten deutscher Herkunft die folgenden interessanten Einzelheiten, indem wir noch zur Erläuterung vorausschicken, daß Oberst Schiel in den englischen Zeitungen natürlich in wüstester Weise durch Wort und Bild verhöhnt, angegriffen und schlecht gemacht worden ist. Einige Freunde sandten ihm englische Blätter, die sich mit ihm beschäftigten, nach St. Helena, und auf diese beziehen sich zum Theil seine Ausführungen:

„Ich bin letzthin sehr viel mit meinem Buche: „In den Händen der Engländer" beschäftigt gewesen, da ich dasselbe in Bälde bei Methuen & Co. in London erscheinen lassen will. Für die amüsanten Zeitungsausschnitte bin ich sehr dankbar, und kann mir denken, daß Sie Mitleiden mit mir hatten, als Sie diese wüsten Illustrationen sahen. Natürlich sind sowohl die Bilder, wie die Beschreibungen freie Erfindungen besonders energischer englischer Zeitungsreporter. Wahr ist nur, daß ich in den Verdacht kam, entfliehen zu wollen, und es wird Sie amüsiren zu hören, wie sich dies zutrug. Ich stand bei unserer Ankunft im hiesigen Hafen mit einem englischen Marine=Offizier auf dem Hinterdeck unseres Transportdampfers, während auf dem unteren Deck eine Schildwache auf= und abging, die mich immer scharf im Auge behielt. Der Offizier hatte mich kaum verlassen, als der tapfere Miliz=Soldat plötzlich sich mit der Meldung an seinen Unteroffizier wandte, er habe gesehen, daß ich Signale nach dem holländischen Kriegsschiffe im Hafen machte. Dies war schon deshalb Unsinn, weil der englische Kreuzer „Niobe" zwischen unserem Transport und dem Holländer lag, aber der Militiaman wollte sich jedenfalls durch seine besondere Schlauheit die Korporalstreifen verdienen. Jedenfalls wurde ich am nächsten Morgen an Land und auf die Zitadelle gebracht, was mir gar nicht unlieb war, da ich nach der langen Seereise das feste Land dem engen Schiffe vorzog. — Es ist durchaus unwahr, daß ich auf dem Wege nach der Kommandantur von englischen Soldaten in verhöhnender Weise mit Spottliedern etc. begrüßt wurde, im Gegentheil, ich wurde von fast allen mir begegnenden Offizieren und Soldaten höflich und respektvoll begrüßt. Im Uebrigen wurde mir ohne Weiteres auf meinen entsprechenden Wunsch hin gestattet, den Weg durch die Stadt zu Fuß zurückzulegen, anstatt den mir zur Verfügung gestellten kleinen Wazur Verfügung gestellten kleinen Wagen zu benutzen, so daß also auch hierin der übereifrige Zeitungsschreiber wissentlich oder unwissentlich irrt, wenn er behauptet, der Spaziergang sei mir aus Sicherheitsgründen nicht gestattet worden. Am Abend sandte mir die Gattin des englischen Gouverneurs ein ausgezeichnetes Supper nach der Zitadelle, und der Kommandant Oberst Leefe behandelte mich mit der größten Kordialität und Liebenswürdigkeit, sodaß ich wirklich über Nichts zu klagen hatte.

Am nächsten Morgen wurde ich aus der Zitadelle entlassen und in dem großen Lager der gefangenen Boeren bei Deadwood in einem geräumigen Zelte untergebracht, und ich kann nur die bestimmte Versicherung geben, daß Niemand von uns Allen, weder Offizier noch Mann, sich über irgend etwas beklagen kann. Die Behandlung ist freundlich und höflich und unser Lager ist sehr bequem, gesund und herrlich gelegen. Die Engländer thun wirklich Alles, um unser Loos so leicht als nur möglich zu machen. Wir Offiziere können uns auf Parole nach Belieben bewegen, und unsere Leute verdienen sogar ganz anständig durch ihre Beihilfe an Garten=, Feld= und anderen Arbeiten."

Gewissens=Limonade.

In Klein=Washington, Pennsylvania, der Hochburg der Temperenz, saß Richter Byr zu Gericht. Er strich zwei Mal mit der Hand über sein wohlgerundetes Doppelkinn, wie das seine Gewohnheit war, blickte dann den an der Schranke stehenden Policeman an und sagte: „Nun — kurz!" „Well, Sir! In der vergangenen Nacht treffe ich in der Richardstraße einen Mann, — den, der jetzt hier steht — mit einer Kiste. Dieser hier auf der Schranke. Vernagelt und verschnürt, wie sie noch ist. Ich halte ihn als verdächtig an. Er nennt sich John Lung und behauptet, die Kiste, deren Inhalt er nicht kennen will, in der Smithstraße auf dem Straßendamm gefunden zu haben. Unglaubhaft. Nehme Mann und Kiste mit auf die Polizei. Am nächsten Morgen zeigt der Reverend Mr. Hasper, mein Zeuge dort, an, daß ihm über Nacht aus seinem Keller eine Kiste, diese hier, mit zehn Flaschen Limonade gestohlen sei. Werth 60 Dollars." „Well! Nun, Mr. Hasper?" Der Reverend bestätigte die Aussage des Policeman. „Sie werden das beschwören, Mr. Hasper!" sagte der Vertheidiger John Lungs mit einem scharf lauernden Blick. Mr. Hasper war eine, durch seinen Temperenz=Fanatismus im ganzen Staate wohlbekannte Persönlichkeit. Nie kam über die Lippen des Reverend etwas, was auch nur im entferntesten an Alkohol erinnerte. „Well!" entgegnete er. Richter Byr formulirte den Eid, den der Clerk niederschrieb und dann mit eintöniger Stimme hinmurmelte, wobei Mr. Hasper drei Finger seiner Rechten hoch hob. „Und welcher Art war die Limonade in der Ihnen gestohlenen Kiste, Mr. Hasper? Welche Etikette trugen die Flaschen, Mr. Hasper? Ich verlange darüber Auskunft. Es muß eine ganz besondere Limonade gewesen sein, die Flasche zu sechs Dollars. Und Limonade haben Sie doch beschworen, Mr. Hasper?" fragte der Vertheidiger des Gentleman Lung. Mr. Hasper griff mit zwei Fingern in seinen Halskragen, als ob der ihn beenge, schluckte ein paar Mal und würgte schließlich die Worte hervor: „Es war Gewissens=Limonade!" Richter Byr machte ein erstauntes Gesicht. Der Gentleman Lung grinste freudig seinen Anwalt an. Dieser aber sagte: „Gewissens=Limonade? Mir unbekannt. Wohl auch Richter Byr. Indessen well! Dann aber ist die Kiste, die dort steht, nicht die Ihnen gestohlene, obgleich Sie dieselbe als Ihr Eigenthum rekognoszirt haben; denn in dieser Kiste befinden sich nicht zehn Flaschen mit Gewissens=Limonade, sondern zehn Flaschen mit Rheinwein, Rüdesheimer? Verlange Untersuchung der Flaschen, Richter Byr. Und hier sind zwei ehrenwerthe Gentlemen, amerikanische Bürger, Weinhändler in Pittsburg, die sogleich bereit sind, sich als Experten zur Sache einschwören zu lassen". „Well, Sir!" entschied Richter Byr. Die Sachverständigen wurden eingeschworen und gingen danach ans Werk. Hammer und Meißel zum Oeffnen der Kiste, Korkzieher und Gläser hatten sie vorsichtigerweise mitgebracht. Sie probirten jede der zehn Flaschen und ihr Gutachten hieß dann: „Wein, insbesondere deutscher Wein, Rheinwein, Rüdesheimer". Auch Richter Byr nahm ein Schlückchen und gab dann sein Erkenntniß dahin: „Da in der Kiste, die dem Mr. Hasper gestohlen ist, nach dessen eigener beschworener Aussage zehn Flaschen mit Limonade, Gewissens=Limonade, sich befunden haben sollen, so kann diese Kiste hier mit den zehn Flaschen nicht die sein, die ihm gestohlen worden ist. Da ferner dem John Lung nicht nachgewiesen ist, daß er diese Kiste mit dem Wein hier nicht gefunden, Einer, der sie verloren, auch nicht sich gemeldet hat, so ist er von dem angeschuldigten event. Diebstahl frei= und das Fund=Objekt ihm zuzusprechen. Die Kosten fallen Mr. Hasper zur Last. Auch die für den Vertheidiger John Lungs." John Lung dedizirte seinem Vertheidiger hocherfreut auch noch das Fundobjekt, das dieser gewissensruhig sehr vergnügt austrank.

— Sitzen gebliebene Mädchen schwärmen stets für die Frauenbewegung.

— Schweres Los. — Schneidermeister (in der Zeitung lesend): Ei Herrjeh! Da hat so ä Teifun in Indien een beladnen Wagen samt de vorgespannten Büffeln weggeweht. — Unser eener möchte sich da gleich etliche Ambosse umhängen, wenn mer bei solchen Wetter raus müßte.

— An der Sekundärbahnstation. — Reisender: Na zum Kuckuck, wann geht's denn eigentlich fort? — Zugführer: 's wird se nich mehr fähre lange dauern, denk'ch, — es hat se blos ä Fräilein, das eegendlich ooch noch mit wollte, uff eemal rechtes Nasenbluten gekriegt.

— Sekundärbahnbetrieb. — Passagier: „Das ist gar kein Wunder, daß wir den Anschluß verpaßt haben, wenn Sie so langsam fahren?" — Zugführer: „Fahren Sie nur mal schneller bei so starkem Gegenwinde; wenn der Wind noch stärker wird, hört der Betrieb überhaupt auf."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

J. S. Lowitz,
185 CLARK STR.,
zwischen Monroe und Adams.
Sehr bequem für alle nördlichen, westlichen und sämmtliche Süd Clark Str. Cars.

Schiffskarten
für Dampferfahrten von New York:
Dienstag, 21. Aug.: „Kaiserin Maria Theresia", Expreß, nach Bremen.
Mittwoch, 22. Aug.: „Noordland" . . nach Antwerpen.
Donnerstag, 23. Aug.: „La Lorraine", Expreß, nach Havre.
Donnerstag, 23. Aug.: „Fürst Bismarck", Expreß, nach Hamburg.
Donnerstag, 23. Aug.: „Königin Louise", nach Bremen.
Samstag, 25. Aug.: „Spaarndam", nach Rotterdam.
Samstag, 25. Aug.: „Pennsylvania", nach Hamburg.
Mittwoch, 29. Aug.: „Friesland", nach Antwerpen.
Donnerstag, 30. Aug.: „Friedrich der Große", nach Bremen.
Abfahrt von Chicago zwei Tage vorher.
Geldsendungen durch Deutsche Reichspost.
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften, regulirt. Vorschuß auf Verlangen.
Deutsches Konsular- und Rechtsbureau,
185 Clark Strasse.
Office=Stunden bis 6 Uhr Abds. Sonntags 9—12 Uhr

K. W. KEMPF,
84 La Salle Str.
Schiffskarten
zu billigsten Preisen.
Wegen Ausfertigung von
Vollmachten, notariell und konsularisch,
Erbschaften,
Voraus baar ausbezahlt oder Vorschuß ertheilt, wenn gewünscht, wendet Euch direkt an
Konsulent K. W. KEMPF.
Liste von ca. 1000 gesuchten Erben in meiner Office.
Deutsches Konsular= und Rechtsbureau.
84 La Salle Strasse.
Sonntags offen bis 12 Uhr.

Schiffskarten.
$25.00 nach Europa
$29.50 von (Zwischendeck)
Geldsendungen durch die Reichspost 3mal wöchentlich.
Oeffentliches Notariat.
Vollmachten mit konsularischen Beglaubigungen. Erbschaftssachen, Kollektionen, Spezialität.
Anton Boenert,
167 Washington Str.

Versucht unser
Invigorator
Extrakt von Malz und Hopfen, Präparirt von der Gottfried Brewing Co.
Tel.: SOUTH 429. 23mz,mmfrlj

Kinderwagen=Fabrik C. T. Walker & Co 199 D. North Av.
Mütter, kauft Eure Kinderwagen u. Go-Carts in dieser billigsten Fabrik Chicagos. Ueberbringer dieser Anzeige erhalten einen Spitzenschirm zu jedem gekauften Wagen.—Wir verkaufen zu erstaunlich billigen Preisen und ersparen Euch manchen Dollar. Ein feiner Plüsch gepolsterter Rohr=Kinderwagen für $7.00, noch bessere für $9.00. Wir repariren, tauschen um und verkaufen alle Theile, die zu einem Kinderwagen gehören, separat. Abends offen. 2aplmo,momife

Leset die „Sonntagpost".

Finanzielles.

THE NORTHERN TRUST COMPANY BANK
S.-O.-Ecke La Salle u. Adams Str.
Ersucht Einzel = Personen, Firmen und Korporationen, die ihre Kontos zu transferiren oder theilen wünschen, um Ueberweisung des Ganzen oder eines Theiles ihres Bankgeschäftes.
Zinsen bezahlt an Depositen auf laufende Kontos und an Spar- und Trust-Einlagen.
Direktoren:
A. C. BARTLETT, Hibbard, Spencer, Bartlett & Co.
J. HARLEY BRADLEY, David Bradley Mfg. Co.
WILLIAM A. FULLER, Palmer, Fuller & Co.
H. N. HIGINBOTHAM, Marshall Field & Co.
MARVIN HUGHITT, Präsident der Chicago & Northwestern R. R. Co.
CHAS. L. HUTCHINSON, Vize-Präsident der Corn Ex. Nat'l Bank.
MARTIN A. RYERSON,
ALBERT A. SPRAGUE, Sprague, Warner & Co.
BYRON L. SMITH, Präsident The Northern Trust Co.
1okmj,ja,1j

Foreman Bros. Banking Co.
Südost-Ecke LaSalle und Madison Str.
Kapital . . $500,000
Ueberschuß . $500,000
EDWIN G. FOREMAN, Präsident.
OSCAR G. FOREMAN, Vice-Präsident.
GEORGE N. NEISE, Kassirer.
Allgemeines Bank = Geschäft.
Konto mit Firmen und Privatpersonen erwünscht.
Geld auf Grundeigenthum zu verleihen. mi,fr,sa,bw

A. Holinger, Schweizer Konsul. Eugene Hildebrand, Rechtsanwalt.
# A. Holinger & Co.,
Hypotheken=Bank,
165 WASHINGTON STR.
Telephone Main 1191.
Geld zu 5, 5½ und 6 pCt. auf Grundeigenthum zu verleihen.
Vorzügliche erste Gold=Mortgages in beliebigen Beträgen stets vorräthig. mj18,fa,mo,mi,bw

WESTERN STATE BANK
Nordwest-Ecke LaSalle und Washington Str.
Allgemeines Bank = Geschäft.
3 Proz. Zinsen bezahlt im Spar=Deptmt.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum.
Erste Hypotheken zu verkaufen. 11fb,mmfa*

In Chicago seit 1856.
Kozminski & Yondorf,
73 Dearborn Str.,
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Beste Bedingungen.
Hypotheken stets an Hand zum Verkauf. Vollmachten, Wechsel und Kredit-Briefe. 1amijllj

E. G. Pauling,
132 LA SALLE STR.
Geld zu verleihen auf Grundeigenthum. Erste Hypotheken zu verkaufen.

Keine Kommission. H. O. STONE & CO., Anleihen auf Chicagoer 206 LaSalle Str. verbessertes Grundeigenthum. 4 Teleph. 681. Er

Freies Auskunfts=Bureau.
Wöhne kostenfrei kollektirt; Rechtssachen aller Art prompt ausgeführt.
92 LaSalle Str., Zimmer 41. 4mz*

The Best Cooks in the Country recognize the superiority of
LEA & PERRINS' SAUCE
THE ORIGINAL WORCESTERSHIRE
BEWARE OF IMITATIONS
This Signature on every Bottle. Lea & Perrins
For Game, Steaks, Roasts, Soups, and every variety of made dishes, is most invaluable.
JOHN DUNCAN'S SONS, AGENTS, NEW YORK.

Wo sich niederlassen?
Ohne Frage, in dem Territorium durchquert von der
Louisville und Nashville Eisenbahn
— der — großen zentralen südlichen Hauptlinie — in —
Kentucky, Tennessee, Alabama, Mississippi, Florida,
— wo —
Farmer, Obstzüchter, Viehzüchter, Fabrikanten, Kapitalisten, Spekulanten und Geldverleiher
die beste Gelegenheit in den Vereinigten Staaten finden, um viel Geld zu machen, wegen der Wasserhaftigkeit und Billigkeit von
Land und Farmen, Holz und Steinen, Eisen und Kohlen, Arbeit—Allem!
Grundbesitz frei, finanzielle Unterstützung und Steuerfreiheit für den Fabrikanten.
Land und Farmen zu $1.00 per Acker und aufwärts, und 500,000 Acres in West Florida, die gratis abgegeben werden können unter dem Heimstätte-Gesetz der Vereinigten Staaten.
Viehzucht in dem Distrikt der Golfküste bringt reichen Profit.
Halbe Raten=Exkursionen am jedem ersten und dritten Dienstag im Monat.
Laßt uns wissen, was Ihr sucht, und wir benachrichtigen Euch sofort, wo und wie es zu haben ist, aber schreibt es nicht auf, da das Land rasch besiedelt wird.
Drucksachen, Karten und alle weitere Information frei. Man adressire:
R. J. WEMYSS,
General-Einwanderungs- u. Industrie-Agent,
LOUISVILLE, KY. 18ma,milj

Hohe Temperatur
ist unangenehm für Jeden, aber nicht gefährlich für Jemanden, der einnimmt
TRINER'S heilsamen
AMERICAN ELIXIR OF BITTER WINE
Bitter=Wein,
denn er ist die beste und auch die angenehmste Medizin, die gegen alle Sommerkrankheiten schützt.
Keine andere Präparation hat je so viele freiwillige Atteste von urtheilsfähigen Leuten erhalten wie Triner's American Elixir of Bitter Wine, das Appetit giebt, die Verdauung befördert, das Blut, Magen, Leber und Nieren reinigt.
Unübertreffliche Medizin für schwächliche Frauen und kränkliche Kinder.
In Apotheken oder direkt vom Fabrikanten zu haben.
JOSEPH TRINER,
437 W. 18. Str., Chicago, Ill. 1onmmifr

Gambrinus Brewing Co.'s Deutsches Bier
ist in den meisten besseren Saloons der Stadt zu haben. Achtet auf unsere Schilder.
Das beste Bier, das jetzt gebraut wird.
$5000 Garantie, daß dieses Bier absolut rein ist.
6ju,mijon,3m

Eisenbahn=Fahrpläne.

Chicago und Northwestern Eisenbahn.
Ticket-Offices, 212 Clark - Straße. Tel. Central 721. Oakley Ave. und Wells-Straße Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
„The Colorado Spezial", Des Moines, Omaha, Denver..	*10:00 Vm	*8:30 Nm
Des Moines, C. Bluffs, Omaha	* 6:30 Nm	*7:42 Vm
Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland	*10:30 Nm	*9:30 Vm
	......	*8:30 Nm
Denver Omaha, Sioux City	*10:30 Nm	*7.42 Vm
Sioux City, Omaha Des Moines	* 5.30 Nm	*6:55 Vm
	* 6:30 Nm	*9:02 Vm
	*10:30 Nm	*8,30 Vm
Northern Jowa und Dakotas	‡ 5:30 Nm	¶9:02 Vm
Dixon, Sterling, C. Rapids	†12:35 Nm	†2:25 Nm
Black Hills und Deadwood	*10:30 Nm	*7:42 Vm
Duluth Limited	*10:00 Nm	*7:00 Vm
St. Paul, Minneapolis, Madison, Eau Claire	* 9:00 Vm	*9:30 Vm
	* 6:30 Nm	*12:25 Nm
	*10:15 Nm	*9:45 Nm
Winona, La Crosse, Madison	† 9:00 Vm	†6:05 Nm
Winona, La Crosse und Western Minnesota	† 3:00 Nm	†9:45 Nm
	*10:15 Nm	*7:00 Vm
Fond Du Lac, Oshkosh, Neenah, Appleton, Green Bay	† 9:00 Vm	†6:10 Nm
	†11:30 Vm	†1,15 Nm
Oshkosh, Appleton Jct.	* 5:00 Nm	*1:15 Nm
Green Bay und Menominee	k 3:00 Nm	†4:10 Nm
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood u. Rhinelander	† 3:00 Vm	¶7:30 Vm
	* 5:00 Nm	*9,30 Vm
Oshkosh, G. Bay, Menominee Marquette u. L. Superior	a 3:00 Vm	†9:30 Nm
	* 8:00 Nm	*7:30 Vm
Green Bay, Florence Hurley	*10:30 Nm	*7:30 Vm

Davenport, Rock Island—Abf. *10 Vm., †12:35 Nm., *10.30 Nm. Davenport—Abf. †5.30 Nachm.
Rockford und Freeport — Abfahrt, †7:25 Vm., §8:45 Vm., †10:10 Vm., †4:45 Nm., §8:50 Nm., †11:40 Nm.
Rockford — Abf., *3 Vm., †9 Vm., §2:02 Nm., ‡6:30 Nachmittags.
Beloit und Janesville — Abf., †3 Vm., §4 Vm., *9 Vm., †4:25 Nm., †4:45 Nm., †6:30 Nm.
Janesville—Abf., †5:05 Nm., *6:30 Nm., *10 Nm., *10:15 Nm.
Waukesha—Abf., †7 Vm., *9 Vm., †3 Nm., *8 Nm.
Green Lake—*3 Vm., †11:30 Vm., †3 Nm.
Lake Geneva—Abf., §8 Vm., *8:45 Vm., §9:10 Vm., d1:20 Nm., §2:02 Nm., †3:30 Nm., †5:05 Nm.
Milwaukee—Abf., †3 Vm., §4 Vm., †7 Vm., *9 Vm., †11:30 Vm., †2 Nm., *3 Nm., *5 Nm., *8 Nm., *10:30 Nachmittags.
* täglich; † ausg. Sonntags; § Sonntags; d Freitags und Samstags; ¶ ausg. Montags; ‡ ausg. Samstags; a täglich bis Menominee; k täglich bis Green Bay.

West Shore Eisenbahn.
Vier limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago u. St. Louis nach New York und Boston, via Wabash-Eisenbahn und Nickel-Plate-Bahn mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.
Züge gehen ab von Chicago wie folgt:
Via Wabash.
Abfahrt 12.02 Mtgs. Ankunft in New York 3.30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abfahrt 11:00 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Via Nickel Plate.
Abf. 10:35 Vorm. Ankunft in New York 3:00 Nachm. / Boston 4:50 Nachm.
Abf. 10:15 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:
Via Wabash.
Abf. 9:10 Vorm. Ankunft in New York 3:30 Nachm. / Boston 5:50 Abds.
Abf. 8:40 Abds. Ankunft in New York 7:50 Vorm. / Boston 10:20 Vorm.
Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen, Platz u. s. w. spricht vor oder schreibt an
C. E. Lambert, General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York.
J. J. McCarthy, Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.
John W. Cook, Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

Illinois Zentral-Eisenbahn.
Alle durchfahrenden Züge verlassen den Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office, 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt	Ankunft
New Orleans & Memphis Spezial	* 8.30 V	* 9.20 N
New Orleans & Memphis Limited	* 5.30 N	*11.20 V
Monticello, Jll., und Decatur	* 5.30 N	*11.20 V
St. Louis Springfield Diamond Spezial	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis Springfield Daylight Spezial	* 8.20 V	* 8.30 N
Cairo, Decatur, St. Louis Lokal	‖ 8.35 V	† 7.00 N
Memphis, New Orleans Postzug	* 2.50 V	
Bloomington & Chatsworth	‖ 5.30 N	‖11.20 V
Southern Expreß	* 8.40 N	* 7.00 V
Kankakee & Gilman	* 4.00 N	*10.00 V
Omaha, San Francisco	* 5.15 N	*10.20 V
Dubuque, Sioux City, Sioux Falls	* 5.15 N	*11.20 V
Omaha, Denver, San Francisco	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford, Dubuque und Sioux City	*11.15 N	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 3.10 N	10.00 V

[illegible]

Burlington-Linie.
Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. [illegible]

Chicago & Alton—Union Passenger Station.
[illegible]

MONON ROUTE—Dearborn Station.
[illegible]

Chicago & Erie-Eisenbahn.
[illegible]

Nickel Plate. Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.
[illegible]

CHICAGO GREAT WESTERN RY.
„The Maple Leaf Route."
[illegible]

Baltimore & Ohio.
[illegible]

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press".)

Inland.

Das Bundes-Kriegerfest.

Akron, O., 22. August. Der fünfzehnte Delegatentag des Deutschen Kriegerbundes von Nord-Amerika gelangte gestern durch die Wahl der folgenden Beamten zum Abschluß: Präsident — Wm. E. Bach vom Deutschen Landwehrverein in St. Louis; Vize-Präsident — Frank Erling vom Deutschen Kriegerverein in St. Paul; Schatzmeister — Martin Gaß vom Kriegerverein vom Town of Lake; Schriftführer — Mylius Langenhan vom Verein Deutscher Krieger in Cleveland; Sterbekassen-Sekretär — Wm. Zimmermann, Landwehrverein, Toledo; Verwaltungsrath: Ernst Stremmel, San Antonio-Verein, Texas; August Schall, Cincinnatier Landwehrverein, Ohio; Carl Glißmann, Elginer Militärverein; Hilfs-Schriftführer — Henry Steenbach; Fähnrich — Wm. Jung.

Der nächste Delegatentag findet im Sommer 1901 in SanAntonio, Texas, statt.

Im Sumpf erstickt.

La Porte, Ind., 22. Aug. Seit einigen Tagen wurde der hier ansässige Wm. Malchow, ein bekannter Kriegs-Veteran, vermißt, und man befürchtete, daß derselbe irgend einem dunklen Verbrechen zum Opfer gefallen sei. Jetzt hat man seine bereits in Verwesung übergegangene Leiche in einem nahegelegenen Sumpf aufgefunden. Malchow hatte sich anscheinend verirrt, war in den Sumpf gerathen und vermochte sich nicht mehr aus dem schlammigen Boden zu retten.

Anarchisten unter Aufsicht.

New York, 22. August. Wie dem „Journal and Advertiser" aus Rom gemeldet wird, sollen demnächst, mit Einwilligung der Bundesregierung, eine Anzahl italienischer Geheimpolizisten nach den Ver. Staaten gesandt werden, um die dort ansässigen italienischen Anarchisten zu überwachen. Die Detektives werden einem Inspektor unterstellt sein, dessen Hauptquartier sich in New York befinden wird.

Tod eines Nordpolfahrers.

New York, 22. Aug. Kapt. John Wilson, der im Jahre 1853 die Dr. Kane'sche Nordpolfahrt zur Rettung von Sir John Franklin mitmachte und diese Expedition mit einem einzigen Gefährten überlebte, ist im St. Johns-Hospital zu Brooklyn einer Operation erlegen. Er hat ein Alter von 69 Jahren erreicht.

Dynamit-Explosion.

Medina, .O, 22. Aug. Das County-Gerichtsgebäude wurde durch eine Explosion von Dynamit, das in einem Kriminalprozeß als Beweismaterial dienen sollte, theilweise zerstört. Der Hausmeister trug schlimme Verletzungen davon.

Ertrunken.

Danville, Jll., 22. Aug. Beim Baden im Vermillion Fluß fand ein junger Mann, Namens Ed. Cassidy, ein nasses Grab. Ein gewisser Robert Leverenz wollte die Leiche bergen, wurde hierbei aber plötzlich von Krämpfen befallen und sank ebenfalls unter.

Folgenschweres Bahnunglück.

New York, 22. Aug. Bei Kensico, an der Harlemer Zweigbahn der New Yorker Central-Bahn, fand gestern Abend ein Zusammenstoß von Frachtzügen statt, wobei drei Personen ihr Leben einbüßten.

Ausland.

Der Boeren-Krieg.

Pretoria, 22. Aug. Der frühere Leutnant Cordua, von der Transvaal-Artillerie, ist schuldig befunden worden, an dem Komplott zur Entführung des Generals Lord Roberts betheiligt gewesen zu sein. Das Strafurtheil wird erst später über ihn verhängt werden.

Twyfelaar, 22. Aug. Geheim-Agenten haben den Briten gemeldet, daß der Buren-General Louis Schalkburger mit 8000 Mann Streitkräften und der gesammten Buren-Artillerie bei Machadodorp stehe.

Moskau, 22. Aug. Die Buren-Delegaten Wolmorans, Fisher und Wessels, sowie Dr. Leyds, sind heute hier eingetroffen.

Wilhelmines Verlobung.

Berlin, 22. Aug. Laut einer Nachricht des „Lokal-Anzeigers" hat sich Königin Wilhelmine von Holland mit dem Prinzen Adolph Friedrich von Mecklenburg-Schwerin verlobt.

Herzog Adolf Friedrich Albrecht Heinrich, geboren in Schwerin am 10. Oktober 1873, ist ein Halbbruder des vor drei Jahren verstorbenen Großherzogs Friedrich Franz III. und ist preußischer Rittmeister und Eskadron-Chef im Garde-Kürassier-Regiment und Hauptmann à la suite des Großherzogl.-mecklenburgischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 60.

Schlachtschiff-Unfall.

Petersburg, 22. August. Auf dem Schlachtschiff „Admiral Oushakoff" explodirte während des Geschütz-Exerzierens ein Geschoß, wobei dreiMarinesoldaten getödtet und mehrere andere schwer verwundet wurden.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Minnehaha von London.
Liverpool: Numidian von Montreal.

Abgegangen.

New York: Servia nach Liverpool; Kaiserin Maria Theresia nach Bremen; Cymric nach Liverpool.
Southampton: Aller nach New York.

Das beste Weißbrod ist das „Marvel Brod" der Wm. Schmidt Baking Co.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der Baarbestand im Bundes-Schatzamt beläuft sich zur Zeit auf $284,000,000, wovon 150 Millionen Dollars auf die Geldreserve entfallen.

— General Randall ist von der Regierung ermächtigt worden, die Tausenden von kranken und hilfsbedürftigen Personen in Cape Nome auf Bundeskosten heimzusenden.

— In St. Louis zeigte das Thermometer gestern Nachmittag 99 Grad im Schatten an. Neun Personen wurden von der Hitze übermannt, von denen vier kurz nachher verstarben.

— Eine nächtliche Feuersbrunst hat in Braddock, Pa., das Gotteshaus der Ersten Christlichen Gemeinde, sowie eine Anzahl von Geschäftshäusern eingeäschert. Brandschaden $50,000.

— Die Prohibitionisten von Kentucky haben John W. White, von Manchester, Clay County, einen ehemaligen republikanischen National-Abgeordneten vom 11. Kongreß-Bezirk, für das Gouverneursamt aufgestellt.

— In einer Höhle, nahe Sodus, Mo., haben Sheriffsbeamte den Schlupfwinkel einer Falschmünzerbande entdeckt. Clyde Churchill, sowie Richard und Josef Brant wurden in Haft genommen und vom Bundes-Kommissär unter zu $2000 Bürgschaft gestellt.

— Nach heftigem Wortstreit feuerte in New York der Grundeigenthumshändler Gustav Roder einen Revolverschuß auf seine Frau ab, verwundete dieselbe leicht am rechten Arm und machte dann im nächsten Moment seinem Dasein durch Erschießen ein Ende.

— Präsident McKinley hat vom Kaiser von Oesterreich folgende Antwort auf seine Geburtstags-Gratulationsdepesche erhalten: „Meinen herzlichsten Dank für Ihre freundschaftlichen Wünsche, die ich hiermit mit dem Wunsche für die Wohlfahrt der Vereinigten Staaten erwidere."

— Die Demokraten von Missouri haben gestern ihre Staats-Kampagne offiziell eröffnet. Ueber 40,000 Personen waren bei den Feierlichkeiten in Sedalia zugegen. Vize-Präsidentschafts-Kandidat Stevenson und Gouverneurs-Kandidat Dockery hielten die Haupt-Ansprachen.

— Der National-Verband der Blumenhändler hat auf seiner in New York abgehaltenen Jahres-Konvention J. C. Vaughn aus Chicago zum Präsidenten; E. G. Hill aus Richmond, Va., zum Vizepräsidenten; John C. Esler aus Saddle Rock, N. J., zum Sekretär; Albert M. Herr aus Lancaster, zum Schatzmeister erwählt.

— In St. Louis, Mo., ist Richter John Cromwell Orrick, ehemals Sprecher des Staats-Abgeordnetenhauses, nach langwierigem Kranksein gestorben. Orrick war der Urheber des Gesetzes, welches allen männlichen Bürgern von Missouri, die wegen Dienens in der Conföderirten Armee ihresBürgerrechts verlustig gegangen waren, dasselbe wieder zurückerstattete.

— Der Jllinoiser Staatsverband der „Katholischen Ritter von Amerika" hat auf seiner in Sterling abgehaltenen Jahres-Konvention folgende Beamte erwählt: Präsident, Charles F. Pich, Chicago; 1. Vizepräsident, M. Boesen, Sterling; 2. Vizepräsident, William Sheehan, Springfield; 3. Vizepräsident, L. J. Kadeski, Quincy; Sekretär, George Scharf, Chicago; Schatzmeister, Henry Eversman, Effingham; Delegaten zum Supreme Council in St. Louis im nächsten Mai, John A. Bedel, Belleville; A. J. Yeager, Chicago; Stellvertreter, J. E. Maloney, Farmer City; John Burbach, Chicago. Quincy wurde zur nächsten Konventionsstadt erkoren.

Ausland.

— Der Prinz Maximilian von Sachsen hat die Professur des kanonischen Rechtes an der Universität Freiburg in der Schweiz angenommen.

— Feldmarschall Graf Waldersee, der Oberbefehlshaber der verbündeten Truppen in China, ist in Rom angekommen.

— Oberst Marchand, dessen Namen noch von Faschoda her in guter Erinnerung ist, ist dem Generalstab der nach China bestimmten Truppen zugetheilt worden.

— Der vor etwa zehn Tagen in Marseille inszenirte Streik der Matrosen und Heizer ist gütig beigelegt und die Arbeit auf allen Dampfschifflinien wieder aufgenommen worden.

— In Folge des Beulenpestfalles in Hamburg hat die deutsche Regierung weitgehende Vorsichtsmaßregeln getroffen, um die Verbreitung der Pest nach anderen Theilen Deutschlands zu verhüten.

— Berliner Zeitungen bezeichnen den neuesten Befehl des Lord Roberts, alle Boeren als Kriegsgefangene zu behandeln und die Farmen aller Verdächtigen zu zerstören, als eine flagrante Verletzung des Völkerrechts.

— Zwei Anarchisten sind in Chimay verhaftet worden. Die Regierung hat alle Vorsichtsmaßregeln getroffen, um den Schah von Persien bei seinem Besuch, am 24. August, gegen anarchistische Attentate zu schützen.

— Der Sultan hat einen Ausschuß beauftragt, das neuerdings stattgefundene Gemetzel von 200 Armeniern im Sassun-Distrikt der asiatischen Türkei zu untersuchen. Inzwischen ist Ali Pascha seines Postens als Befehlshaber von Bitlis bereits enthoben worden.

— Der Papst hat an den Kardinal-Vikar ein Schreiben gerichtet, worin er auf die Gefahr der Propaganda des Protestantismus in Italien, besonders in Rom, aufmerksam macht. Er empfiehlt dem Kardinal-Vikar, seine Bemühungen zur Stärkung des Glaubens zu verdoppeln und ermahnt die Katholiken, dem durch die Propaganda entstandenen Unheil nach Kräften entgegenzutreten.

Lokalbericht.

Die Gesetzgebung.

Zwei Republikaner berechnen die Zusammensetzung derselben und das Resultat ist unbefriedigend.

Die Demokraten beanspruchen eine Mehrheit von vier Stimmen.

Massendemonstration skandinavischer Demokraten.

Verlangen nach Roosevelt. — Henry Wade Rogers nimmt Bryan in Schutz.

Nicht mit allzu gewisser Siegesgewißheit sehen die Republikaner dem Ausfall der Wahlen für die Staatsgesetzgebung entgegen. Natürlich geben sie das nicht offen zu, doch in aller Stille haben sie bereits ihre Zusammenstellungen gemacht und festgestellt, daß sie für das Haus auf etwa 73 Mitglieder rechnen können, daß die Demokraten deren sicherlich 65 erwählen werden und daß 15 Distrikte zweifelhaft sind. Aus verschiedenen Distrikten, die früher mit Sicherheit als republikanische bezeichnet wurden, empfingen die republikanischen Führer Nachrichten, aus denen sie wohl oder übel den Schluß ziehen müssen, daß Gelder und Rednerkunst in hohem Maße nöthig seien, um die früheren Stellungen zu behaupten. Zwei Republikaner, Mitglieder der Legislatur, deren Kenntniß der politischen Verhältnisse des Staates außer Zweifel steht, haben, unabhängig von einander, an der Hand der vorliegenden Berichte eine Zusammenstellung des voraussichtlichen Wahlresultats gemacht, und das Ergebniß ist in jedem Falle fast dasselbe. Der einzige Unterschied besteht darin, daß einer der Beiden den Distrikt vonPeoria, der andere den 6. Distrikt als zweifelhaft bezeichnet. Die beiden Politiker haben sich dann auf die nachstehende Tabelle geeinigt:

Distrikt	Rep	Dem	Zweifelhaft	Distrikt	Rep	Dem	Zweifelhaft
1	1	1	1	28	1	1	1
2	2	1	0	29	2	1	0
3	2	1	0	30	2	1	0
4	1	2	0	31	2	1	0
5	2	1	0	32	1	2	0
6	1	1	1	33	2	1	0
7	2	1	0	34	1	2	0
8	2	1	0	35	2	1	0
9	1	2	0	36	1	2	0
10	2	1	0	37	1	2	0
11	2	1	0	38	1	1	1
12	2	1	0	39	1	1	1
13	1	2	0	40	1	2	0
14	2	1	0	41	1	1	1
15	1	1	1	42	1	2	0
16	2	1	0	43	1	2	0
17	1	2	0	44	1	2	0
18	2	1	0	45	1	2	0
19	1	1	1	46	1	2	0
20	1	1	1	47	1	1	1
21	2	1	0	48	1	1	1
22	2	1	0	49	1	1	1
23	1	1	1	50	1	1	1
24	2	1	0	51	2	1	0
25	2	1	0				
26	1	1	1	Total	73	65	15
27	2	1	0				

Von demokratischer Seite wird behauptet, daß die 15, von den Republikanern als zeifelhaft bezeichneten Distrikte demokratische Mehrheiten ergeben würden, wenn auch der Senat eine geringe republikanische Mehrheit erhalten könnte. Die Demokraten stellen das Resultat der Wahl wie folgt zusammen:

	Haus	Senat	
Demokraten	80	24	104
Republikaner	73	27	100

Demokratische Mehrheit bei gemeinsamer Abstimmung — 4.

Der Streit zwischen Cullom und Tanner wird als der Hauptgrund der republikanischen Stimmenabnahme bezeichnet.

* * *

Die aus 22 Klubs bestehende demokratische Organisation der Skandinavier wird nächstens eine große Demonstration in Szene setzen, die entweder in Sunny Side Park oder auf dem früheren Weltausstellungsplatze stattfinden soll. Das Datum dafür ist noch nicht bestimmt, doch wird darauf gerechnet, daß Gouverneur Lind von Minnesota und Samuel Alschuler bei dieser Gelegenheit Ansprachen halten werden. Das Gesammtvotum der Schweden, Dänen und Norweger in Chicago wird auf 35,000 geschätzt. Niklaus Heinsen, der Vorsitzende des Arrangementskomites, schätzt die bisherige Vertheilung der Stimmen wie folgt: Schweden, 80 Prozent republikanisch und 20 Proz. demokratisch; Norweger, nahezu gleichmäßig getheilt; Dänen, 80 Prozent demokratisch. Er ist überzeugt, daß infolge ihrer Abneigung gegen Imperialismus und Militärherrschaft die Dänen und Norweger wie ein Mann gegen die Republikaner stimmen und daß ein großer Theil der Schweden, die bisher auf Seiten der Republikaner standen, ihrem Beispiel folgen würden.

Im demokratischen Hauptquartier verlautete gestern, daß William J. Bryan am 1. September nach Chicago kommen und am Arbeitertage eine Rede halten werde. Es hieß früher, daß er der Arbeiterfeier in Cleveland beiwohnen würde, doch die Bekanntmachung, daß Gouverneur Roosevelt die hiesigen Arbeiter anreden werde, soll ihn veranlaßt haben, seinen Entschluß zu ändern, da er seinem Gegner das hiesige Feld nicht allein überlassen wollte.

* * *

Dr. Henry Wade Rogers, der ehemalige Präsident der Northwestern-Universität, nimmt Bryan entschieden gegen eine Aeußerung Murat Halsteads in Schutz. Der Behauptung Halsteads zufolge hätte Bryan in seiner Annahmerede zu Indianapolis gesagt, daß die Monroe-Doktrin auch auf die Philippinen angewendet werden müsse; das sei eine Entstellung. In Wirklichkeit hätte Bryan erklärt, daß Amerika die Philippinen beschützen sollte, bis dieselben sich selbst regieren könnten, wie es auch die südamerikanischen Republiken beschütze.

* * *

Aus allen Theilen des Landes empfängt das republikanische Hauptquartier Gesuche um Zusendung des „Rauhen Reiters". Das Kampagnekomite weiß nicht, was es thun soll, da es das Rednertalent des Gouverneurs von New York für gewisse Staaten reservirt, wo der meiste Nutzen davon erwartet wird, anderen Leuten aber, die seine Gegenwart wünschen, nicht gerne eine abschlägige Antwort senden mag. Außerdem befürchtet man, daß Roosevelts Organ, welches sich von der New Yorker Kampagne noch nicht ganz erholt hat, ihm den Dienst versagen und ihn noch vor dem Schluß der Kampagne zwingen würde, sich vom Kampfplatz zurückzuziehen.

Richter Yates kam heute nach Chicago und wird bis zum Sonntag hier verweilen, eine Reise nach Mount Carmel, wo er eine Rede halten wird, ausgenommen. Das Kampagnekomite hat die folgende, vorläufige Rednetour für ihn ausgelegt:

1. Sept.—Jacksonville.
2. Sept.—Sonntagsruhe.
3. Sept.—Chicago, Arbeitertag.
4. Sept.—La Salle County am Tage, Peoria Abends.
5. Sept.—Kendall County am Tage, Lake County Abends.
6. Sept.—Rockford morgens früh, Belvedere Abends.
7. Sept.—McLean County am Tage, Sangamon County Abends.
8. Sept.—Quincy am Tage und Galesburg Abends.

Schwerenöther in Nöthen.

Ein 18jähriger, der zu viel liebt, muß leiden.

Ein unverbesserlicher Don Juan ist der achtzehnjährige Joseph Fronek, 516 S. Halsted-Str. Obgleich er kürzlich Polizeirichter Dooley versprach, einen moralischen Lebenswandel zu führen, wurde er ihm gestern wiederum vorgeführt. Er hatte seiner Mutter $11 gestohlen und damit mehrere Mädchen auf einem Sommerfest freigehalten. Zahlreiche Konterfeis von „Freundinnen" wurden ihm abgenommen, und der weise Kadi sandte ihn „zur Erholung" auf die Dauer eines Monats nach dem Hotel Sloan.

Roher Patron.

Ein Weiberprügler speit vor Gericht Weib und Kind in's Gesicht.

Ein liebevoller Gatte und Vater scheint Ernst Holstein zu sein. Als er heute von Polizeirichter Sabath wegen Mißhandlung seines Weibes um $50 nebst Kosten gestraft wurde, spie er der Frau und seinem Säugling in's Gesicht. Die Zuschauer drohten ihn zu lynchen, und die Sicherheitswächter mußten einschreiten. Darauf erlegte ihm der Kadi wegen Mißachtung des Gerichtshofes eine weitere Buße im Betrage von $50 auf.

Ganzes Dorf auf Reisen.

Nahezu die gesammte Einwohnerschaft von Coal City, Jll., befindet sich auf einer Vergnügungsreise nach der Garten- und der Rahmstadt, die von den Kaufleuten des Ortes veranstaltet wurde. Fast sämmtliche Häuser und Läden der Stadt bleiben geschlossen, während die Dörfler sich in der Großstadt amüsiren. Sie werden heute Abend um 7 Uhr 45 Minuten auf dem Santa Fé-Bahnhof anlangen und auf dem „Christopher Columbus" nach Milwaukee fahren. Ueber tausend Personen betheiligen sich an dem Ausflug.

Widerspenstiger Wirth.

Auf heftigen Widerstand stießen die Kriminalpolizisten Dubach und Sederberg, als sie gestern Abend den Nickelautomaten des Wirthes H. M. Dorst, 1221 Milwaukee Ave., beschlagnahmten. Der Wirth zwang die „Heimlichen", mit dem Revolver in der Rechten, zu warten, bis er der Maschine das Geld entnommen hatte. Er weigerte sich, den Beamten nach der Wache zu folgen.

Die Sommerbluse vulgo Shirtwaist.

Im County-Gebäude hat sich die lang erwartete und viel verspottete Sommerbluse vulgo „Shirtwaist" bereits gezeigt. Der Privatsekretär Thomas Marshall, in Diensten des Präsidenten der County-Behörde, Irving, ist die „erste Schwalbe", welche allerdings etwas verspätet, die Mode in Chicago einführte.

* James Olson von Nr. 179 14. Str. wurde gestern von Richter Dooley um $5 und die Kosten gebüßt, weil er sich nicht nur weigerte, auf einer Car das Fahrgeld zu bezahlen, sondern auch dem Kondukteur einen Schlag mit einem Revolver versetzte.

* Als heute Jakob Laufer demRichter Mahoney im Polizeigericht der Sheffield Ave. unter der Anklage des Verlassens vorgeführt wurde, erklärte er, daß nicht er seine Frau, sondern diese ihn verlassen habe. Da die gegen ihn vorliegenden Beweise ungenügend waren, wurde er entlassen.

* James Walstingham, No. 6320 Madison Ave., wurde heute von Richter Quinn um $10 bestraft, weil er seiner Schwiegermutter Frau Lydia Eastman, einer Frau von 79 Jahren, zwei Zähne ausgeschlagen hatte. Die Entschuldigung des Angeklagten, daß er sich nur vertheidigt habe, ließ der Richter nicht gelten.

* Richter Eberhardt überwies gestern Chas. Sweeney, welcher in den vor wenigen Monaten im Geschäftsbureau der Globe Laundry Co. unternommenen Einbruchsversuch verwickelt ist, unter $1500 Bürgschaft den Großgeschworenen. Thomas Berry, der bei der Sprengung des Geldschrankes ein Fingerglied eingebüßt hat, befindet sich bereits im Countygefängniß in Untersuchungshaft.

CASTORIA

für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von

Der Veteranen-Kommandeur.

Neuerungen, die er in seinem Jahresbericht beantragen wird.

Allerlei Vorbereitungen für das Veteranen-Fest.

General Albert D. Shaw, Kommandeur der Veteranenarmee, traf gestern Nachmittag in seinem Hauptquartier im Palmer House ein. Er wird bis zum Samstag hier verweilen und sich dann nach dem Osten begeben, um auf dem Expreßzuge, welcher den gesammten Stab der G. A. R. von New York und Philadelphia nach Chicago bringen wird, wieder zurückzukehren. Philadelphia war im Vorjahre die Feststadt. General Shaw sprach sich hochbefriedigt darüber aus, daß das hiesige Festkomite alle die Fehler, welche die betreffende Behörde in der Stadt der Bruderliebe gemacht hatte — wie zu große Ausdehnung der Marschroute und Unterbringung der Veteranen in Zelten — vermieden habe. Bei der Veteranenparade in Philadelphia seien 40,000 in Reih' und Glied marschirt; für die hier am nächsten Dienstag stattfindende erwarte er eine noch zahlreichere Betheiligung. Kapitän R. H. Peters vom Einquartirungskomite meldete dem General, daß er für 30,000 Veteranen bereits kostenfreies Logis in öffentlichen Schulen und bei Privatleuten besorgt habe. Nur etwa zweihundert Veteranen, welche Vereinen aus Kentucky und aus Pennsylvanien angehören, würden auf ihren ausdrücklichen Wunsch hin in Zelten kampiren, die sie mitbringen und im Lincoln Park, in der Nähe des elektrischen Springbrunnens, selbst aufschlagen werden. — General Shaw sprach sich über einige wichtige Vorschläge unverhohlen aus, die er in seinem Jahresberichte der Veteranen-Armee machen wird. Zunächst will er beantragen, daß die jährliche Gräberschmückung vom 30. Mai auf den jeweiligen letzten Sonntag im Mai verlegt wird. Damit hofft der Antragsteller, eine ernste, würdige Gedenkfeier zu sichern und die Zweirad-Wettfahrten und andere geräuschvolle Vergnügungen, welche jetzt die zweite Hälfte dieses Gedenktages ausfüllen, in Wegfall bringen zu können. Ferner fordert er, daß die dem letzten Bundeskongreß bereits einberichtete Vorlage zur Schaffung eines Pensions-Appellhofes von der „Grand Army of the Republic" gutgeheißen werde. Diese oberste Pensionsbehörde soll aus fünf Richtern bestehen, welche unabhängig von jedem politischen Einflusse ihre Thätigkeit ausüben, auf Lebenszeit erwählt werden und alle wichtigen Pensions-Angelegenheiten nach bestem Ermessen erledigen sollen. Gegen das von den Veteranen des spanisch-amerikanischen Krieges gestellte Gesuch, in die „Grand Army of the Republic" aufgenommen zu werden, nimmt er entschieden Stellung. Er wünscht, daß mit dem Tode des letzten der Veteranen aus dem Bürgerkriege auch die Geschichte dieses Veteranenverbandes geschlossen werde, und bringt in Vorschlag, daß die überlebenden Kampfesgenossen aus den letzten Kriegen — auf Cuba, den Philippinen und in China — einen eigenen Verband unter sich, vielleicht nach Art desjenigen der Veteranensöhne, in's Leben rufen.

* * *

Im Hauptquartier der lokalen Festbehörde ging es auch heute sehr lebhaft zu. Eine Einladung von den Bürgern der Stadt Milwaukee an die Delegaten sämmtlicher Veteranenverbände, am Freitag nächster Woche einen Ausflug nach Bier-Athen zu machen, wurde dankend angenommen und an das diesbezügliche Komite verwiesen. — Vom „Boosters Club" (J. A. Heusner, Präsident, und John R. Thompson, Schatzmeister) wurde eine freiwillige Beisteuer zum Betrage von $1596 für den Veteranen-Festfonds übermittelt. — Im County-Gebäude werden 18 Gerichtszimmer gesäubert und reich geschmückt, damit sie alsBerathungs- und Versammlungszimmer für einzelne Veteranenverbände dienen können. Die „National Association of War Musicians" wird im Zimmer Nr. 314 des County-Gebäudes ihr Hauptquartier haben. Für den Fahnenschmuck im Inneren und Aeußeren des County-Gebäudes hat die County-Verwaltungsbehörde $1000 bewilligt. Präsident Healy will die betreffenden Arbeiten persönlich leiten. — Sämmtliche Inhaber von Geschäftshäusern im Zentrum der Stadt haben sich bereit erklärt, ihre Geschäftslokale festlich zu dekoriren. — Für nächsten Mittwoch hat die Fleischversandtfirma Swift & Co. die Veteranen zu einem Besuche ihrer Schlacht- und Lagerhäuser eingeladen. Mittels Spezialzügen der Lake Shore-Bahn sollen die Besucher von der Station an Van Buren Straße dorthin befördert und von 175 männlichen Angestellten empfangen werden, die ihnen als Führer dienen sollen. 750 Gallonen Limonade werden bereit gehalten und den Durstigen von hübschen jungen Mädchen, ebenfalls Angestellten der Firma, kredenzt werden. — Die Frauenvereine der G. A. R. werden während der Festwoche nach den verschiedenen Bahnhöfen der Stadt Empfangs-Komites entsenden, deren Mitglieder an großen Festschleifen kenntlich sein werden, die so getragen werden sollen, daß den Neuanlangenden die Aufschrift der Abzeichen in die Augen fällt. — Die County-Kommissäre beschlossen gestern, am Dienstag, den 28. August, alle Bureaux geschlossen zu halten. — Das Informations-Bureau der Festbehörde im Keith-Gebäude, Wabash Avenue und Monroe Straße, wurde heute eröffnet. Eintrittskarten für die amSonntag Abend im „Coliseum" stattfindende patriotisch-religiöse Feier sind dort zu haben.

Die Veteranen des 65. Jllinoiser Freiwilligen-Regiments werden sich am nächsten Mittwoch und Donnerstag in den Räumen der „County Democracy" zusammenfinden. Das Regiment war während des Krieges auch als die Preß-Brigade bekannt, weil Col. Dan. Cameron, im Jahre 1857 einer der Herausgeber der „Chicago Times", John R. Flood, Herausgeber der „Chicago Penny Post", G. A. Kengehörten.

Unglücksfälle.

Das Wasser und die Eisenbahnen verlangen ihre Opfer.

Gestern kurz nach Mittag ertrank der 21 Jahre alte Charles Finney am Fuß der Jllinois Str. Er war bei der D. B. Scolly Syrup Co., 416 Jllinois Str., beschäftigt und wollte, nachdem er sein Mittagsmahl gegessen, schnell ein Bad nehmen. Er sprang in's Wasser, kam aber, da er wahrscheinlich von Krämpfen ergriffen wurde, nicht wieder an die Oberfläche, bis die Polizei ihn herausfischte. Finneys Angehörige wohnen Nr. 28 Bissel Str.

In einem Teich, welcher in der Nähe der Howard Ave., zwischen dem Ufer des Abwasserkanals und dem Bahndamm der Santa Fe-Eisenbahn durch die kürzlichen Regengüsse gebildet wurde, ertrank gestern der 10Jahre alte Thomas Scanlan, Kedzie Ave. und 34. Str. Der Knabe, welcher keine Ahnung von der Tiefe des Wassers hatte, sprang in dasselbe hinein und ertrank, ehe seine Begleiter ihm zu Hilfe kommen konnten.

Als die 4 Jahre alte Blanche Corbell gestern an der W. 22. Str. und Evans Ave. über das Geleise der Chicago General Railway gehen wollte, wurde sie durch einen Straßenbahnwagen überfahren und auf der Stelle getödtet. Die Augenzeugen des schrecklichen Unglücks versichern, daß der Motormann keine Schuld trug, da das Kind in einem Augenblick, als die Car in voller Fahrt war, vorüberlaufen wollte. Die Eltern des Kindes wohnen Nr. 1046 Springfield Ave.

Louis Halen, ein Knabe von 13Jahren, No. 40 Webster Ave., bestieg gestern als blinderPassagier einenFrachtzug der Milwaukee & St. Paul-Bahn, stürzte nahe Clybourn Place unter die Räder und wurde zermalmt.

James Ryan, 1224 W. 13. Str., ein Flaggenmann der Milwaukee & St. Paul-Bahn, wurde gestern auf der Kreuzung der Larrabee Str. durch einen Passagierzug überfahren und getödtet. Er war 38 Jahre alt.

Im Fluß nahe der 22. Str. ertrank heute Morgen der 9 Jahre alte Joseph Siegelmeier beim Baden. Der Knabe wohnt in No. 509 Lumber Str.

Am Fuße der 52. Str. ertrank heute Vorm. der 11 Jahre alte George Necrosty, dessen Eltern an der Ecke der 56. Str. und Woodland Ave. wohnen, beim Baden. Die Leiche wurde bis jetzt nicht gefunden.

Vestibül-Wagen

Müssen auf den Straßenbahnen am 1. November in Betrieb sein.

Der stellvertretende Mayor Walker hat heute Vormittag sämmtliche Straßenbahn-Gesellschaften in Kenntniß gesetzt, daß sie mit den Vorbereitungen für den Winter zu beginnen haben. Der Befehl des Exekutiv-Beamten der Stadt läuft dahin aus, daß die Straßenbahn-Gesellschaften am 1. November mit Vestibuls versehene Straßenbahnwagen in Betrieb setzen müssen. Der Befehl wird bei Zeiten gegeben, sodaß die Gesellschaften keine Gelegenheit haben, sich eventuell über amtliche Chikane zu beklagen, falls sie ihren Verpflichtungen nicht bei Zeiten nachkommen.

Wahrscheinlich ein Mord.

Heute früh kehrten Sarah Dallohay und Frau Georgia Washington, zwei Farbige, von einem Tanzvergnügen zurück. An der Ecke der La Salle und 22. Str. geriethen sie miteinander in Streit, in dessen Verlauf die Dallohay ihrer Gegnerin mehrere Messerstiche versetzte, welche, wie die Aerzte des Provident-Hospitals erklären, wahrscheinlich verhängnißvolle Folgen nach sich ziehen werden. Die Thäterin ist in Haft genommen. Eifersucht war die Ursache des Streits. Frau Washington beschuldigte die Dallohay, daß sie den Versuch gemacht habe, ihren Gatten für sich zu gewinnen.

Zwei Scheidungsklagen.

Frau Huß, die Gattin des Straßenbahn-Kondukteurs, an welchem Frau Nellie Thorpe von La Grange so großes Gefallen gefunden, daß sie ihn mit Gold und Geschmeide überhäuft hat, klagt heute dieserhalb auf Scheidung. Auch Frank Thorpe, der Gemahl der schönen Nellie, hat eine Scheidungsklage eingereicht.

* Die Ausbaggerung des „Stockyard Slip," von der südlichen „Gabelzinke" des Flusses bis zur Halsted Straße hat begonnen. Durch diese Baggerarbeit wird besagtes Gewässer schiffbar gemacht, was es bisher noch nicht gewesen.

* Lizzie Weiß, eine der vier Ladendiebinnen, die in einem an der Ecke Halsted und 14. Straße gelegenen Geschäftslokal abgefaßt wurden, ist von Richter Sabbath um $50 gestraft worden. Die übrigen drei Fälle wurden verschoben.

* Der Schutzmann Jacobs wurde gestern Abend auf dem Viadukt am Fuße der Randolph Straße von zwei verdächtigen Gesellen angegriffen, die sich redlich bemühten, den Beamten über das Geländer des Weges auf die Geleise der Jllinois Zentral-Bahn hinunterzuwerfen. Nach einem hitzigen Kampfe ist es indessen Jacobs gelungen, seine Widersacher zu überwinden und sie gefangen zu nehmen. Dieselben nennen sich Wm. Flood, bezw. Oscar Peterson.

Von der Verlassenen verfolgt.

Ein pflichtvergessener Gatte ist vorgeblich aus Rußland geflohen.

Ueber Land und Meer folgte Amalie Stesel ihrem Gatten Salomon, der sie in Odessa, Rußland, sitzen ließ, über das Themsebabel nach dem gelobten Land Amerika kam und hier in Chicago angeblich mit Sarah Goldenberg, 862 Fairfield Ave., nochmals in den Hafen der Ehe einlaufen wollte. Die Verlassene ließ den Treulosen in den Kerker werfen. Er wird sich am 31. d. M. vor Kadi Kersten zu verantworten haben. Die thatkräftige Frau bestritt die Reisekosten mit der Arbeit ihrer Hände und gelangte auf diese Art und Weise langsam, aber sicher, ans Ziel.

Amoklaufen in der „Levee".

Ein Betäubungsmittel macht aus einem Evanstoner einen Rasenden.

„Knockout Drops" haben aus dem Anstreicher und Dekorateur P. E. Farlander aus Evanston, einem Riesen an Gestalt, einen „rasenden Roland" gemacht. Er wurde heute früh an der Ecke Clark und 12. Str. dingfest gemacht, wo er unter dem Einfluß von Chloralhydrat ein Amoklaufen veranstaltete. Das Betäubungsmittel scheint ihm in einer „Damenkneipe" eingeflößt worden zu sein, jedoch die entgegengesetzte Wirkung gehabt zu haben, da er Geld und Uhr nicht verloren hatte. Er wird wahrscheinlich dem Beobachtungs-Hospital überwiesen werden.

Hatte sich etwas gespart.

Beim Nachlassenschafts-Gericht ist heute das Testament des am 27. Juni verstorbenen Generalvikars M. J. Dowling zur Bestätigung eingereicht worden. Dasselbe verfügt, zum Besten der Blutsverwandten des Erblassers über ein Vermögen im Werthe von $75,000, wovon $43,000 in Pfandbriefen der Stadt Chicago angelegt sind.

* Von Angehörigen der Grace Peterson, die bei dem Brandunglück im Gebäude Nr. 125 Dearborn Str. umkam, ist gegen Frau Fanny Speed und Frau Sarah Henning, die Eigenthümerinnen des besagten Gebäudes, heute im Superiorgericht eine auf Zahlung von $5000 lautende Schadenersatzklage angestrengt worden.

* Mayor Harrison wird entweder am Freitag Abend oder am Samstag Vormittag nach Chicago zurückkehren, um während des Feldlagers der Grand Army seinen Pflichten als Stadtoberhaupt zu genügen. Am Samstag Vormittag wird er das Komite begleiten, das beauftragt worden ist, den Präsidenten McKinley „einzuholen".

* Der Hausirer Nels Skiver hatte sich heute vor Richter Quinn im Hyde Park Polizeigericht gegen die Anklage zu verantworten, heimlich einen schwunghaften Handel mit Flaschenbier betrieben zu haben. Der Richter gab dem Verklagten bis zum 28. August Zeit Beweise für seine Schuldlosigkeit zu erbringen.

* Wm. Conradi, von Nr. 292 Bissel Straße, sprach heute im Hauptquartier der Festbehörde für das Veteranen-Heerlager, imWomans Temple-Gebäude vor und verlangte, daß seine amerikanische Volkshymne „Hail, Thou Land, by God Selected" auf das Programm der am nächsten Sonntag im Coliseum stattfindenden religiösen Feier gesetzt werde. Als C. R. Macloon, an den er gewiesen wurde, es ablehnte, die vorgeschlagene Aenderung in dem bereits festgesetzten Programm zu machen, hat Herr Conradi ihn angeblich in nicht mißzuverstehender Weise der Parteilichkeit beschuldigt.

Mohamedanische Frauenbewegung.

Auch in der mohamedanischen Welt beginnt es sich zu Gunsten der Frau zu regen. Kassem Amin Bey, Rath am Appellgerichte zu Kairo, hat unlängst zu Gunsten der Stellung der mohamedanischen Frau in arabischer Sprache ein Buch geschrieben. Fünf Forderungen stellt der Vorkämpfer für die Rechte der Mohamedanerinnen auf: 1) Unterricht und Erziehung; 2) Selbstständigkeit in Handlungen, Gedanken und Gefühlen; 3) Freiheit in der Gattenwahl; 4) Beschränkung des Repudiationsrechtes des Gatten und Zutheilung des gleichen Rechtes an die Frau: formeller Scheidungsprozeß; 5) Gesetzliches Verbot der Polygamie. In seiner Begründung sind die interessantesten Punkte die, daß die Unterdrückung der Mohamedanerin nicht dem Propheten und dem Koran zuzuschreiben ist, sondern alten Sitten und Gebräuchen derjenigen Völker, welche den Glauben Mohameds zuerst angenommen haben. Der Koran sagt ausdrücklich: „Das Weib hat ebenso viel Rechte als Pflichten." „Eine der Wohlthaten, die Gott dem Mann erwiesen hat, ist die, daß er das Weib ihm geschaffen und Mann und Weib zu dem Zwecke vereinigt hat, daß sie sich gegenseitig lieben und unterstützen." „Erinnert Euch der feierlichen, Euren Weibern gegebenen Versprechen." So ist auch die Verschleierung keine Vorschrift des Jslam, der nur bemerkt: „Sage auch den weiblichen Gläubigen (wie vorher den Männern), daß sie die Augen niederschlagen, ehrbar leben und Fremden nur das Sichtbare des Körpers zeigen." Das „Sichtbare" hat der Text nicht erklärt. Die Ulemas sind einig, daß Gesicht und Hände dazu gehören, über Arme und Füße ist Streit. Auch die Trennung von Mann und Weib im Verkehr und in der Wohnung ist nicht Koranvorschrift; sie ist nur durch Weiterauslegung einer Stelle entstanden, worin die Weiber des Propheten von Besuchern abgeschlossen werden sollen. Tausendjährige Gewohnheit und mohamedanischer Despotismus haben das orientalische Weib zu Boden gedrückt; vielleicht bringt das neue Jahrhundert auch ihm die Erhöhung.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost“-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon: Main 1498 und 4046.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert 1 Cent
Preis der Sonntagpost . . . . 2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Der abtrünnige Hohepriester.

An Ueberläufern fehlt es in keinem politischen Feldzuge, und in der vorigen Präsidentenwahl waren sie sogar außerordentlich häufig, aber trotzdem sind einige Fälle von akutem Meinungswechsel, die in den letzten Tagen gemeldet wurden, einer besonderen Beachtung werth.

Der interessanteste dieser Fälle ist unstreitig der des ehrwürdigen Senatgreises Stewart aus dem Urlumpenstaate Nevada. Stewart ist Jahre lang der Schrecken des Bundessenates gewesen, weil er keine seiner zahlreichen und langathmigen Reden beschließen konnte, ohne die Freiprägung eingehend zu erörtern. Er hat nicht nur Bände, sondern ganze Büchereien geredet und geschrieben, um die Welt zu überzeugen, daß man aus einem Silberstücke im Werthe von 50 Cents mittels des Prägestockes eine Münze machen kann, für die sich andere Waaren im Werthe von 100 Cents kaufen lassen. Das Material, das er zur Begründung seiner Lehre herangeschleppt hat, würde ausreichen, ein großes Haus im strengsten Winter zu heizen. Er ist bis auf die vorgeschichtliche Zeit zurückgegangen und hat wenigstens zu seiner eigenen Zufriedenheit bewiesen, daß schon Adam und Eva das göttliche Werthverhältniß von 16:1 kannten und schätzten. Daher haben auch alle Befürworter der Freiprägung ihre Gründe mittelbar oder unmittelbar von Stewart bezogen. Andere haben die heilige Sache volksthümlicher zu machen gewußt und die Pfundnoten der Stewart'schen Gelehrsamkeit sozusagen in gangbares Kleingeld umgewechselt, aber Stewart war und ist für den „Bimetalismus“, was Karl Marx für den Sozialismus war, nämlich der wissenschaftliche Born, aus dem unzählige seichte Bäche und tiefe Ströme hervorgegangen sind.

Dieser Hohepriester der Freiprägung hat aber jetzt öffentlich erklärt, daß er seinen ganzen Einfluß für die Wiederwahl des Präsidenten McKinley und gegen Herrn Bryan aufbieten wird. Trotzdem Letzterer bekanntlich darauf bestanden und es auch durchgesetzt hat, daß die Freiprägungsplanke von 1896 in der neuen demokratischen Platform wörtlich wiederholt wurde, wendet Stewart ihm den Rücken, weil er angeblich zu viel Gewicht auf den Imperialismus legt. In der Ausdehnungsfrage, sagt Stewart, hält er es durchaus mit der republikanischen Partei, und da diese Frage zur wichtigsten gemacht worden sei, so bleibe ihm nichts übrig, als sich wieder den Republikanern anzuschließen. Er will lieber für das Verbrechen von 1873 und den noch größeren Frevel von 1899, für die Goldwährung und ihren Gevatter McKinley stimmen, als für den Hochverräther, der die Filipinos zum Widerstande gegen die Ver. Staaten aufhetzt.

Nun ließe sich vielleicht sagen, daß der Abfall Stewarts von der Silbersache nicht auffallender ist, als der Anschluß vieler bewährter Goldleute an die demokratische Partei, aber im Gegensatze zu Letzteren ist der Senator von Nevada ein äußerst praktischer Politiker. Ohne also seine Beweggründe geradezu zu verdächtigen, wird man immerhin annehmen dürfen, daß er eine Veränderung der Windrichtung in den fernwestlichen Staaten gewittert hat. Diese Vermuthung wird überdies durch die Aeußerungen anderer Staatsmänner aus derselben Gegend beinahe zur Gewißheit erhoben. Shoup von Idaho, Mantle von Montana und viele ebenso starke Leuchten der Freiprägung erklären übereinstimmend, daß die Staaten im Felsengebirge und an der Pacificküste Feuer und Flamme für die Ausdehnung sind. Namentlich die rauhen Bergleute und Hirten schwärmen für den rauhen Reiter Roosevelt und das von ihm gepredigte thätige Leben. Das ist an und für sich glaublich und wird noch begreiflicher durch die Thatsache gemacht, daß jene Staaten, die durch die Goldwährung ruinirt zu werden befürchteten, in Wahrheit einen „Buhm“ zu verzeichnen haben. Gefühlsmenschen sind die „Grenzer“ von jeher nicht gewesen, und ihre Vorliebe für das Silber rührte nur daher, daß sie es in großen Mengen zu verkaufen hatten. Da aber der Preis des Silbers seit der gesetzlichen Einführung der Goldwährung nicht weiter heruntergegangen ist, da sie ferner in den letzten Jahren auch sehr viel Gold gefördert haben, und da ihnen endlich die Kolonialpolitik neue Absatzgebiete für ihre Erzeugnisse zu eröffnen verspricht, so folgen sie eben ihrem natürlichem Hange zum fröhlichen Krieg und zur Eroberung.

Vor der Hand ist es noch zu früh, Prophezeiungen zu machen. Es ist indessen keineswegs unmöglich, daß dieselben Staaten, in denen die Freiprägungsbewegung entstanden ist, und welche die demokratische Partei in sie hineingezogen haben, jetzt der republikanischen Partei den Sieg verschaffen. In der Politik muß man stets auf Ueberraschungen gefaßt sein.

Warum?

Herr J. C. Stubbs, der dritte Vize-Präsident der Southern Pacific Eisenbahn, sprach gestern auf dem Bankett der National Association of Merchants and Travelers über Handel und Schifffahrt und erklärte sich in seiner Rede gegen den Bau eines Isthmus-Kanals durch die Bundesregierung. Herr Stubbs mag kein ganz parteiloser Beurtheiler der Kanalfrage sein; er mag in seinem Urtheil beeinflußt sein durch den Gedanken, daß der Southern Pacific-Bahn Abbruch gethan werden wird durch einen solchen Kanal, und er mag es im Interesse der Bahn für geboten halten, nach Kräften gegen die Verwirklichung des Kanalbau-Planes anzukämpfen; aber, wenn er auch aus selbstischen Gründen ein Gegner ist, darum werden die allgemeinen Gründe, die er gegen den Kanal vorbringt, doch nicht entkräftet.

„Warum“, sagte Herr Stubbs, „sollten die Ver. Staaten für die Fahrzeuge anderer Nationen eine Wasserstraße bauen? Großbritannien und Deutschland sind in den Märkten der Welt die stärksten Mitbewerber der Ver. Staaten, und diesen beiden Nationen gehören mehr als zwei Drittel der Dampfer, welche für den Hochseehandel verfügbar sind, während weniger als 5 Prozent der Hochsee-Dampfer unter der Bundesflagge fahren. Warum sollten wir einen Kanal graben und zwischen $150,000,000 und $200,000,000 ausgeben, damit englische, deutsche, französische Schiffe unsere Waaren durch denselben befördern können?“

Die ganze Weisheit der beiden großen Parteien hat in den Parteiplatformen erklärt, daß der Bau eines Isthmus-Kanal eine Pflicht und patriotische Nothwendigkeit ist, es dürfte dieser gesammten politischen Weisheit aber in der That etwas schwer werden, diese Frage des Herrn Stubbs sachlich zu beantworten. Da der Kanal nicht befestigt werden darf — es würde voraussichtlich ein Krieg dazu gehören, die Befestigung zu ermöglichen — so kann er keine militärische Nothwendigkeit sein und wäre er geschäftliche Nothwendigkeit, so müßte dieselbe doch wohl zuerst von denen erkannt werden, die das Geschäft machen, das heißt von den seefahrenden Nationen, und zu denen gehören die Ver. Staaten zur Zeit nicht. Jedes Geschäft soll die Kosten der Einrichtungen, die ihm dienen, tragen können, sonst ist es ein schlechtes Geschäft, dessen Betrieb sich nicht belohnt. Der Kanal sollte gebaut werden, wenn sich erwarten läßt, daß seine Benutzung die Unkosten vorläufig wenigstens annähernd deckt; da aber das Schifffahrts-Geschäft ein Privatgeschäft ist, so sollte der Kanal auch von Privatmitteln gebaut werden; es würde sich auch schnell genug eine Privatgesellschaft bereit finden, das Werk zu übernehmen, wenn das Bedürfniß so groß wäre, wie die Aufgabe, und wenn der Popanz eines Regierungsunternehmens aus dem Wege geräumt wäre.

Eine Abweichung von diesem streng „krämerhaften“ Standpunkt kann unter Umständen allerdings zu rechtfertigen sein. Wo das Wohl und Wehe großer Industrien auf dem Spiele steht, wird die Wohlfahrt des ganzen Landes immer mit betroffen und da mag es für den Staat — wo es sich um sehr große für die Zukunft berechnete Unternehmungen handelt — angemessen sein, einzugreifen, um Zeit zu sparen und zweckdienliche Durchführung der Arbeit zu sichern. So ließe es sich verstehen, wenn die englische Regierung einer Gesellschaft das Geld für den Kanal-Bau vorschießen wollte, denn die englische Schifffahrt hat in der That eine große nationale Bedeutung, und sie zu schützen und fördern mag bis zu gewissem Grade Pflicht des Staates sein. Aber die amerikanische Hochsee-Schifffahrt ist ganz unbedeutend. Wie die Sachen liegen, würde allerdings der von der Regierung gebaute Kanal zumeist nur der fremden Schifffahrt zugute kommen und könnte vielleicht gar — was Herr Stubbs wohl befürchtet — die amerikanischen Ueberlandbahnen schädigen. Zu dem Zwecke hunderte Millionen auszugeben, wäre zum mindesten geschäftlich unklug.

Nur ein „Scherz“.

Ein sogenannter „Scherz“ hat einer jungen Frau das Leben gekostet und das Gewissen einer andern schwer belastet. Die Frau war mit ihrem drei Monate alten Erstgeborenen bei Verwandten zu Besuch; die Frauen hatten, wie das üblich, das Kind bewundert, und die Schwägerin der Mutter nahm es schließlich, um einer Hausgenossin das vermuthlich schönste und klügste aller je dagewesenen Babies zu zeigen. In der Wohnung der Freundin sah sie eine große Puppe und da kam ihr der großartige Gedanke, der Mutter diese Puppe statt des Kindes zu bringen, “just for fun”, und zu sehen, was sie wohl dazu sagen würde. Die Puppe war von der Größe eines Kindes und schloß beim Liegen die Augen, und da man ihr zum Ueberfluß ein leichtes Tuch über's Gesicht gelegt hatte, wie das bei Kindern wohl geschieht zum Schutze gegen die Fliegen, konnte die Täuschung wohl gelingen, und die bereits ungeduldige Mutter glauben, es sei ihr Baby, das man ihr bringe.

Die Täuschung gelang. Als man das Tuch vom Gesicht wegzog und die Mutter das wachsbleiche Puppengesicht mit den geschlossenen Augen erblickte, da sank sie stöhnend zusammen. „Oh, wie habt Ihr mich erschreckt!“ Nur einen Augenblick hatte die Mutter gewähnt, sie habe ihr Kind, todt, vor sich, dann hatte sie erkannt, daß man sich „nur einen Scherz“ erlaubt und ihr eine Puppe gebracht hatte; aber der Schaden war angerichtet, die Frau fiel in Krämpfe, die sich immer häufiger wiederholten, und wähnte sich von einem Puppengesicht mit geschlossenen Augen verfolgt. Nach offenbar schwerem Leiden verschied sie.

Natürlich hatte niemand einen solchen Ausgang des „Scherzes“ für möglich gehalten; man hatte nur lachen wollen auf Kosten der Mutter und erwartet, daß diese selbst mit einstimmen werde in das Lachen, nachdem sie ihre erste Verblüffung würde überstanden haben. Die Frau, die so kräftig und gesund schien, muß, so heißt es, einen Herzfehler gehabt haben, von dem man nichts wußte, sonst hätte der harmlose Scherz nicht solch' schreckliche Folgen haben können. So wird's wohl sein und man wird der bedauernswerthen Verüberin des „Scherzes“ allen Trost gönnen, den sie daraus und aus dem Bewußtsein, nichts Schlimmes gewollt zu haben, ziehen mag.

* * *

„Scherze“ der Art dieses Puppenscherzes haben schon viel Unheil angerichtet. Es mag ihnen keine böse Absicht zugrunde liegen, aber ihre schlimme Wirkung bleibt darum dieselbe und die dumme nachherige Betheuerung, „das habe ich nicht gewollt“, kann nichts wieder gut machen. Wie das Opfer jenes „Puppenscherzes“ dadurch nicht wieder in's Leben zurückgebracht werden kann, so wird dem widerstandsfähigeren Opfer des „praktischen Scherzes“ durch etwa nachher ausgedrücktes Bedauern nichts von dem Schmerz genommen, den der „gute Freund“ ihm aus Uebermuth zufügte. Der Schreck mag nur wenigen Menschen auf der Stelle tödtlich sein, aber jeder Schreck schadet, und schon mancher „Scherz“, der anscheinend harmlos verlief, hat dem Opfer das Leben verbittert und verkürzt. Leute, die sich damit vergnügen wollten, auf belebter Straße in's Blaue hinein Revolver abzuschießen, würde man schnell dingfest machen und zur Verantwortung ziehen, und es würde ihnen wenig nützen, zu sagen, daß sie ja niemanden schießen wollten. “Practical jokers” gehen zumeist unbestraft aus und sind doch viel gefährlicher. Auf jeden Fall bereiten sie ihren Opfern Unbehagen, zumeist Schmerz und sehr oft Schaden, der sich nicht wieder gut machen läßt. Sie zielen und schießen auf ihre Freunde und Bekannten und verlassen sich darauf, daß sie nicht richtig treffen; thun sie das doch, dann haben sie's „nicht gewollt“. Der Mann, der mit aufgeregter ernster Miene seinem Bekannten zuruft, „schnell nach Hause, es brennt bei Dir!“, der seinem Freunde sagt, „Dein Gläubiger Soundso hat Bankerott gemacht, Du verlierst Dein Geld“, und dergleichen andere „Scherze“ treibt, schießt Kugeln ab, von denen er nicht weiß, ob sie in's Herz treffen, von denen er aber ganz genau weiß, daß sie verwunden, denn, um „den Schreck zu sehen“, thut er es; er will sich, wie der dumme Junge, der einem andern einen Stuhl wegzieht oder einen Kanonenschlag unter Jemandes Stuhl wirft, an dem Schrecken des Andern ergötzen. Er will ja natürlich nichts Böses, sondern sich nur etwas Kurzweil verschaffen, erreicht sein Ziel aber nur, wenn er Böses anrichtet. Der practical joker ist, wenn er nicht bösartig ist, zum Mindesten bodenlos gedankenlos, selbstsüchtig und gefühllos und er sollte in gleicher oder doch ähnlicher Münze bezahlt werden. Ihm gehört auf jeden Fall eine höchst ausgibige Tracht Prügel. Das wird ihm ganz gewiß unangenehm sein und das hat er sich verdient; und wenn es dabei passiren mag, daß ihm ein paar Knochen gebrochen werden oder sonstwie schwerer dauernder Schaden zugefügt wird, so ist das Risiko, das er läuft, nicht größer als die Gefahr, in die er das Opfer seines Scherzes brachte. Durch eine solche Kur m[illegible] der practical joker vor viel Schlimmerem bewahrt werden — es muß furchtbar sein, sich sagen zu müssen, durch einen Scherz den Tod eines Mitmenschen verursacht zu haben. Die Verüberin jenes Puppenscherzes ist nicht weniger zu bedauern als das Opfer; und doch war ihr Scherz wirklich harmlos gedacht, denn sie hatte nicht einmal schrecken, sondern nur Staunen erregen, verblüffen wollen. —

Die „humane“ italienische Strafrechtspflege.

Als gelegentlich der Ermordung des Königs Humbert mitgetheilt wurde, daß auch in Italien die Todesstrafe abgeschafft ist und Bresci ebensowenig, wie sein Kollege Luccheni (der die Kaiserin Elisabeth ermordete), den Tod wird erleiden müssen als Strafe für sein Verbrechen, da hat es nicht gefehlt an Ausrufen des Staunens und an Verwunderung über die „Humanität“ der italienischen Kriminalrechtspflege. Man konnte es nicht begreifen, wie man gerade in Italien, dem klassischen Lande des Mordes, dazu kommen sollte, den Mord so „milde“ zu beurtheilen, und weigerte sich, jene Meldung zu glauben.

Nun, jene Meldung war ganz richtig: die Todesstrafe ist in Italien abgeschafft, aber Bresci ist nur vor dem schnellen Tode bewahrt, um eines langsamen Todes sterben zu müssen; es harrt seiner die lebenslängliche Kerkerstrafe — die Einzelhaft in der „segreta“ — und die wird von Kennern des dortigen Gefängnißwesens „die allmählich wirkende Todesstrafe“ genannt. Man verfährt mit den Lebenslänglichen in Italien nicht so milde wie hierzulande.

Man kann, ja muß sich, so schreibt ein deutscher Arzt, der mehrere italienische Gefängnisse besuchte, in Italien eigenartige Gedanken über die „Humanität machen, die das Leitmotiv zur Abschaffung der Todesstrafe gewesen ist. Nur ein Beispiel. In Brindisi, am äußersten Arm des Hafens stehen die kolossalen Ruinen des vom Kaiser Friedrich II., dem gewaltigen Hohenstaufen, erbauten Schlosses. Heute werden die hinter den meterdicken Mauern liegenden Räume, in denen einst in den Tagen der staufischen Herrlichkeit die Blüthe der deutschen und italienischen Ritterschaft bei Mahl und Trunk sich um den großen Kaiser schaarte, und die unter den langen düsteren Gängen sich hinziehenden Gelasse, in denen einst widerspenstige Barone und aufgegriffene Piraten vom starken Arm des Staufen gebändigt lagen, zu Straf- und Arbeitszellen für schwere Verbrecher verwendet. Der Bagno penale“, wie nun das einstige Kastell heißt, birgt deren eine große Zahl; man weiß, daß Unteritalien, die Provinzen Bari, Foggia, Lecce neben Reggio di Calabria und Sizilien quantitativ und qualitativ das Hauptkontingent zu erschreckend großen Zahl der schweren Kriminalfälle in Italien liefern. Da reichen nun natürlich, wenn die für schwere Verbrechen nach dem Gesetze anstatt zum Tode zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe Verurtheilten gar nicht sterben wollen, die verfügbaren Zellen nicht immer aus, um den zahlreichen Nachwuchs zu beherbergen. Aber da läßt sich der Natur und dem Schicksal ja nachhelfen, — aus „Humanität“.

Um den Bagno penale herum und von diesem hinunter bis zur Porta Lecce und an's Meer zieht sich der alte Festungsgraben, tief und breit, rings noch mit hohen Mauern aus mächtigen Quadersteinen und Felsblöcken umzogen, die nur an wenigen Stellen soweit abgetragen sind, daß man über sie hinweg in die Tiefe sehen kann. Blickt man an einer solchen Stelle in den alten Graben hinunter, so zeigt sich dem Auge, zumal im Frühjahr, in vielverschlungener Mannigfaltigkeit ein natürlicher Garten voll Orangen-, Zitronen- und Mandarinenbäumchen, alle vollbeladen mit köstlichen Früchten, umschlungen von blühenden Rosenranken und gebettet auf eine in ihrer Wildheit und Ueppigkeit entzückende Flora. Aber kaum beginnt man sich der Pracht und Herrlichkeit so recht zu freuen, so wird man sehr derb in seiner Betrachtung gestört. Die Carabinieri nämlich, eine Korporalschaft stark, die vor dem Bagno penale Wache halten, pfeifen, schreien, drohen mit ihren Gewehrkolben und Säbeln, machen Miene, auf den ahnungslos Dastehenden zuzuspringen — und je länger dieser zaudert, umso heftiger wird das Gepfeife und der Lärm. Geht man auf die Wache zu und frägt man nach der Ursache dieses Gebahrens, so gibt der Korporal zur Antwort, es sei geradezu lebensgefährlich, sich an dieser Mauer aufzuhalten, weil sie und das an ihr heraufziehende Gesträuch voll von giftigen Vipern sei, die unversehens aus den Höhlen und Löchern hervorbrächen und dem friedlichen Spaziergänger durch ihren Biß tödtlich verwundeten.

Voll Dank gegen die Soldaten, die so eindringlich auf die Gefahr aufmerksam machten und denen man noch kurz zuvor ob ihres eigenmächtigen Eingriffs in das Thun und Treiben Anderer so böse war, zieht man von dannen und freut sich, der Gefahr so glücklich entronnen zu sein. Aber die Gefangenen, die sich bei ihren Zwangsarbeiten, beim Erdschaufeln, Steintragen, Pflasterjäten u. s. w. oft genug an diesen Mauern aufhalten müssen? Ja da warnt die Wache nicht, im Gegentheil. Es wurde mir von durchaus glaubwürdiger, einwandfreier Seite in Brindisi selbst erzählt und bestätigt, daß thatsächlich die in diesem Festungsgraben und Mauerwerk hausenden Vipern, die gemeine röthlich schwarze Viper und die Sandotter, sehr gefährlich sind, daß jeden Sommer 6, 8 ja 10 der Verbrecher, die wegen der in den Sommermonaten hier herrschenden erdrückenden Hitze auch noch fast oder ganz unbekleidet an diesen Mauern arbeiten müssen, von den Vipern zu Tode gebissen werden. Von Seiten der Aufsichtsorgane sollen nicht die geringsten Verhütungs- oder Vorsichtsmaßregeln ergriffen werden, ja es spreche der Anschein mitunter nicht dagegen, daß solche Unglückliche nicht ohne einige Absicht bei der Arbeit an die exponirtesten Posten gestellt wurden, — wenn Zellen für den starken Verbrecher-Nachschub frei werden mußten.

Man sieht, die „Humanität“ kann die Ursache zur Abschaffung der Todesstrafe abgeben, und man hat gleichwohl noch Mittelchen, der „Humanität“ ein Schnippchen zu schlagen, damit sie nicht zu „human“ werde. Für manchen dieser Verbrecher mag der beschleunigende Impuls, den man der „allmählich wirkenden Todesstrafe“ so gelegentlich verleiht, trotzdem eine Wohlthat, human sein.

Das Trinkgeld in Deutschland.

In dem kürzlich in Berlin erschienenen Bericht der Kommission für Arbeiterstatistik über die Erhebungen, betreffend die Verhältnisse der in Gast- und Schankwirthschaften beschäftigten Personen findet man beachtenswerthe Angaben über die Trinkgelder des Kellner-Personals in Deutschland. Für die Beurtheilung der Trinkgelderfrage ist von wesentlicher Bedeutung, welche Bezüge das Kellnerpersonal vom Wirth enthält. Nach der statistischen Aufnahme wird nur in 82 vH. der Betriebe Baargehalt gewährt. Von den Kellnern haben 17,5 v. H., von den Kellnerinnen 21 v. H. und von den Oberkellnern 25,2 v. H. überhaupt kein Gehalt, während von den Kellnern nur 10 v. H. und von den Oberkellnern 19,4 v. H. ein Gehalt von mehr als 30 Mk. monatlich beziehen. Von den Kellnerinnen scheint keine ein Gehalt von mehr als 30 Mk. im Monat zu haben. Allerdings erhalten 64 v. H. der Kellner, 78,5 der Oberkellner und 87,9 der Kellnerinnen volle Kost und Wohnung und außerdem 25,3 v. H. der Kellner, 14,2 der Oberkellner und 97,7 v. H. der Kellnerinnen Kost ohne Wohnung. Sämmtliche Kellnervereinigungen und 19 von den befragten 27 Wirthsvereinigungen haben die Frage, ob die Mehrzahl des Kellnerpersonals mit den vom Prinzipal gewährten Bezügen ihren Unterhalt bestreiten könne, verneint und hinzugefügt, daß das Personal auf die Trinkgelder angewiesen sei.

Die Frage, ob in dem Trinkgelderwesen ein Nachtheil für den Kellnerstand erblickt werde, wird von 11 Wirths- und 25 Kellner-Vereinigungen bejahend, von 14 Wirths- und einer Kellnervereinigung verneinend beantwortet. Die Mehrzahl der Wirthsvereinigungen meint, daß das Personal durch die Trinkgelder zur Aufmerksamkeit den Gästen gegenüber und zum Fleiß angespornt werde. Die Trinkgelderfrage spiele in unserer heutigen Gesellschaft in allen Abstufungen die gleiche Rolle und erhalte nur je nach der Stellung des Empfängers einen anderen Namen; die Trinkgelder seien und blieben eine Anerkennung für gute Leistung. Die Kellnervereinigungen sehen in dem Trinkgelderwesen insofern einen Nachtheil, als die Trinkgelder die Haupteinnahmequelle der Kellner seien, während sie doch höchstens eine Anerkennung seitens des Gastes sein sollten. Das Trinkgeld wirke aber auch in moralischer Beziehung verderblich, denn es gebe Gelegenheit zu ausschweifender Lebensweise und schädige den kameradschaftlichen Sinn.

Die Beantwortung der Frage, wie die Beseitigung des Trinkgelderwesens anzustreben sei, hat beachtenswerthe Vorschläge nicht ergeben. Die Wirths-Vereinigungen halten die Abschaffung der Trinkgelder nicht für möglich, theils weil der Gast oft Gefälligkeiten, die nicht zum Dienste gehören, beansprucht, ferner weil das Publikum nicht gehindert werden könne, Trinkgelder zu geben und der Wirth nicht im Stande sei, den Angestellten einen festen Lohn zu geben, der auch nur annähernd ihr Einkommen mit Trinkgeldern erreiche. Die meisten Vereinigungen erklären, daß sie einen Weg zur Abschaffung der Trinkgelder überhaupt nicht angeben können. Auch bei der mündlichen Vernehmung der Wirthe und Angestellten wurden keine werthvollen Vorschläge erzielt. „Trinkgeld wird in der ganzen Welt bezahlt“, wurde hierbei wiederholt von vielgereisten Leuten bestätigt. Es handelt sich demnach um eine internationale Sitte, die wieder nur durch Sitte und Gewohnheit wird beseitigt werden können. Allerdings hat die Höhe der Trinkgelder das Trinkgeldgeben bei uns schon zu einer Unsitte gemacht. Ein Gastwirth hat erklärt, daß er seinen Kellnern monatlich 300 Mark an Stelle von 24 Mark, die er jetzt gibt, würde zahlen müssen, wenn er ihnen das, was sie an Trinkgeld verdienen, geben sollte. Dabei bemerkt er, daß, weil er niedrige Preise habe, seinen Kellnern „nur eine Kleinigkeit“ an Trinkgeld gegeben wurde.

Die reinsten und besten

der medizinischen Wissenschaft bekannten Ingredienzien werden bei Herstellung von Hoods Sarsaparilla verwandt. Alle Zuthaten sind sorgfältig ausgesucht, werden persönlich untersucht und nur die besten verwandt. Es wird hergestellt durch eine Zusammensetzung nach einem Verhältniss und einer Mischung, wie sie ihm und sonst keiner Medizin eigenthümlich ist und in welcher die volle Heilkraft aller dazu verwandten Ingredienzien erhalten bleibt. Es heilt, wenn eine Heilung möglich ist. Nehmt nur Hood's, denn

Hood's Sarsaparilla

Ist die beste Medizin, die für Geld zu kaufen ist.

Weltuntergangs-Gedanken.

Wir wissen, daß in früheren Jahrhunderten sich der Menschen von Zeit zu Zeit die Vorstellung bemächtigte, der Untergang der Welt stehe nahe bevor; der Ablauf eines Jahrtausends nach Christi Geburt oder der bevorstehende Zusammenstoß der Erde mit einem Kometen sollte ein solches Ereigniß zur nothwendigen Folge haben. In der Aufregung, die eine solche thörichte Vorstellung bei den Menschen erregte, haben sie sich dann zu allerlei thörichten Handlungen hinreißen lassen, bis sie sich der Ueberzeugung nicht länger verschließen konnten, daß die Welt noch immer auf dem alten Flecke stehe, und nun nothgedrungen zur Vernunft zurückkehrten.

Aus dem fin de siècle in das neue Jahrhundert herüber hat sich eine Vorstellung gerettet, die mit diesen Weltuntergangs-Ideen eine verzweifelte Aehnlichkeit hat. Freilich nicht die Erde soll in Flammen aufgehen, aber die wirthschaftliche Ordnung, unter welcher die Menschen leben, soll einer Umgestaltung entgegengehen, wie sie sich noch nie zugetragen hat. Während in den viertausend Jahren, über die wir unterrichtet sind, die Völker in den verschiedensten Theilen der Erde in immer nähere Beziehungen zu einander getreten sind, und Güter und Gedanken immer umfassender ausgetauscht haben, wird plötzlich eine Aenderung eintreten. Die verschiedenen Völker sondern sich von einander, wie sich nach der Erzählung der Genesis einst Meer und Festland von einander gesondert haben.

Der Hergang soll im Einzelnen folgender sein: Zunächst wird aus Großbritannien ein Greater Britain. England und seine Kolonien schließen sich zu einem Einheitsstaate zusammen. Dieser Einheitsstaat, der Gebiete aus allen fünf Erdtheilen und unter allen Klimaten umfaßt, bringt alle Güter hervor, die der Mensch zu seinem Wohlbefinden nöthig hat, und hat dann nicht nöthig, nach anderen Menschen zu fragen und mit ihnen in Austausch einzutreten. Er hört auf, Güter einzuführen und hört in Folge dessen auch auf, Güter auszuführen, und führt eine abgeschlossene, stillvergnügte Existenz.

Dann kommt Amerika, der längstgestreckte unter allen Erdtheilen, der in Folge dessen auch sich über sämmtliche Klimate erstreckt. Die Vereinigten Staaten Amerikas haben schon Texas in sich aufgenommen, haben im Antillen-Meere festen Fuß gefaßt, und werden nicht rasten, bis sie zu einem Pan-Amerika geworden sind. Die südamerikanischen Staaten werden vielleicht gezwungen sein, unter das Sternenbanner zu treten; mindestens aber werden sie nach den Lehren der Monroe-Doktrin genöthigt sein, auf die Einfuhr europäischer Waaren zu verzichten und sie mit ihren Produkten zu bezahlen. Brasilien wird alle Industrieprodukte aus Nordamerika beziehen und dafür seinen Kaffee dorthin abliefern.

Daß neben Greater Britain und Pan-Amerika das russische Reich, das jetzt sich zum Stillen Ozean auszudehnen bemüht, das dritte Weltreich sein wird, wollen wir nicht weiter ausführen.

Es waren zunächst einige blutjunge Gelehrte, die, nachdem sie das statistische Seminar durchgemacht hatten, noch nicht Zeit gefunden hatten, sich im praktischen Leben umzusehen, gleichwohl aber durch einige Aufsehen erregende Behauptungen ihren Anspruch auf eine Professur in Erinnerung bringen wollten; es waren einige von den „Neuesten“, die in vielen Bildern ohne Klarheit, mit viel Irrthum, und ein wenig Wahrheit diesen Trank brauten. Dann sprachen einige ältere sanguinische Professoren wohlwollend aus, daß der jüngere Kollege nicht so ganz unrecht habe. Auch der Altmeister Schmoller mischte sich mit einigen schwer zu beweisenden Behauptungen in die Erörterung ein. Und auch in die Regierungskreise hinein warf diese Anschauung ihre Schatten. Der Staatsmann Graf Posadawsky sagte im Reichstag am 14. Dezember 1899, daß uns für unsere Ausfuhr nach kurzer Zeit nur noch ein kleiner Theil der Welt offen stehen werde.

Diese Anschauung führt nun zu folgendem praktischen Vorschlag. Da es denn doch feststeht, daß wir in Zukunft auf die Ausfuhr verzichten müssen, handeln wir am klügsten, wenn wir schon jetzt eine Handelspolitik treiben, bei der wir auf das Ausfuhrbedürfniß der Industrie gar keine Rücksich nehmen und uns auf die Pflege des inneren Marktes beschränken.

Gewiß hat es immer Leute gegeben, die aus Furcht, sie könnten nach einiger Zeit erschossen werden, sogleich sich ertränkten, obwohl sie gesund und frisch waren, aber für weise können wir ein solches Verfahren nicht halten. Selbst wenn es schlechthin sicher wäre, daß die beschriebenen Umwandlungen des wirthschaftlichen Lebens sich vollziehen werden, so wird Niemand leugnen, daß es noch einiger Zeit bedarf, ehe es dahin kommt, und bis dahin wollen wir doch die Gunst der Lage ausnutzen.

Aber es ist nicht erwiesen und nicht zu erweisen, daß jene Umwandlungen in den wirthschaftlichen Beziehungen der Menschheit eintreten werden, so wenig, wie es erwiesen und zu erweisen ist, daß ein großer Kladderadatsch die bisherige Wirthschaftsordnung umstoßen und dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat Platz machen wird. Ja, wir stellen ohne Bedenken jene Lehre von den drei großen weltumfassenden abgeschlossenen Handelsstaaten mit der Lehre von dem sozialdemokratischen Zukunftsstaat in eine Reihe.

Greater Britain wird nicht entstehen, denn die wirthschaftlichen Interessen lehnen sich dagegen auf. Australien wird niemals die wirthschaftliche Selbständigkeit, die es jetzt genießt, wieder aufgeben. Während des Boerenkrieges hat sich in Australien ein unerwartet lebhafter angelsächsischer Patriotismus geregt: man hat Geld und Kämpfer geschickt. Aber in wirthschaftlicher Beziehung will Australien selbstständig bleiben. Zur Zeit ist noch nicht einmal abzusehen, daß die Bestrebungen, die sieben australischen Kolonien zu einem wirthschaftlichen Ganzen zusammenzuschließen, Erfolg haben werden. In Canada hat allerdings der Wunsch Ausdruck gefunden, einem Greater Britain anzugehören, aber dieser Wunsch geht aus von der im Augenblicke siegreichen Partei; morgen kann die Gegenpartei zum Siege gelangen und dann hören wir vielleicht den Wunsch, vom Mutterlande loszukommen. Greater Britain ist ein Traumbild.

Und vollends Südamerika ist sehr weit davon entfernt, sich von Nordamerika aufsaugen zu lassen. Und so lange es seine politische Selbständigkeit bewahrt, denkt es nicht daran, sich in wirthschaftliche Abhängigkeit zu begeben, die ihm nur Schaden und nicht den geringsten Nutzen bringen würde. Wir pflegen Amerika einen Welttheil zu nennen und in den Vereinigten Staaten thut man das auch; es ließe sich aber wohl rechtfertigen, Nordamerika und Südamerika als zwei getrennte Welttheile aufzufassen. Panamerika ist ein Traumbild wie Greater Britain.

Vollends falsch ist die Auffassung, als sei die Strömung, die nach wirthschaftlicher Absonderung strebt, die allein mächtige in der Welt. Allerdings begünstigte und politisch mächtige Klassen der Gesellschaft huldigen dieser Strömung. Aber überall gibt es eine mächtige Gegenströmung. Das früher hermetisch abgeschlossene Rußland hat sich entschlossen, mit dem Deutschen Reiche einen Tarifvertrag abzuschließen, durch den es Erleichterungen gewährte, und am 1. Oktober 1898 hat es autonom Zollherabsetzungen, ja völlige Zollfreiheit für gewisse Artikel der Eisenindustrie gewährt. Frankreich hat mit Italien und der Schweiz eine Verständigung gefunden. Und Amerika hat noch in diesen Tagen unter dem Präsidium McKinleys sich Deutschland angenähert. Es bedürfte nur einer einseitigen und thatkräftigen Politik, um der deutschen Industrie neue Absatzgebiete zu gewinnen.

(Berl. Voss. Ztg.)

Leset die „Sonntagpost“.

Jung verdorben.

Der dreizehnjährige Robert Niessen alias „Ho-Buck“, der Hauptmann der Lee Place-Bande, ist in Moline, Ill., dingfest gemacht worden, nachdem er dort sowie in Rock Island und Davenport zahlreiche Einbrüche verübt hatte. Der Knabe stiehlt von frühester Kindheit wie ein Rabe. Sein Vater, ein tüchtiger Maurer, der früher in Lee Place wohnte, war ebensowenig wie die schwächliche Mutter imstande, das Kind auf den Pfad der Tugend zurückzuleiten. Als die brave Frau starb und eine Stiefmutter ins Haus einzog, ging es mit dem Burschen rasch bergab. Dieses Weib haßte ihn und er lief deshalb von Hause fort. Im vorigen Mai ging er westwärts und plünderte zahlreiche Läden, bis man ihn jetzt erwischt hat.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin

Sophia Robrahn

am 21. August, 5:30 Morgens, im Alter von 47 Jahren und 4 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 23. August, um 12:30 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 1910 N. Paulina Str., nach der St. Lukas-Kirche, Ecke Belmont und Perry Ave., von da nach dem Concordia Friedhof.

H. Robrahn, Gatte.
Maria und **Frieda**, Kinder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter

Carolina Mueller, geb. Lange,

im Alter von 59 Jahren selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Freitag, um 12:30 Uhr, vom Trauerhause, 3003 Lowe Ave., nach Wunders Gottesacker. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Ferdinand, William, Fred, Emma, Charles, Sophia und **Minnie Mueller** u. **Carolina Ties**, Kinder.
Louis Ties, Schwiegersohn.
Minnie Mueller, Schwiegertochter.
Maria Lange, Schwägerin.

Sanft und ruhig bist du eingeschlafen,
Wo du manchen Tag und manche Nacht
in Schmerzen hattest zugebracht.
Deiner wollen wir nicht vergessen. mdo

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter und Großmutter

Margaretha Bremer

im Alter von 84 Jahren und 6 Monaten am Dienstag, den 21. August, sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet am Freitag, den 24. August, vom Trauerhause, 458 Roscoe Str., Ecke Lincoln, um 10 Uhr Morgens nach dem St. Bonifazius-Gottesacker statt. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mrs. Frank Bauer, Tochter.
Frank Bauer und **Paul Sauber**,
mi,do Schwiegersöhne, nebst Enkeln.

Todes-Anzeige.

A. O. U. W.

Den Beamten und Brüdern der Douglas Loge 177, A. O. U. W., zur Nachricht, daß Bruder

John Romag

am Montag, den 20. August gestorben ist. Beerdigung Donnerstag, den 23. August, von der Wohnung des Verstorbenen, 10016 Indiana Ave, um 11 Uhr. Die Brüder sind ersucht, sich um 8:30 Uhr Morgens präzise in der Halle, 27. Str. und Wentworth Ave., zu versammeln.

Louis Haikel, M. A.
Henry Adolph, Fin.-Sekr.

Gestorben: Julianne Glamann, Gattin von Henry Glamann und Mutter von William Glamann, Paulina Hellmugh und Ida Peters, ist im Alter von 65 Jahren und 3 Monaten am 21. August 1900 gestorben. Die Beerdigung findet statt am Donnerstag, den 23. August, um 12 Uhr Mittags, vom Trauerhause, 2883 S. Throop Str., per Kutschen nach dem Oak Ridge Friedhof.—Die trauernden Hinterbliebenen: Henry Glamann, Gatte; Willie Glamann, Sohn; Paulina Hellmugh und Ida Peters, Töchter; Anton Hellmugh und Will Peters, Schwiegersöhne.

Gestorben: Magdalena Seifried, 21. August, im Alter von 71 Jahren und 8 Monaten, Gattin von Franz Seifried und Mutter von Henry, Frank, Emma und William H. Beerdigung Freitag, den 24. August, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 705 S. Second Ave., Maywood, per Kutschen nach dem Graceland-Friedhof. mido

Gestorben: Sigmund Birkenstein, am 21 August 1900, 62 Jahre alt. Begräbniß am Donnerstag, den 23. August, vom Tempel, Ecke LaSalle Ave. und Goethe Str., wo um 2 Uhr Nachm. die sterblichen Ueberreste aufgebahrt liegen, um 2:30 Nachm. nach dem Rosehill Friedhof.

Danksagung.

Allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank für die zahlreiche Theilnahme und für die Blumenspenden beim Begräbnisse meines lieben Gatten und unseres Vaters

Franz Riest

sowie dem Herrn Pastor Stammer für die trostreich gesprochenen Worte am Sarge, ferner der Freiheit Mannie Nr. 64, und der Humboldt Loge Nr. 420, D. O. H., am offenen Grabe unseren innigsten Dank.

Rosina Riest, Gattin.
nebst 4 Kindern.

Deutsche Werthpapiere.

OTIS, WILCOX & CO.,

Bankiers, im „**Temple**“, **186 La Salle Str.**, haben eine Deutsche Werthpapier-Abtheilung unter der Leitung des Herrn H. Wollenberger, früher bei der Deutschen Bank. Diese Firma hat Deutsche Reichsanleihe (German Government Bonds) und auch andere unbedingt sichere amerikanische Bonds zum Verkauf an Hand und ist bereit, über Geldangelegenheiten jeder Art Auskunft zu ertheilen. 20ag,1mo*X

Achtung, Wirthe!

Die Versteigerung der Bars für die am Sonntag, den 2. Sept., in Ogdens Grove stattfindende

Sedan-Feier!

findet am **Freitag, den 24. August**, um 3 Uhr Nachmittags, in Ogdens Grove statt, und nicht, wie irrthümlich angezeigt wurde, am Samstag, den 25.

Der Centralverband der deutschen Militär-Vereine Chicagos und Umgegend. mi,do

THE RIENZI,

Ecke Diversey, Clark und Evanston Ave.

KONZERT

Jeden Abend und Sonntag Nachmittag!

momifr* **EMIL CASCH.**

Freie Theater-Vorstellung

jeden Abend und Sonntag Nachmittag, in

...SPONDLYS GARTEN...

Nord Clark Str., 1 Block nördlich vom Ferris Wheel.

Neue Gesellschaft jede Woche.

Wm. Seifried

hat seinen Saloon jetzt

107 Fifth Avenue.

Feinste Getränke, Business-Lunch und Frei-Lunch.

Alle Freunde, Bekannte und das Publikum im Allgemeinen sind freundlichst eingeladen, ihn zu besuchen. 27jl,1m

Die deutsche Hebammenschule von Chicago

eröffnet ein neues Semester am Mittwoch, den 5. September d. J. Anmeldungen mündlich oder schriftlich werden jetzt entgegengenommen bei

Dr. F. Scheuermann.
No. 191 North Ave.

4ag,1mX

Lokalbericht.

Merkwürdige Sachen.

Ein Kampf für die Presse in Morgan Park.

Verhängnißvolle Folgen eines Scherzes.

Zwei gut abgelaufene Fälle.

Im Vorort Morgan Park hat man gestern und vorgestern von dem stillen Frieden, der sonst über jener Gegend lagert, wenig zu bemerken vermocht. Ein Fremdling, der in das Dörfchen gekommen wäre, hätte bei der Aufregung, die dort herrschte, und bei den Kriegszurüstungen, die auf allen Ecken und Enden getroffen wurden, den Eindruck gewinnen müssen, daß daselbst eine Revolution losgebrochen sei, eine Art Boxer-Aufstand oder dergleichen. In Wirklichkeit herrschte auch ein theilweiser Kriegs- oder doch Belagerungszustand in Morgan Park, und die Ursache hierfür war folgende:

Vor einigen Wochen haben, um einem schon längst dringend gefühlten Bedürfniß abzuhelfen, einige unternehmende Bürger von Morgan Park und Umgegend Kapitalien zusammengeschossen oder doch gezeichnet, zur Gründung eines lokalen Wochenblattes, das die sozialen, industriellen und kommerziellen Interessen des Bezirkes nach Kräften heben und fördern soll. Die zu diesem Behufe nöthige Presse nebst erforderlichem Zubehör an Druckerei-Material wurden von der Firma Golding & Co. an der W. Jackson Str. bezogen. — Nachdem diese Firma geraume Zeit auf die versprochene Anzahlung gewartet hatte, entsandte sie vorgestern zwei bevollmächtigte Geschäftsträger: H. C. Hensel und L. Christ, nach Morgan Park, mit dem Auftrage, entweder den fälligen Mammon einzutreiben, oder von der Presse, den Typen, Formenrahmen, Aufmachsteinen, Winkelhaken, Spaltenlinien u. s. w. im Namen der Firma Besitz zu ergreifen. — Wie Hensel und Christ fast vermuthet hatten, zeigte der Geschäftsführer des „Ridge Record", Herr John J. Milton, sich in der Geldfrage völlig unzugänglich. Als sie ihm dann sagten, sie würden unter diesen Umständen in der Druckerei sitzen bleiben, bis sie entweder befriedigt seien oder Vorkehrungen für den Rücktransport der Sachen nach Chicago treffen könnten, fand Herr Milton das zuerst komisch, dann aber unschön. Als der Abend einbrach, waren Hensel und Christ noch immer in der Offizin. Hensel saß auf dem Aufmachstein, und Christ hatte es sich auf zwei Holzstühlen vor der Presse bequem gemacht. Milton überließ ihnen schließlich seufzend das Feld, schloß aber der Vorsicht halber von außen die Thür zu. — Dann eilte er zu seinen Gefreundeten und mit diesen zusammen zur Obrigkeit, deren Vertretern man die Gefahr, welche dem Gemeinwesen in seiner Presse seitens der Sendlinge der Chicagoer Manichäer drohte, in den grellsten Farben schilderte. Es war klar, daß „die Konsuln" einschreiten mußten, um diese Gefahr abzuwenden. — Als sich's gestern bei Tagesanbruch zeigte, daß Christ und Hensel die eroberte Festung noch hielten, bezw. noch nicht durch die Fenster des Druckereilokales entwichen waren, und auch keine Lust bezeigten, gegen Zusicherung freien Abzugs zu kapituliren, rückte man mit sämmtlichen verfügbaren Streitkräften gegen sie vor. Friedensrichter Goe stellte einige Haftbefehle gegen die fremden Eroberer aus und Konstabler Stratton zeigte den Belagerten von der Straße aus diese Staatspapiere, sie auffordernd, sich nunmehr gutwillig zu ergeben. Jene aber schüttelten nur den Kopf und riefen, sie würden ihren Posten behaupten „bis auf den letzten Mann".

Nun ordnete Stratton seinen Heerhaufen. Die Dorfpolizisten Kuhn und Curtis, als vereidigte bewaffnete Macht, mußten die Vorhut übernehmen, der Wildhüter George Airey hatte sich als Schützenschwarm zu organisiren, C. C. Stein, der dazu bestellt ist, Schulschwänzern nachzusteigen, gegenwärtig aber Ferien hat, bildete das Gros des Heeres, Pfarrer Eisenhardt von der Presbyter-Gemeinde feuerte als Feldkaplan die Truppen an, und der Rechtsgelehrte Wm. Blair bewies aus einem mitgebrachten Gesetzbuch die Gerechtigkeit der Sache, für welche die Kämpfenden zu den Waffen gegriffen. Eben war man dabei, mit einem zwölf Fuß langen Weberbaum als Sturmbock todesmuthig zum entscheidenden Angriff überzugehen, als die Belagerten, entmuthigt durch die dräuende Uebermacht, die weiße Flagge aufzogen. Sie wurden dann vor Friedensrichter Goe geführt, der ihr Verhör auf morgen anberaumte. Die Presse von Morgan Park aber ist bis auf Weiteres gerettet.

* * *

Unter den Todesfällen, welche auf die Einwirkung der Hitze zurückzuführen waren, ist kürzlich auch der aufgezählt worden, durch welchen John A. Eby, wohnhaft Nr. 802 69. Str., letzthin seiner jungen Gattin beraubt worden ist. Wie man nachträglich erfährt, hat aber der Tod der Frau Eby eine andere Ursache gehabt, und zwar einen tödtlichen Schreck. Frau Eby hatte, von ihrer Schwiegermutter begleitet, mit ihrem drei Monate alten Baby einen Besuch bei ihrer Schwägerin, Frau Perry an 39. Str. und Indiana Ave., gemacht. Dort hatten die Verwandten der jungen Mutter das Kind abgenommen und ihr später, an Stelle desselben eine große Puppe gereicht, deren Gesicht man mit einem Taschentuch bedeckt hatte. Als die Mutter, schon durch die Starrheit des kleinen Körpers, den man ihr in die Arme gelegt hatte, erschreckt worden war, nach Entfernung des Taschentuches die wächsernen Züge der mit geschlossenen Augen daliegenden Puppe erblickte, durchzuckte sie eine furchtbare Angst. „Mein Kind ist todt!" dachte sie. Im selben Augenblicke zwar erkannte sie die Täuschung und zwang sich, darüber zu lächeln, aber ihr Nervensystem, durch die Hitze ohnehin geschwächt, hatte den Stoß nun einmal empfangen. Als Frau Eby in ihre Wohnung zurückgekehrt war, verfiel sie, die sonst stets gesund und kräftig gewesen, in Krämpfe. Während der Nacht wiederholten sich diese Anfälle mehrmals, und am Tage darauf ist die Bedauernswerthe gestorben. Frau Perry macht sich seither die heftigsten Selbstvorwürfe und ist schwer erkrankt. Die behandelnden Aerzte fürchten, daß sie den Verstand verlieren wird.

* * *

In der Wohnung der Familie Blaney, im zweiten Stockwerk des Hauses Nr. 6547 State Str., spielte vorgestern Abend die junge Mutter auf einem Bette, das dicht am Fenster stand, mit ihrem zweijährigen Knaben. Der kleine Racker sprang und tanzte in der drolligsten Art, und Frau Blaney wollte sich fast zu Tode lachen über ihren Jungen. Da trieb es dieser immer ausgelassener, mit einem Male aber — war er fort. Er hatte sich gegen das Fliegengitter im Fenster geworfen, dieses hatte nachgegeben und das Kind war in die Tiefe gestürzt. Mit zitternden Knieen eilte die Mutter die Treppe hinunter und zur Hausthür hinaus. Dort, auf dem mit Gras bewachsenen Vorplatz des Hauses, auf dem Fliegengitter hockend, das ihm als Fallschirm gedient hatte, fand sie den kleinen Frank. Er sah etwas verdutzt aus, hatte aber nicht den mindesten Schaden genommen.— Weit merkwürdiger noch als die Unbeschadetheit dieses Kindes ist aber das Entkommen, welches gestern der Anstreicher Martin Crook von anscheinend sicherem Tode hatte. Crook arbeitete mit seinem Bruder Peter in South Chicago auf einem, zur Zeit in einer Höhe von 50 Fuß angebrachten Schwebegerüst an dem Hause Nr. 9710 Avenue L in seinem Beruf. Es war kurz vor Feierabend. Da riß plötzlich eines der Seile, welche das Brett hielten. Dem Peter Crook gelang es, das andere Seil zu ergreifen, und sich an diesem zum Dach emporzuhangeln, Martin aber stürzte auf den Bürgersteig herab. Dort blieb er regungslos liegen, und Personen, welche Augenzeugen des grausigen Sturzes gewesen, hielten den Mann für todt. Aber ehe sie hinzueilen konnten, erhob sich der Abgestürzte, betastete sich und streckte die Glieder. Den Umstehenden freudestrahlend die Versicherung gebend, daß ihm nichts geschehen sei, hat er sich dann mit seinem Bruder auf den Heimweg gemacht. Er wohnt Nr. 6043 Elizabeth Avenue.

Auf dem Korso beraubt.

Banditen treiben ihr Wesen am Lake Shore Drive.—Eine wilde Einbrecherhatz.

Im grellen Schein elektrischer Laternen und vor den Augen vorbeifahrender Bürger wurde Frederick Smith, 161 Chestnut Str., gestern Abend kurz nach zehn Uhr vor Potter Palmers Palast, 100 Lake Shore Drive, von drei Banditen um $30 und eine goldene Taschenuhr beraubt. Der Ueberfall ging so rasch vor sich, daß das Opfer keine Beschreibung der Wegelagerer geben kann. Nur die weiße Hautfarbe der Räuber hatte der Beraubte sich gemerkt.

Nach einer wilden Flucht über Stock und Stein wurde gestern C. H. Bingham von Bürgern und Blauröcken an der Ecke 50. Str. und Washington Ave. dingfest gemacht. Er war von Charles Clark, 5410 Washington Ave., um neun Uhr Abends bei einem Einbruchsversuch abgefaßt worden. Unter Hinterlassung seiner Schuhe, die er ausgezogen hatte, ergriff er das Hasenpanier, und wurde von Clark verfolgt. Nach einem heißen Strauß gelang es ihm, Clark abzuschütteln und sich zu verstecken. Er wurde jedoch erschöpft aus seinem Schlupfwinkel hervorgezogen.

Von einem Blaurock verfolgt und beschossen, ließen heute früh zwei Einbrecher die Beute fallen. Sie hatten dem Laden des Schneiders L. S. Shluglay, 400 39. Str., einen unerbetenen Besuch abgestattet. Einer von ihnen hinterließ Blutspuren.

Aus dem Heim C. B. Walters, Ecke Grace Ave. und 64. Str., wurden dieser Tage, als die Familie in der Sommerfrische weilte, Pelzwaaren und Vorhänge gestohlen.

Niedrige Raten Exkursionen

via der Nickel Plate Bahn, nach Toronto, via den Niagara-Fällen mit reichlicher Zeit für Rückfahrt. Tickets verkauft in 111 Adams Str., Auditorium Anner und Van Buren Str. Union Passagier-Station, am 25., 26., 27. und 28. August. Alle giltig für Rückfahrt von Toronto nicht später als 10. September. Telephon Central 2057.

22—28aa*

Kurz und Neu.

* Das Direktorium der Handelskammer hat ein Komite ernannt, um betreffs der Geschäftsmethoden der Firma Nash, Wright & Co., welche angeblich gegen die Regeln der Handelskammern verstoßen, Protest einzulegen.

* Dr. Marcus Simpson, zuletzt Lehrer der deutschen Sprache an der Cornell-Universität in Ithaca, N. Y., hat gestern eine ähnliche Stellung angenommen, die ihm vom Verwaltungsrath der Northwestern University in Evanston offerirt worden ist. Herr Simpson wurde im Jahre 1870 in New York geboren. Er hat daselbst im Columbia-College studirt. Von 1896 bis 1898 weilte er in Deutschland und besuchte die Universität der Bairischen Hauptstadt. Dort hat er auf Grund einer Dissertation über Wielands Shakespeare-Uebersetzungen den Doktortitel erlangt.

Auf zum Fest!

Das Canstatter Volksfest verspricht eine glänzende Affaire zu werden.

Die Sedanfeier des Zentralverbands der Militärvereine Chicagos wird großartig.

Andere Feste und Konzerte.

Das Canstatter Volksfest, das der Schwabenverein am vorigen Sonntag und Montag abzuhalten gedachte, jedoch wegen der Ungunst der Witterung bis zum nächsten Sonntag und Montag verschob, verspricht ein großartiges Volksfest im besten Sinne des Wortes zu werden. Es wird bekanntlich in Ogdens Grove, Ecke Clybourn Ave. und Willow Str., veranstaltet.

An beiden Festnachmittagen findet die Kindervorstellung „Der Rattenfänger von Hameln" statt, bei welcher 75 Kinder mitwirken; an beiden Festabenden wird die Aufführung des Festspieles „Als die Römer frech geworden", aus der Zeit der Ahnen, die Besucher auf's Beste unterhalten. Der Verfasser des Stückes ist Herr Julius Schmidt, und die Bühnenvorstellungen werden von Herrn und Frau Schmidt geleitet, während Herr Louis Kurz die Dekorationen liefert. Eine reichgeschmückte Obstsäule, Feuerwerk, Schattenbilder, Konzert der Seiffert'schen Kapelle, Tanzvergnügen u. s. w. vervollständigen das reichhaltige Programm der beiden Festtage. Der Schwabenverein versteht es bekanntlich, seinen Landsleuten und dem deutschen Publikum im Allgemeinen frohe Feste darzubieten. Daß der den Gästen zu kredenzende Wein an Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, hat schon die Weinprobe bewiesen.

* * *

Der Zentralverband der deutschen Militär-Vereine von Chicago und Umgegend veranstaltet nächsten Sonntag in Ogdens Grove zur Feier des 30. Jahrestages der glorreichen Schlacht von Sedan und zur Ehrung derjenigen hier wohnenden ehemaligen Angehörigen der deutschen Armee, welche die drei jüngsten Kriege, oder einen derselben, mitmachten und dadurch direkt oder indirekt zur Wiedererrichtung des Deutschen Reiches beitrugen, eine große Feier des Sedan-Tages, die aus Volksfest, ilitär- und Gesangskonzert, Ball und Feuerwerk bestehen soll. Dem Volksfest geht eine große Parade von Militär-, landsmannschaftlichen und anderen Vereinen voran.

Das mit den Arrangements des Festes betraute Komite, die Kameraden John Arndt (Vorsitzer), Fritz Klinkert, F. Jende, Chas. Trebin, John Fink, Fritz Eicke, Robert Zaffke, Jos. Traub, Dr. Jos. Milde, Konrad Schaefer, L. Brieske, Jacob Graffy, H. Uhlhorn und die Mitglieder des Vorstandes, H. Hachmeister (Präsident), August Eschemann (Vize-Präsident), S. Selten (Sekretär) und L. Morris (Schatzmeister), hat vom Zentralverband Auftrag, keine Mühe und Kosten zu scheuen, um ein großartiges Volksfest zuStande zu bringen. Das Komite wird dieser Weisung Folge leisten und kann heute schon versichern, daß das Fest in jeder Beziehung einen glänzenden Verlauf nehmen wird. Es wird werthvolle Preise für Preisschießen und Preiskegeln beschaffen und auch die Kleinen nicht vergessen.

Die „Vereinigten Männerchöre" und Prof. Katzenbergers Damenchor werden, wie sie dem Komite mittheilten, das Fest durch den Vortrag einiger Lieder verherrlichen.

Der Zentralverband hat beschlossen, für dieses Fest, und speziell die Parade, eine besondere Veteranen-Abtheilung zu bilden und dieser alle diejenigen Mitglieder der Verbands- und anderen Militärvereine einzureihen, welche alle oder einen der genannten Feldzüge mitmachten. Dieser Abtheilung werden die beiden Kaiserfahnen zugewiesen werden.

Alle diejenigen Deutsch-Amerikner, die in der deutschen Armee oder Marine gedient haben, zwar keinem Militärverein angehören, aber das Sedan-Fest mitzumachen beabsichtigen und sich dieser Abtheilung anschließen wollen, sind ersucht, sich wegen aller weiteren Details mit dem Sekretär des Zentralverbandes, Kamerad S. Selten, c./o. Illinois Staatszeitung oder Nr. 106 Randolph Str., in Verbindung zu setzen.

Der Zentralverband hat ferner beschlossen, die amerikanischen Veteranen, die, zum National-Lager der „Grand Army of the Republic" hierher kommen, besonders die von deutschen Regimentern, wie die beiden Hecker-Regimenter (24. und 82. Illinoiser), des 9. Ohioer u. s. w., zur Theilnahme an der Feier in Ogdens Grove als Gäste der ehemaligen Angehörigen der deutschen Armee und Marine einzuladen. Die betreffende Gesammt-Einladung ist bereits an das Exekutivkomite des National-Lagers ergangen, und wie dem Komite mitgetheilt wurde, werden Hunderte, wenn nicht Tausende alter amerikanischer Veteranen, die noch bis zum Sonntag, den 2. September, in Chicago bleiben, von dieser Einladung Gebrauch machen.

Um das am 6. und 7. Oktober im Louisenhain abzuhaltende Herbstfest zu einem allseitigen Erfolg zu gestalten, lädt der Frauenverein des Deutschen Altenheims alle deutschen Damen, die an seinen Bestrebungen Antheil nehmen, auf übermorgen Nachmittag um drei Uhr zu einer Versammlung in der Schiller-Halle des Schiller-Gebäudes ein. Zwei Stunden darauf werden sich deutsche Herren, die sich für das Werk interessiren, in derselben Halle versammeln.

Ein geschlossenes Sommerfest, verbunden mit Preiskegeln, hält der Gemischte Chor des Unabh. Ordens der Ehre am Sonntag, den 2. September, in Clodys Grove, Ecke Clark und Byron Str., ab. Freunde sind willkommen. Die Gesangstunden werden von nun an in Horschs Sängerhalle, Nr. 254 North Ave., jeden Montag stattfinden.

Unter Mitwirkung des Gesangvereins „Harmonie" veranstalten die Angestellten der Independent Brewing Co. am Sonntag, den 2. September, im Fox River Grove ein Sommerfest. Die Vorkehrungen für den Ausflug lassen auf einen glänzenden Erfolg schließen.

Der Deutsche Hebammenverein hatte mit seiner gestrigen Agitationsversammlung in der Schillerhalle einen großen Erfolg. Auch in den am 1. und 3. September ebendaselbst abzuhaltenden Versammlungen werden einwandsfreie Hebammen deutscher Abkunft noch unentgeltlich aufgenommen werden. Am 24. Nov. wird der Verein sein drittes Stiftungsfest feiern.

Das Konzert zum Besten des Dirigenten Carl Bunge findet heute Abend im Bismarck-Garten statt. Außer dem Metropolitan Orchester, das Herr Bunge leitet, werden der Katzenbergersche Damenchor sowie fähige Solisten mitwirken.

Für das heute Abend im „Rienzi" Ecke Diversey Boulevard und Clark Straße, von Henry Doehnes Orchester zur Aufführung gelangende Konzert ist ein hübsches Programm aufgestellt worden.

Die Insassen des Chicago Home for Jewish Orphans sind heute die Gäste Loui M. Stumers nebst Gemahlin. Sie fahren mit den Beamten der Anstalt auf Tallyhos nach dem Lincoln Park, wo allerhand Spiele veranstaltet und Mahlzeiten servirt werden.

Vom Alexianer-Hospital aus fand gestern auf dem Graceland-Friedhof die Bestattung Franz Stegmanns statt. In der Todtenkammer des Krankenhauses widmete Eugen Niederegger, der Vorsitzende des Schwabenvereins, dem verstorbenen Mitglied einige warmempfundene Worte. Darauf walteten die Herren Willy Gromer, John Sauferle und Konrad Bader, Mitglieder des Schwäbischen Unterstützungs-Vereins, sowie Fred Nigg, August Leyerle und Karl Merkle vom Schwaben-Verein, ihres Amtes als Bahrtuchträger. Nach einer tiefgefühlten Leichenrede Theodor Hummels, des Präsidenten des Unterstützungsvereins, wurden die sterblichen Ueberreste des Freundes und Bruders dem kühlen Schooß der Erde übergeben. Der Verblichene war ein Mitglied der genannten Vereine.

Der Expreßraub.

Zwei Angestellte der Adams Expreß Company in Burlington, der Nachtclerk Mercer und der Fuhrmann Yocum, mußten gestern nach Chicago kommen und wurden betreffs des Verschwindens eines $20,000 enthaltenden Packets zwischen hier und Burlington einem strengen Verhör unterzogen. Das Packet langte am Samstag Morgen um 5 Uhr 45 Minuten in Burlington an und befand sich dort bis 8 Uhr 30 Minuten, um welche Zeit es Yocum übergeben wurde, in Mercers Besitz. Als Yocum das Packet auf der Bank abgab, wurde der Betrug bekanntlich entdeckt, welchen aufzuklären, einige der besten Geheimpolizisten Pinkertons jetzt eifrig beschäftigt sind.

Das Resultat des Verhörs der genannten Angestellten, wenn ein solches überhaupt erzielt wurde, blieb unbekannt. Indeß wird behauptet, daß nach der Ueberzeugung der Geheimpolizisten das falsche Packet untergeschoben wurde, nachdem das richtige bereits von Chicago abgesandt, d. h. unterwegs war.

* Gus Bergerson, 2553 Champlain Ave., Fred und Carl Bergerson, 4438 Cottage Grove Ave., wurden heute Vormittag von Richter Baker um je $200 bestraft, weil sie Flüsterkneipen betrieben.

* Das Superiorgericht ist ersucht worden, für die Lexington Hotel & Building Company einen Massenverwalter zu ernennen, damit die Gläubiger ihre Bezahlung, oder wenigstens einen Theil derselben erhalten.

* Als William Scott gestern früh an der 12. Straße über die Geleise der Pittsburg & Fort Wayne Eisenbahn fahren wollte, wurde sein Wagen von einem Frachtzuge getroffen und Scott zur Erde geschleudert. Er trug einen Rippenbruch davon.

* Der in Rogers Park wohnhafte Frank Fox wurde gestern auf Betreiben von Rektor Meyer vom St. Ignatius-College dem Kadi Martin als Schwindler vorgeführt. Fox hatte unter dem Vorgeben, dazu berechtigt zu sein, Gelder im Betrage von etwa $100 für die Anstalt erbettelt. „$50 und die Kosten" lautete der richterliche Urtheilsspruch.

* Ein junges Mädchen kam gestern Nachmittag nach der Hyde Park-Revierwache und erzählte, daß an der Ecke von Drexel Blvd. und 55. Str. soeben ein Farbiger einen weißen Knaben entführt habe. Eine sofort angestellte Untersuchung ergab, daß der Knabe, welcher in dem Hause Nr. 350 51. Str. wohnte, sich verlaufen hatte und von dem Hausmeister, einem Neger, aufgefunden und zurückgebracht wurde.

* Die polizeiliche Untersuchungsbehörde untersuchte gestern die Anklagen gegen die Sergeanten O'Neill und Brundage von der West Chicago Ave.-Revierwache und den Sergeanten Carey von der Attrill Str.-Revierwache, welche es versäumt hatten, Frank Elsner, der nach dem Detention-Hospital gebracht worden war, eine Summe von $140, wieder zuzustellen. Wie es scheint, hatte einer sich auf den andern verlassen und schließlich war das Geld abhanden gekommen. Es wurde beschlossen, der Zivildienstbehörde die Entlassung der Angeklagten zu empfehlen.

Der Große Laden ist Euch behilflich, die G. A. R. zu bewillkommnen mit den besten und auffallendsten Werthen, die je irgendwo offerirt wurden.

Fächer-Bargains.

Spezieller Verkauf von Fächern zu Preisen, um eine vollständige Räumung zu bringen. Japan. Fächer zu einem Drittel des rea. Preises. Großes Lager zu niedrigen Preisen.

Fächer — bis zu 45c werth — Auswahl für 25c, 19c, 15c, 10c und 5c

SIEGEL-COOPER & Co. "THE BIG STORE"

Kurzwaaren-Spezialitäten.

Clinton Safety Pins — 00-0-1—Papier 3c

Clinton Safety Pins — 2-3—Papier 5c

Gummi und weiße gefütterte Schweißblätter—3-4—3 Paar 25c; Paar 9c

Noch mehr Shirt Waists zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für morgen zeigen wir eine ungewöhnliche Bargain-Offerte an in Sommer-Waists für Damen und Mädchen — weiß und farbig — der Rest von unseren eigenen Partien mit verschiedenen Einkäufen von Fabrikanten-Lagern zusammen — zu solch' niedrigen Preisen, daß Ihr überrascht sein werdet, wenn Ihr sie seht.

Zu 25c Eure unumschränkte Auswahl und unbegrenzte Quantität von unseren regulären 50c und 75c Percale-Waists — in den neuesten Schattirungen, perfekt passend — ein wirklicher Bargain.

Zu 50c Beinahe 15 verschiedene Muster, in weißen Lawns, 2. 4. 6 und 8 Reihen Stickerei besetzt, allerbeste Qualität Lawn — diese Waist wird beinahe allerorts im Retail für $1.00 verkauft — Eure unbeschränkte Auswahl für Muster und Quantität, 50c.

Zu $1 Wir offeriren eine überraschende Auswahl in weißen Lawns, Spitzen- und Stickerei-Einsätze—allerfeinste Qualität Chambrays, Ginghams u. Percales—diese Waists repräsentiren einen Werth von $2 bis $3, Eure unbeschränkte Auswahl für Qualität oder Styles, $1.00

Zu $2 Wir offeriren ungewöhnliche Bargains in Allover Lace-Waists — tucked und mit Spitzen-Einsätzen besetzt — unser ganzer Vorrath in farbigen Waists—wurden während der letzten zwei Wochen für bis zu $5.00 verkauft — Eure Auswahl aus irgend welchen, $2.00.

Zu ½ der regulär markirten Preise — Das ganze Lager von Mädchen-Waists.
Für Mädchen—von 6 bis 14—Eure unbegrenzte Auswahl für Facons oder Quantitäten zu ½ der markirten Preise.

Bargains in neuer Taffeta-Seide.

All die neuesten Muster zu den niedrigsten Preisen.

69c 19zöll. ölgekochter schwarzer Taffeta 45c

$1.00 27zöll. ölgekochter schwarzer Taffeta 65c

$1.50 36zöll. ölgekochter schwarzer Taffeta 98c

89 Stücke fancy bestickte Taffetas, in Straßen-, Abend- und Pastel-Schattirungen — für Trimmings, Waists und Kleider. Diese Stoffe sind neu und positiv $1.00 werth—Eure Auswahl für . 59c

Nur beste Handschuhe bei uns zu haben.

Ganz gleich, wie niedrig auch der Preis ist — kommt und seht die großen Werthe morgen.

Reinseidene Handschuhe für Damen, bestickter Rücken, gemacht mit 2 Clasp Fastener, regul. 50c Qualität, zu 35c

Damen-Handschuhe, in echter Milanese, Lisle und Taffetaseide, 2-Clasp und 4-Knöpfe, schwarz, weiß und farbig, alle unsere 50c Qualität 25c

Waschbare Gemsleder Handschuhe für Damen, weiß und naturfarbig — halb Pique und Uebernaht genäht — regulärer Preis 75c und $1 . . . . 50c

75c für $1.25 Glacehandschuhe für Damen, vorläufige Sendung v. neuen Herbstwaaren — feine französisch gemachte Glace-Handschuhe, zweifarbige Stickerei, 2-Clasp Fasteners, Uebernaht genäht, in den neuen Grau, Biber, Gold, lohfarbig, braun, 6 Schattirungen von roth, schwarz und weiß — importirt um für $1.25 verkauft zu werden — zu . 75c

Neue Herbst-Kleiderstoffe sind billig hier.

Die allerneuesten und hübschesten Gewebe in einfachen und fancy Kleiderstoffen zu den niedrigsten Preisen um die Saison zu eröffnen.

3 Kisten 36zöll. Granite Cloths, 40zöll. Storm Serges, 36zöll. Cheviot Kleiderstoffe, hellfarbige Plaids, in den allerneuesten Herbst-Schattirungen, speziell zu 25c

42 Stücke 40zöll. ganzwoll. Homespun, in neuartigen lohfarbigen, grauen, grünen und blauen Schattirungen und in Mischungen, ein regulärer halber Dollar-Stoff, zu 39c

79 Stücke neumodische Herbst Novelty Kleiderstoffe, in den allerneuesten Schattirungen, regul. Preis 79c die Yd. . 59c

50zöll. ganzwollene Homespuns, in blauen, grauen, lohfarbigen und braunen Mischungen, ausgezeichnete Werthe 75c

Seht Euch unsere Camel's Hair Kleiderstoffe zu 89c an — englische Coverts zu $1.25 und unsere Granite Kleiderstoffe zu . . . 89c

Schwarze Kleiderstoffe.

53 Stücke 36 Zoll breites Granite Cloth, Storm Serge, brocaded Etamine, schwarze Armures speziell für 25c

40zöll. ganzwollene Cheviots, ganzwollener Storm Serge, ganzwollener Henrietta, ganzwollener franz. Serge . . 49c

Ein sehr interessanter Bargain in schwarzen Cheviots—Morgen verkaufen wir 20Stücke 48zöll. schwarzen Cheviot (shrunk), in ausgezeichnetem Schwarz, wären zu $1.25 als billig zu betrachten, Yard 75c

Kleider-Längen und Skirt-Längen v. schwarzwollenen Kleiderstoffen.— Wir kauften den ganzen Vorrath eines östl. Fabrikanten zu genau 50c am Dollar; die Längen sind von 2½ bis 8 Yds. und bestehen aus Crepons, Pierolas, Cheviots, Serges, Cashmeres und schwarzen Novelty Suitings. Wenn später gekauft, werden sie volle 50Proz. mehr kosten. Kommt früh f. die erste Auswahl und seht unsere niedrigen Preise.

Schwarzes Broadcloth und Venetians —Wir zeigen ein elegantes 54zöll. Tuch zu $1.00; gutes Venetian, 50 Zoll breit, für $1.50 die Yd.; 54zöll. franz. Broadcloth und Venetians zu $2.00 u. $2.50 die Yd. Der Große Laden ist das Hauptquartier für Broadcloths u. Venetians.

Großer Verkauf von Damen-Sailors.

Alle besseren Facons der Saison sind zum Verschleudern markirt und gehen zu folgenden unerhört niedrigen Preisen:

Weiße Rough and Ready, 50c Sorte 25c

Weiße Jumbo Strohhüte—die 98c Sorte 50c

Feine weiße Rough and Ready — $1.50 Sorte 98c

Alle unsere feinen Milan und Split Stroh Sailors—werth bis zu $5. . . . . $1.00

Ferner unsere feinen Pineapple „Indestructible Edge" Sailors — die $3.50 und $5.00-Sorte $1.00

Alle neuen Herbst-Moden in Fedora und steifen Hüten zu populären Preisen.

Flaggen zum Dekoriren zu Ehren des G. A. R.-Lagers . .

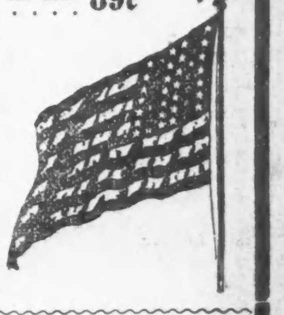
4-Fuß ganzwollene Bunting Flaggen — das allerbeste Bunting — garantirt 89c

8-Fuß Bunting Flaggen—bestes Baumwoll-Bunting — garantirt echte Farben und weich und biegsam wie Wolle—volle 5 Fuß breit — Canvas Head $1.20

24-zöll. Flaggen aus weichem Baumwoll-Bunting — mit vergoldetem Speerspitzen-Staff 10c

Welcome Streamers — assort. Farben — G. A. R. 5c

5-Fuß Grand Army of the Republic Badges zum Dekoriren — werth $2.50 . . . . . . $1.50



Spezial-Bargains in Leinen, rc.

1 Yard breiter feine Qualität weich finished gebleichter Muslin, werth 8c die Yard 5c

18zöllige sehr feine ganzleinene gebleichte Crash Handtuchstoffe, werth 12½c die Yard 7c

18×36 ganzleinene Absorbent gesäumte Crash Handtücher—werth 12½c das Stück 8c

60zölliger sehr feiner ganzleinener gebleichter Damast—werth 60c die Yard 35c

64zölliger extra schwerer und feiner halbgebleichter Satin Damast, wth. 75c die Yard . 50c

3-4 Größe gebleichte Dinner-Napkins—werth $1.35 das Dutzend 98c

2½ Yards lange einfache weiße und farbige Border befranste leinene Tücher — werth $1.65 . . . . $1.00

Die feinsten Photographien

in der Stadt werden in unserem neuen Atelier gemacht.

12 unserer besten Platino Cabinets und großes Panel in Farben $2

Siegel Cooper & Co

Butterick-Muster und Mode-Schriften.

Modebilder für September frei.

Gegen Austritt.

Zwei der größten Bauschreinervereine erklären dem Baugewerkschafts-Rath ihre Treue.

Die aktive Kampagne hat mit einem allgemeinen Ausstand der Bleiröhrenleger begonnen.

Die Vollendung des Bundesbaues.

Zwei der größten Gewerkschaften der Brotherhood of Carpenters and Joiners beschlossen gestern mit überwältigender Mehrheit, dem Baugewerkschaftsrath treu zu bleiben; die beiden waren No. 1 und No. 62. No. 141 entschied sich mit 26 gegen 24 Stimmen für's Bleiben. Bisher haben die Zimmerleute 500 Stimmen für und 273 gegen den Verbleib im Zentralverband abgegeben. No. 10 wird heute und die letzte Nummer übermorgen über diese Frage abstimmen. Die Amalgamated Society of Carpenters and Joiners wird bekanntlich in der morgigen Massenversammlung eine Abstimmung vornehmen. Das Gesammtvotum beider Organisationen wird am nächsten Montag von dem gemeinschaftlichen Vollzugs-Ausschuß bekannt gemacht werden.

Die Abstimmung der Bauschreiner wird wahrscheinlich den Wirren ein Ende machen. Es heißt, daß die Unternehmer sich schon mit den Dampfröhrenlegern und anderen Gewerkschaften geeinigt haben würden, hätten sie nicht auf den Austritt der Zimmerleute aus dem Building Trades' Council gehofft. Diese Hoffnung soll einzig und allein den Unternehmerrath zusammengehalten haben.

Die in der vorigen Versammlung des Baugewerkschaftsraths beschlossene aktive Campagne begann gestern mit dem Ausstand von Bleiröhrenarbeitern. Es verlautet, daß sich unter den Streikern zahlreiche Nichtgewerkschaftler befinden. Heute sollten alle übrigen Mitglieder der Plumbers' Union an den Streik beordert werden. Die übrigen Gewerkschaften werden allem Anschein nach dem Beispiel der Bleiröhrenleger folgen. Die „Kriegskasse" soll durch den Reingewinn der hiesigen und der New Yorker Arbeitertagfeier gefüllt werden; die New Yorker steuerten kürzlich $3555, den Ertrag einer Demonstration zum Besten der Chicagoer Bauhandwerker, zum „Campagnefonds" bei.

Die Bierpumpenarbeiter setzten angeblich dem Streikbefehl Widerstand entgegen. Sie erklären, sie arbeiteten für die Brauer und nicht für die Unternehmer. Auf das Versprechen hin, ihren Ansprüchen Gerechtigkeit widerfahren zu lassen, ließen sie sich zur Einstellung der Arbeit bewegen.

Aus Mount Waldo, Me., wo der Granit für den hiesigen Bundesbau behauen wird, kommt die Nachricht, daß der Streik der Steinmetze beigelegt worden ist. Er währte nahezu drei Jahre und drehte sich um eine Lohnzulage von sechszig Cents, sowie um Abschaffung der Stückarbeit. Obwohl die 500,000 Tonnen Stein unverzüglich abgesandt werden sollen, befürchtet man doch, daß der Bau zu der festgesetzten Zeit, dem 1. Januar 1902, nicht mehr vollendet werden kann.

Der Homunkulus naht.

Aus Woods Hall in Massachusetts wird berichtet, daß es dem Professor Loeb von der Chicagoer Universität, der sich schon seit vielen Jahren mit Studien über „das Leben in der Urzelle" beschäftigt, dort nunmehr gelungen sei, Eier niederer Lebewesen, bis zum Sternfisch hinauf, auf künstlichem Wege zu befruchten.

„Boro-Formalin" (Eimer & Amend), antiseptisches Mittel gegen Geschwüre, Brand- und Schnittwunden, Schwellungen oder ähnliche Leiden.

$1000 für Euer Baby.

$4.00 den Monat bei uns hinterlegt erzielt in weniger als 20 Jahren für Euer Kind $1,000, womit es seine Laufbahn beginnen kann.

Royal Trust Savings Bank...

ROYAL INSURANCE BLDG., 169 Jackson Boulevard, Zwischen LaSalle Str. und 5. Ave.

Eine Staatsbank unter Staats-Aufsicht. Etablirt 1891.

Boxes $3.00 das Jahr. Royal Safety Deposit Vaults.

Ein Riesenunternehmen.

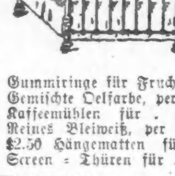
Die Arbeiten für die riesige Endstation der Chicago Transfer & Clearing Company nahe Summit werden mit großer Energie betrieben. In zwei Abtheilungen arbeiten augenblicklich 200 Mann Tag und Nacht. Die ganze Anlage wird etwa $10,000,000 kosten, wovon noch vor dem Ablauf dieses Jahres $1,000,000 verausgabt werden sollen. In etwa 30 Tagen, so heißt es, wird die Zahl der Arbeiter auf 1000 angewachsen sein. Die Nivellirungsarbeiten stehen unter der Aufsicht des bedeutenden Ingenieurs Howard North, der in New Orleans die Endstation der Illinois Central-Bahn baute.

* Die McCormick Co. hat in Paris für ihre Erntemaschinen den höchsten Ehrenpreis und für ihren Bindfaden eine goldene Medaille, dazu eine ganze Anzahl von anderen Auszeichnungen, im Ganzen mehr als irgend sonst eine amerikanische Aussteller-Firma erhalten.

JOHNSON BROTHERS
1644 to 1650 MILWAUKEE AV.

Weißer Shaker-Flanell, extra schwer, werth 6c, bei diesem Verkauf **2½c**
54-zöll. gebleichtes Kissen-Ueberzugzeug, extra schwer, wth. 16c, verkauft zu nur . **8c**
Alle 15c Dimities, Lawns und Organdies, — Auswahl während dieses Verkaufs zu nur . . . **5c**
Shirtwaists f. Damen, aus französischen Percales gemacht, alle Größen, werth 79c, verkauft zu . . . **39c**
Hemden für Babies, leicht beschädigt, sollten zu 10c verkauft werden, nur **2c**
Home-made Damen-Wrappers, gem. aus französischem Gingham, nett garnirt mit weißem Braid, werth 1.98 — bei diesem Verkauf nur . . . **1.39**
Damen-Wrappers, gemacht aus französischen Percales, neueste Facons, immer zu 1.39 verkauft, bei diesem Verkauf . . . **98c**
Echt schwarze Kinderstrümpfe, alle Größen, unsere regul. 10c Strümpfe, für . . **5c**

2. Floor.



Weiße Waschleinen für **3c**
$5.00 eiserne Bettstellen für **3.50**
Wassergläser, 6 für **9c**
Pint Fruchtgläser, Dutzend **35c**
Nickelplattirte Spucknäpfe . . . **5c**
Stein-Krüge, per Gall. **5c**
Gummiringe für Fruchtgläser, Dutzend . . **1c**
Gemischte Oelfarbe, per Gallone **25c**
Kaffeemühlen für **10c**
Reines Bleiweiß, per Pfund **3c**
$2.50 Hängematten für **1.50**
Screen-Thüren für **29c**

GROCERIES.

Santa Claus Seife, 10 Stücke **25c**
Granulirter Zucker, 5 Pfd. **28c**
Warner's Root Beer, per Flasche **5c**
Hanf-, Kanarien- oder Rapssamen, Pfd. . , **3c**
Thompson's Wild Cherry Phosphate, ?l. . . **5c**
Senf-Sardinen, per Büchse **6½c**
Fancy Speck, per Pfd. **10c**
Johnson Bros.' Backpulver, 1 Pfd.-Büchse **25c**

Vergnügungs-Wegweiser.

Studebakers. — Geschlossen.
Powers. — Geschlossen.
Grand Opera House. — Geschlossen.
McVickers. — „Way Down East".
Masonic Temple. — Spezialitäten-Künstler.
Great Northern. — „A Stranger in a Strange Land".
Dearborn. — „The Burgomaster".
Hopkins. — „The Sporting Duchess".
Alhambra. — „The Gamekeeper".
Bijou. — „For Her Sake".
Bismarck-Garten. — Allabendlich Konzerte von Bunges Orchester.
Rienzi. — Konzerte jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Sunnyside Park. — Hopkins' Vaudeville-Gesellschaft.
Volksgarten. — Beckers Damen-Orchester.
Tivoli-Garten. — Tyroler Alpensänger und Vaudeville.
Spondleys Garten. — Konzert und Vaudeville.

Lokalbericht.

Springwellen im See.

Der letzte Gewittersturm rief diese seltsame Erscheinung hervor.

Unfälle, welche noch auf die letzte heiße Welle zurückgeführt werden.

Nachrichten zufolge, die heute hier eingetroffen sind, hat der furchtbare Sturm, welcher in der vorletzten Nacht über den Michigan-See fegte, so riesige Springwellen im See aufgepeitscht, wie sie seit dem Jahre 1893 nicht mehr bemerkt worden sind. Einige vertrauenswürdige Zeugen, darunter Kapitän McIntosh vom Dampfer „Darius Cole", behaupten, daß sie am Ufer von South Haven gesehen hätten, wie die Wasser des Sees plötzlich vier bis fünf Fuß zurücktraten; wenige Minuten darauf sei ein haushoher, mehr als fünfhundert Fuß breiter Wogenschwall herangerollt und habe sich am Ufer, es überfluthend, gebrochen. Alsdann sei die nämliche Erscheinung in größerem Maßstabe nochmals eingetreten. Bewohner von Windsor Park haben zur nämlichen Zeit beobachtet, wie das Wasser unterhalb von Nichols Pier ungefähr zweihundertundfünfzig Fuß weit vom Ufer in den See zurückwich und den Sandboden bloßlegte, welcher sonst zehn bis fünfzehn Fuß hoch mit Wasser bedeckt ist: bald darauf stürmte ein fliegender Wasserberg heran und zerstob am Ufer in seine Bestandtheile, das ursprüngliche Niveau des Wasserstandes wieder herstellend. Die Dampfjacht „Sapho" von Chicago, mit ihrem Besitzer M. J. Steffens, dessen Sohn und George W. Ristine, Ex-Präsident der Colorado & Midland-Eisenbahn an Bord, wurde auf der Fahrt von Sheboygan nach Chicago mitten im See von einer Springwelle ergriffen und wie ein Spielball empor auf hohe Wogenkämme geschleudert, um gleich darauf wieder hinabzugleiten, als ob sie der Unterwelt zusausen sollte. Diese Springwellen scheinen, durch den gewaltigen Sturm hervorgerufen, auf dem See allgemein verbreitet gewesen zu sein. Die letzte derartige Beobachtung wurde hier am Freitag Morgen, den 7. April 1893 gemacht, als der damalige Chicagoer Wetteramtsvorsteher H. C. Frankenfield dem Bundes-Wetterbureau in Washington bekannt gab, daß im hiesigen Hafen während eines großen Sturmes eine vier bis sechs Fuß hohe Springfluth aufgetaucht sei, welche die Schiffe von ihren Verankerungen losgerissen und so gewaltig in den See hinausgeschleudert habe, daß einige aneinander krachten und durch Löcher in der Wandung seeuntüchtig gemacht wurden. Diese Springwellen schießen fast senkrecht aus dem Wogenschwall auf und werden durch den kolossalen Druck verursacht, welchen entweder eine Wind- oder Wasserhose, oder auch Stürme verursachen, welche aus verschiedenen Windrichtungen heransausen und an einander prallen.

Obschon gestern das Wetter bedeutend kühler war, wie an den vorangegangenen Tagen, waren doch einige Unfälle zu verzeichnen, welche durch die anhaltende Hitze der letzten Woche verursacht worden sind: Der 24 Jahre alte Frank Sapie, welcher am Sonntag in der Nähe seiner Wohnung, Nr. 8539 Superior Straße, von einem Straßenbahnwagen abgestiegen und wenige Minuten darauf an der Ecke von 84. und Superior Straße vom Hitzschlag niedergestreckt worden war, erlag gestern den Folgen dieser Erkrankung. Elisabeth A. Galz, 44 Jahre alt und No. 218 Vine Str. wohnhaft, that gestern ihren letzten Athemzug; sie war am Samstag von der Hitze übermannt worden. Der 65jährige Daniel Ryan wurde heute in seiner Wohnung, Nr. 61 Churchill Str., als Leiche aufgefunden. Hitzschlag, der muthmaßlich eine Erkrankung des Herzens herbeiführte, ist die Todesursache. An der Ecke der Nord Clark Straße und Addison Avenue glitt gestern Nachmittag Bernhard Wiedinger — 32 Jahre alt und im Hause Nr. 432 Newport Ave. wohnhaft — bewußtlos zu Boden und mußte mittels Ambulanz nach seiner Wohnung geschafft werden; Herr Wiedinger wurde bereits im vorigen Jahre von einem Hitzschlag getroffen und hat sich von demselben noch nicht ganz erholt. — Der Lieblingshund von Frau Albert Anderson, Nr. 257 La Salle Ave., bekundete gestern die ersten Anzeichen der Wasserscheu. Nach heißer Jagd durch alle Räume des Wohnhauses, an welcher sich auch der herbeigerufene Polizist Wm. Sedenberg betheiligte, wurde das gefährliche Thier von Letzterem erschossen. Ein toller Hund sprang gestern Nachmittag an California Ave. auf einen dichtbesetzten Straßenbahnwagen der West Division Str.-Linie und versetzte die Passagiere in große Bestürzung. Der Motormann John Williams attackirte die Bestie mit einer eisernen Stange; Kondukteur Wilhelmi erschlug den Hund mit einem eisernen Haken. — Beim Baden ertranken gestern der zehnjährige Thos. Scanlan, von 34. Str. und Kedzie Ave., in einem tiefen Wasserpfuhl, der sich an Hammond Ave. und den Geleisen der Santa Fé-Bahn infolge der letzten Regengüsse gebildet hat, und J. E. Sinney, ein Angestellter der „Scully Syrup Co.", in der Nähe des Barry-Docks am Eingang zum Chicagoer Hafen. Beider Leichen wurden geborgen.

Der „Leichentrust".

Zweck der Demonstrators' Association of Chicago. — Was aus den sterblichen Ueberresten der Ortsarmen wird. — Ihr Schicksal ist gesetzlich geregelt. — Sie dienen unfreiwillig dem Wohl der leidenden Menschheit.

Hat ein Freund- und Heimathsloser das zweifelhafte Glück, im Weichbild der „Windigen Stadt" den ersehnten Frieden zu finden, so sind damit seine Wanderungen keineswegs zu Ende. Seine sterblichen Ueberreste gelangen auf Umwegen auf den Sezirtisch, damit er der Menschheit wenigstens nach dem Tode diene. Der „Vater Staat" hat dafür Vorkehrungen getroffen und mit denselben außerordentlichen Erfolg gehabt.

Vor fünfzehn Jahren schuf die Illinoiser Legislatur ein Gesetz, das es den Vorstehern von Anstalten wie County-Hospitälern und Armenhäusern zur Pflicht macht, die Leichen derjenigen, die auf Staatskosten würden begraben werden müssen, an medizinische Schulen abzuliefern. Zuwiderhandlungen werden im ersten Fall mit einer Geldbuße von $50, im zweiten mit dem Doppelten und im dritten mit dem Vierfachen und Gefängniß oder beidem bestraft. Es ist jedoch bisher keine Veranlassung zur Verhängung von Strafen geboten worden.

Die Ueberweisung der Leichen an jene Lehranstalten wird durch die Demonstrators' Association of Chicago geregelt. Dieselbe setzt sich aus je einem Vertreter der 27 medizinischen und zahnärztlichen Schulen der Gartenstadt zusammen, die dieser Unmenge von Schulen der Heilkunde den schmeichelhaften Beinamen „Das Wien des Westens" verdankt. Dr. J. M. Dodson leitet bereits seit elf Jahren die Vertheilung der grausigen Studienobjekte.

Sobald ein Insasse einer jener Anstalten durch den Tod von seinen Leiden und der Bürde der öffentlichen Wohlthätigkeit erlöst wird, benachrichtigt der Superintendent durch den Fernsprecher den Fuhrmann der Vereinigung davon. Dieser holt die Leiche unverzüglich auf dem Wagen des Verbandes ab und schafft sie nach derjenigen Schule, die ihm von Dr. Dodson bezeichnet wird.

In der Lehranstalt angelangt, wird der leblose Körper einbalsamirt und durch eine besondere Vorrichtung gefroren. In diesem Zustande kann er zwei Jahre lang ohne Gefahr von Verwesung aufbewahrt werden. Oft werden solche Leichen nach Monaten von Verwandten oder Freunden abgeholt und zur letzten Ruhe bestattet. Die Kosten der Beerdigung stellen sich auf $25. Falls man glaubt, daß Jemand auf die Leiche Anspruch erheben könnte, hängt man ihr in der Anstalt, wo der Tod eintrat, eine rothe Karte um. Dies ist eine Aufforderung an das betr. Lehrinstitut, die Leiche so lange als möglich aufzubewahren.

Haben die sterblichen Ueberreste ihren Zweck erfüllt, so werden sie verbrannt oder auf dem Armenfriedhof verscharrt.

Leichen, die wegen einer eigenthümlichen Todesursache von besonderem Interesse sind, werden zuerst nach dem Countykrankenhaus gebracht, wo sie zum Besten aller angehenden Heilkünstler Chicagos sofort unter das Messer genommen werden.

Nahezu tausend Leichen machen jährlich den oben beschriebenen Prozeß durch. Meistens sind es Männer, die auf diesem umständlichen Wege ein Grab finden. Die Frauen scheinen im Allgemeinen seltener ganz freundlos zu sein, als es bei Vertretern des anderen Geschlechtes der Fall ist.

Für die hiesigen Studenten der Medizin ist diese Einrichtung von unberechenbarem Werthe. Die systematische Art und Weise, auf welche die Vertheilung der Leichen vor sich geht, spart den Schulen viel Geld und große Mühe. Einmal im Monat findet eine Versammlung der „Demonstrators' Association" statt. In derselben werden Beschwerden über ungerechte Vertheilung und Vorschläge zur Verbesserung des Verfahrens entgegengenommen.

Das Wirken dieses „Leichen-Trusts" war bis vor Kurzem verhältnißmäßig wenig bekannt. Erst der Fall Regent und Genossen brachte ihn vor das Forum der Oeffentlichkeit. Dr. Regent und seine Mitschuldigen verschafften sich durch die Vermittelung eines der Ihrigen, des Leichenbestatters William O'Brien, für den Preis von $50 die Leiche eines Ortsarmen, indem sie vorgaben, sie zu Unterrichtszwecken in einer Schule für Leichenbestattung zu benöthigen. In Wirklichkeit schoben sie die Leiche aber als die eines Mitglieds der „Knights and Ladies of Security" vor und erlangten dadurch die Versicherungssumme. Prof. Eckley, der Präsident des Verbandes, und die übrigen Beamten erklärten auf dem Zeugenstande den Zweck ihrer Organisation.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

William E. Buckley, Mamie G. Jones, 21, 18.
Edward W. Pierce, Agnes Roach, 21, 18.
Charles Krutkoff, Maud Bachelder, 23, 23.
William J. Schultz, Emma Wittenhagen, 25, 19.
Jafa Kerstien, Grace H. Davis, 27, 21.
James G. McLaughlin, Annie Kalweitt, 36, 20.
Charles E. Bradshaw, Mae Cole, 29, 20.
James W. Kelly, Louise Berndt, 27, 26.
Louis Großman, Ana Weinreb, 32, 20.
Andrzy Andrejeski, Antonia Ceska, 22, 19.
Carlton E. Fay, Emma J. Kemerling, 38, 35.
Edward J. Smith, Cora M. Fleming, 35, 37.
Murray Mitchell, Mary J. Crifton, 29, 27.
Louis G. Schertl, Gertrude Kieffer, 27, 20.
Edward J. Melich, May Maur, 25, 23.
Wanszenice Odab, Maryanna Opiela, 27, 20.
Peter J. Raftis, Cassie A. Brydon, 27, 24.
S. Rzemyszkiewicz, Maryanna Golenblecka, 26, 18.
George F. Mahoney, May Dolan, 23, 21.
Paul Reardon, Martha Flynn, 23, 17.
Thomas Malinger, Maryanna Stabrowska, 31, 24.
Antoni Przybowski, Agnes Grabowina, 34, 42.
Michael J. Marren, Agnes B. Stinson, 29, 29.
Jacob Porowski, Annie Kowalska, 22, 18.
Leopold Melville, Hanna Hansen, 39, 26.
Thomas A. Watson, Adel Spelnen, 25, 23.
Joseph Stevan, Albina Zika, 22, 20.
Augustine Pedali, Bettina Scalabba, 25, 18.
Michael Felton, Louise Bachli, 48, 39.
Gerard Boß, Tillie Dickman, 25, 18.
Wladyslaw Bonk, Gertrude Wrzesez, 25, 22.
William H. Rose, Alice M. Pool, 26, 23.
C. Edward Swanson, Katie Mansfield, 28, 25.
Thomasz Curcel, Maryanna Stasko, 24, 19.
Albert B. Orrviller, Gladys M. Reynolds, 23, 22.
Anton Lizl, Antonie Skoraniszka, 38, 25.
Joseph Glover, Louise Tutt, 28, 28.
Herman Walter, Frederike Dillner, 22, 21.
William T. Born, Margaret Junginger, 21, 21.
Joseph Liska, Emma Muella, 28, 24.
John Weis, Anna Mathys, 25, 22.
Frank Kettinger, Maud Andrews, 37, 27.
George McCall, Anna Coe, 26, 20.
Maurice E. Tiller, Daisie M. White, 26, 26.
Louis L. Deutsch, Amalie Löwenthal, 40, 30.
Herman F. Hanslein, Josephine Froelich, 22, 19.
Edward Broughton, Nora Curria, 28, 26.
Philip H. Flood, Grace A. Calisher, 60, 33.
Frank Bergren, Amelia Johnson, 24, 19.
Edward H. O'Connor, Nellie Kenney, 28, 21.
John McNulty, Nora McCormick, 21, 18.
John Carlson, Hilda Gustafson, 29, 21.
Joseph Tennell, Lulu A. Knight, 32, 28.
Adolph Rudin, Ella Barth, 21, 18.
William White, Anna Berbel, 24, 22.
Gustav Leister, Anna Rode, 38, 30.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Die folgenden Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Evanston Ave., 35 F. nördl. von Earl Ave., 50×125, L. M. Drake an Herman F. Lindgren, $3500.
Nelson Str., 150 F. westl. von Perry, 25×125, J. Mallow an Joseph Mohr, $1500.
Fairfield Ave., Nordostecke Iowa Str., 52×126, C. Hinze an Karl Publitz, $2100.
Ohio Str., Südostecke N. 40. Ave., 61×124, E. Autkowski an John H. Weiß, $6300.
Trumbull Ave. 109 F. nördl. von Kinzie Str., 25×125, B. Olsen an Carrie B. Brackett, $1500.
18. Str., 222 F. westl. von Ashland Ave., 25×125, John H. Weiß an Elizabeth Autkowski, $9800.
Millard Ave., 75 F. südl. von 25. Str., 25×124, M. D. Johnson an Charles F. Riggle, $1600.
22. Pl., 300 F. östl. von Hoyne Ave., 25×124, J. Peppler an Peter Peppler, $1500.
Campbell Ave., 274 F. südl. von 50. Str., 25×124, C. H. Baldwin u. A. an F. C. Atwill, $3000.
Indiana Ave., 80 F. nördl. von 59. Str., 40×120, F. M. Schmaltz u. A. durch M. in C. an John K. Rohn, $2700.
Lowe Ave., 47½ F. nördl., von 70. Str., 50×125, Margaret Hamilton an Alpheus Fox, $3000.
63. Pl., 187 F. östl. von Union Ave., 46×124, Maurice A. Mead an F. F. Brown, Albert R. Brittan, $1.
64. Str., 29 F. östl. von Union Ave., 24×100, Maria E. Hjerpe an August E. Swanberg, $2200.
Langley Ave., 125 F. nördl. von 75. Str., 75×124.8, F. O. Cruickshank u. A. durch M. in C. an K. Waltenhoff, $1458.
118. Pl., 196 F. westl. von Indiana Ave., 25×125, S. Ephraim ai A. Jones, $1000.
State Str., Nordostecke 114. Str., 40×125, C. Schaefer an die deutsch-evangelische Kirche, durch Trustees, $1200.
Byron Str., Nordostecke Paulina Str., 131×152, Charles E. Hartwig an Franciska Hansen, $1.
Homan Ave., Südostecke Berry Ave., 211×124, und anderes Grundeigenthum, State Bank of Chicago an C. Fladin, $1554.
Ellis Ave., 166 F. südl. von 41. Str., 16×180, Louis C. Moore u. A. durch M. in C. an Mary A. Lenbrie, $3921.
Kenesaw Terr., 100 F. östl. von Clarendon Ave., 60×108.95, H. F. Lindgren an Lyman M. Drake, $6000.
Taylor Str., 409 F. westl. von Desplaines, 24.48×116 Jane Brown an Charles E. Gill u. A., $4000.
Ferquer Str., 175 F. westl. von Desplaines, 25×115, James E. Callahan u. A. an den katholischen Bischof von Chicago, $3500.
Prairie Ave., 100 F. nördl. von 60. Str., 16½×160.7, Stewart B. Sabin an Effie M. Stephens, $4000.
Eggleston Ave., 149 F. südl. von 70. Str., 26×125, Jennie E. Wickham u. A. durch M. in C. an Willis J. Champion, $2586.
Paulina Str., 200 F. nördl. von 46. Str., 24×125, A. Zialkowski an S. Marcinkiewicz, $2400.
Clybourn Ave., 323 F. nordwestl. von Oakley Ave., 25×125, C. Schumann, jr., an Charles Buenzow, $1200.
Clybourn Ave., 347 F. nordwestl. von Oakley Ave., 25×128, C. Schumann, jr., an John J. Matterson, $1200.
Fulton Str., 240 F. östl. von Western Ave., 60×160½, D. W. McGillicuddy an Edward H. Holister, $4000.
Adams Str., 100 F. östl. von S. 45. Ave., 25×121½, A. L. Martin an R. F. Krebaum, $1150.
Homan Ave., 150 F. südl. von 21. Str., 25×125, W. T. Lukey an George P. Purper, $3300.

Scheidungsklagen

sind angestrengt worden von:

John L. gegen Veronica Crogne, wegen Verlassens; May gegen Matthew J. Ely, wegen Verlassens; Bertha gegen Lawrence Bird, wegen Verlassens.

Marktbericht.

Chicago, den 22. August 1900.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Schlachtvieh. — Beste Stiere, $5.70—$5.90 per 100 Pfd.; beste Kühe $5.50—$5.65; Mastschweine $4.80—$5.20; Schafe $3.80—$4.15.

Molkerei-Produkte. — Butter: Kochbutter 14—15c; Dairy 16—17c; Creamery 17—19c; beste Kunstbutter 14—15c. — Käse: Frischer Rahmkäse 8½—9½c das Pfd.; andere Sorten 10—13½c das Pfund.

Geflügel, Eier, Kalbfleisch und Fische. — Lebende Truthühner 6—6½c das Pfund; Hühner 8½c; Enten 7—7½c; Gänse 6—7c das Pfund; Truthühner, für die Küche hergerichtet, 6—6½c das Pfund; Hühner 8—9c das Pfund; Enten 6—7c das Pfund; Tauben, zahme, 75c—$1.75 das Dutzend. — Eier 12½c das Dutzend. — Kalbfleisch 7½—9c das Pfund, je nach der Qualität. — Ausgeweidete Lämmer $1.10—$3.20 das Stück, je nach dem Gewicht. — Fische: Weißfische, Nr. 1, per 100 Pfd. $7.00; Zander 5½c; Karpfen und Büffelfisch 2—5c; Grashechte 6—7c das Pfd.; Froschschenkel 15—50c das Dutzend.

Grüne Früchte. — Aepfel $3.50—$4.75 per Faß; Bananen $1.00—$2.00 per Gehänge; Zitronen $4.50—$6.50 per Kiste; Apfelsinen $3.00—$4.00 per Kiste.

Kartoffeln, 28—36c per Bushel.

Gemüse. — Kohl, neuer, 40c per Kiste; Zwiebeln, hiesige, 10c das Bündel; Bohnen 40c bis 60c. Blumenkohl $1.75—$2.00 per Kiste, Sellerie 30—60c per Bund; Spinat 20—25c per Faß, Salat, 15—20c per Kiste; Erbsen 30—40c per Sack; gelbe Rüben, neue, 35—50c per Dutzend Bündchen; Tomatoes, 75c—$1.00 per Bushel; Radieschen, 75c per 100 Bündel; Erdbeeren 70c—$1.65; Gurken, 25—20c per Dutzend; Spargel 70—75c per Dutzend Bündchen.

Getreide. — Winterweizen: Nr. 2, 79c; Nr. 2, rother, 81½c; Nr. 2, harter 80½c; Nr. 3, harter, 76—78c. — Sommerweizen: Nr. 2, 77—78c; Nr. 2, Stroh, $6.00—$8.00.

Todesfälle.

Nachstehend veröffentlichen wir die Liste der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamte zwischen gestern und heute Meldung zuging:

Alffen, Henriette E., 45 J., 705 W. Ohio Str.
Block, Max, 36 J., Alexianer-Hospital.
Detlef, John, 51 J., 4810 Hermitage Ave.
Demke, Henry, 64 J., 1426 Green Str.
Engelhardt, John, 74 J., 816 Noble Ave.
Fritzenberg, Annie, 21 J., Michigan Ave. und 126. Str.
Gutzman, Charles, 37 J., St. Lukas-Hospital.
Holfelt, Frank, 19 J., 300 Ost North Ave.
Kochn, Ella, 28 J., 121 Seminary Ave.
Krogh, Lawrence P., 62 J., 62 N. 50. Ct.
Podlotzki, August, 52 J., 358 Ward Str.
Sileff, Theresa, 35 J., 1260 Clybourn Ave.
Schuman, Susanna E., 35 J., 678 Dunning Str.
Strauch, Ernestine, 43 J., 1110 92. Pl.
Wieman, John W., 56 J., 399 S. Washtenaw Ave.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Fred. Corvinus, 1stöck. Brick-Anbau, 60 Bowling Str., $1700.
United States Brewing Comp., zwei 2½stöck. Frame-Stores, 4501 bis 4509 Groß Ave., $800.
A. Sevida, 1stöck. Brick-Cottage, 1341 S. Spaulding Ave., $800.
Carolina Dewey, 2stöck. Frame-Residenz, 551—552 Winthrop Str., $3500.
Sam. Brown, jr., 1stöck. Brick-Cottage, 403 N. St. Louis Ave., $1400.
William Deitsher, 2stöck. Brick-Residenz, 108 Higgins Ave., $2000.
Emilia Wolff, 2stöck. Framehaus, 1303 75. Str., $1800.
L. S. Heafield, 1stöck. Frame-Cottage, 1753 N. Central Park Ave., $1000.
C. W. Erickson, 2stöck. Brickhaus, 826 N. Park Ave., $2200.
A. Sundone, 2stöck. Brick-Residenz, 1397 Drake Str., $2000.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Ver. St. Marine-Korps Rekruten verlangt!
Gesunde, unverheirathete Männer im Alter von 21 bis 35 Jahren, nicht weniger als fünf Fuß vier Zoll und nicht über sechs Fuß ein Zoll groß; nicht dem Branntwein-Genuß ergeben und von gutem moralischem Charakter; müssen eingeborene oder naturalisirte Bürger der Ver. Staaten sein oder ihre Absicht kundgegeben haben, solche zu werden; müssen lesen und schreiben können. Die Dauer des Dienstes ist fünf Jahre, mit der Annahme, daß drei davon an Bord eines „seegehenden" Kriegsschiffes verbracht werden, wodurch Gelegenheit geboten wird, alle Theile der Welt zu besuchen. Der Lohn beträgt von $13 bis $14 der Monat, je nach Rang und Dienst. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an die Marine-Korps-Rekrutirungs-Office, 398 S. State Str., Chicago. 23jl,3mon,X

Verlangt: Männern, welche beständige Anstellung suchen, werden Stellen gesichert als Kollektoren, Buchhalter, Office-, Grocery-, Schuh-, Bill-, Entry-, Hardware-Clerks, $10 wöchentlich und aufwärts; Verkäufer, Wächter, $14; Janitors in Flat-Gebäude, $65; Engineers, Elektriker, Maschinisten, $18; Helfer, Heizer, Oeler, Porters, Stores, Wholesale-, Lager- und Frachthaus-Arbeiter, $12; Drivers, Delivery-, Expreß- und Fabrikarbeiter, $10; brauchbare Leute in allen Geschäfts-Branchen.—National Agency, 167 Washington Str., Zimmer 14. sonmodimidofr

Verlangt: Ein junger Mann mit guter flotter Handschrift, welcher der deutschen und englischen Sprache mächtig ist, womöglich auch Stenographie oder Typewriting versteht, als Gehilfe im deutschen Konsulate, 804 Schiller Building. Nur gut Empfohlene wollen sich unter Vorlegung eines in deutscher und englischer Sprache verfaßten Lebenslaufes melden. Gehalt $9 wöchentlich. Kaiserlich Deutsches Konsulat.

Verlangt: Ein guter Tinner für Gutter-Arbeit.—2508 Wentworth Ave.

Verlangt: Guter Porter, welcher auch am Tisch aufwarten kann. 171 Fifth Ave., Basement.

Verlangt: 500 Eisenbahnarbeiter für Wyoming; Teamsters, $30 und Board; Laborers, $2 pro Tag; billige Fahrt; 500 für Iowa, Wisconsin und Minnesota; freie Fahrt; 50 Farmarbeiter, höchste Löhne. Roß Labor Agency, 33 Market Str, oben. 22aglw

Verlangt: Ein Porter. 61 W. Kinzie Str.

Verlangt: Letzte Hand an Brot. 542 W. 12. Str.

Verlangt: Ein zweiter Koch mit guten Zeugnissen. Keine Sonntagsarbeit. Adr.: T. 851 Abendpost.

Verlangt: 100 Kohlengräber für Wyoming. Stetige Arbeit. Gute Löhne und freie Fahrt. Roß' Labor Agency, 33 Market Str. 22aglw

Verlangt: Ein junger Mann im Treibhaus zu helfen. 1259 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Butcher. 5159 Center Ave.

Verlangt: Vormann an Cakes. 880 W. 21. Str.

Verlangt: Aelterer Mann für leichte Farmarbeit. 2024 W. Irving Park Boulevard.

Verlangt: Tüchtiger Koch. 893 Clybourn Ave., Restaurant.

Verlangt: Butcher, der gut Store tenden kann. 967 Lincoln Ave.

Verlangt: Männer, um 2spännigen Kohlenwagen zu fahren. 1110 Belmont Ave.

Verlangt: Agenten für Grocery-Sundries. Gute Kommission. 582 Elston Ave. mido

Verlangt: Porter. Muß gute Empfehlungen haben. 3 W. Huron Str.

Verlangt: Erfahrener Treiber für Möbelwagen. — 960 N. Rockwell Str. mido

Verlangt: Ein guter Waiter in Saloon und Restaurant. 183 Ost Madison Str.

Verlangt: Eine erste Hand an Cakes. 175 Center Str.

Verlangt: Geweckter Office-Junge, ungefähr 17 Jahre alt, mit Empfehlungen. 79—81 LaSalle Ave.

Verlangt: Weber an Rugs. Stetige Arbeit. 65 Ost Washington Str., 4. Floor. midofr

Verlangt: Erster Klasse nüchterner deutscher Waiter; stetige Arbeit. $30. 190 W. 12. Str.

Verlangt: Stetiger Mann, der etwas vom Aufwarten versteht. Restaurant, 148 Fifth Ave.

Verlangt: 3 Männer mit Erfahrung im Hausmoven. 263 Cleveland Ave. A. J. Becker.

Verlangt: Junge an Brot. 484 Larrabee Str.

Verlangt: Erfahrener Mann für gewöhnliche Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Erster Klasse Janitor und Fensterwäscher. Muß Empfehlungen bringen. Hart, Schaffner & Marx, Market und Van Buren Str.

Verlangt: Ein tüchtiger Blumengärtner. 548 W. Madison Str. dimido

Verlangt: Gold Cutters, sofort, stetige Arbeit 399 Grand Ave. dimi

Verlangt: Stetiger Mann, mit Pferden umzugehen. $12—$15 pro Monat und Kost. 93 Wells St.

Verlangt: Agenten. Gute Bezahlung. A. Medwedeff, 519 Milwaukee Ave. dimido

Verlangt: Porter, der auch aufwarten kann. 2281 N. Clark Str. modim

Verlangt: Drei ledige Treiber, 6211 Centre Ave., Englewood. 20aglw

Verlangt: 50 erster Klasse Handarbeiter bei „The Tanner Cigar Mfg. Co.", Detroit, Mich. Perfectos Facons. 18ag—8jv

Verlangt: Agenten und Ausleger für neue Bücher, Zeitschriften und Kalender, für Chicago und auswärts. Beste Bedingungen. B. M. Mai, 146 Wells Str. 16ag,1wX

Verlangt: Ein guter Flickschneider findet Beschäftigung. 738 119. Str., West Pulman. 17ag,1wX

Stellungen suchen: Männer.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Junger, anständiger Mann, fleißig und ehrlich, sucht gute Stelle in Privatfamilie, als Janitor. Adr.: T. 836 Abendpost.

Gesucht: Barkeeper, tüchtiger, zuverlässiger junger Mann, erster Klasse Mixer, sucht Stellung. Beste Zeugnisse. Adr. P. 509 Abendpost.

Gesucht: Bartender, tüchtig, erst angekommen, wünscht Stellung. Eupel, 432 Larrabee Str. mido

Gesucht: Junger Mann sucht stetige Arbeit. Adr. A. 113 Abendpost.

Gesucht: Junger verheiratheter Mann sucht Arbeit als Treiber. Stadtbekannt. Scheut keine Arbeit. — Adr. S. 719 Abendpost.

Gesucht: Mann wünscht Arbeit im Saloon, als Bartender oder Waiter. 291 Center Str.

Gesucht: Porter sucht Stellung. Kann an der Bar aushelfen. Holtz, 196 W. Lake Str.

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Lehrmädchen, um das Millinerygeschäft zu erlernen. Imperial Trimmed Hat Co., 138—42 State Str., 4. Floor.

Verlangt: Frauen, um Damen-Wrappers zu Hause zu nähen. Schram, Steindler & Co., 122—124 Market Str. mido

Verlangt: Mädchen oder auch junge Frau, das französische Nähen und Zuschneiden feinster Damenkleider in drei Monaten zu erlernen. 197 W. Division Str., eine Treppe.

Verlangt: Operators und Baisters an Damen-Jacken. 172 Potomac Ave.

Verlangt: 60 Frauen um Mädchen für Frucht-Schäl-Fabrik in Michigan. Freie Reise. Sofort nachzufragen bei Enright & Co., 21 W. Lake Str. 20aug,1w

Verlangt: Erfahrene Maschinenmädchen an Cloaks. Dampfkraft. 366 Wabansia Ave., Top Floor. 17ag,1w

Verlangt: Frauen und Mädchen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen, um Futter zu baisten an Westen. Mädchen, um Taschen zu pressen. — 127 Haddon Ave., 2. Floor. mido

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen. 474 Clybourn Ave. mido

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. Keine Kinder. Muß gute Zeugnisse haben. John Rietchy, 1323 Dunning Str.

Verlangt: Gutes deutsches Mädchen. 504 Webster Ave., nahe Clark Str., 2. Flat.

Verlangt: Eine Köchin. Muß beim Waschen und Bügeln mithelfen. 1618 Indiana Ave. midofr

Verlangt: Eine Frau, um Abends einen Saloon-Floor zu schrubben und Wäsche zu besorgen. 123 S. Clark Str., Basement.

Verlangt: Ein erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in einer kleinen Familie. Guter Lohn. 1534 LaSalle Ave., 1. Etage, nahe Halsted Str.

Verlangt: Gesetztes reinliches Mädchen für Hausarbeit. 308 Dayton Str., 2. Flat. midofr

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. — Muß gut kochen, waschen und bügeln können. $6. — 3336 Michigan Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches oder schwedisches Mädchen für allgemeine Hausarbeit; Familie von Dreien. Referenzen verlangt. Nachzufragen morgen 1385 Jackson Boulevard.

Verlangt: Mädchen für agemeine Hausarbeit. — Deutsches vorgezogen. 3947 Prairie Ave.

Verlangt: Eine deutsche Köchin. 5612 State Str. dimi

Verlangt: Junges Mädchen, 15 Jahre alt, für leichte Arbeit, zur Stütze der Hausfrau. 724 Mozart Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau in einer Familie. Wäsche wird ausgegeben. $3 pro Woche. 205 Ost Huron Str., 1. Floor.

Verlangt: Englisch sprechendes deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 563 Orchard Str., erstes Flat. Referenzen. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — Frisch eingewandertes wird vorgezogen. 4201 Archer Ave. mido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. Kein Kochen. $4. 451 N. Clark Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 3435 Union Ave.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Gutes Gehalt. 879 N. Leavitt Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 5159 Center Ave.

Verlangt: Ein junges deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in einer kleinen Familie. Charles T. Proctler, 742 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Keine Kinder. 631 Fullerton Ave.

Verlangt: Mädchen, bei der Hausarbeit zu helfen. Einfache Wäsche fortgegeben. Hertz, 4450 St. Lawrence Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 166 Willow Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 134 Seminary Ave.

Verlangt: Mitteljährige Frau für den Haushalt in kleiner Familie, das deutsch spricht. 88 Newberry Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 469 LaSalle Ave.

Verlangt: Hausarbeitsmädchen, Familie von Zwei. $4, ohne Wäsche $3. 347 Ost North Ave., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen oder Frau für Hausarbeit. — 154 Center Str., Store. mido

Verlangt: Mädchen oder Frau für allgemeine Hausarbeit. 302 Wells Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 956 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Guter Lohn. Vorzusprechen im Saloon. 147 West 18. Str.

Verlangt: Ein Küchenmädchen, das auch am Tisch aufwarten kann. 108 W. Harrison Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen für Hausarbeit, sowie zweites Mädchen, das willig ist, Kind beaufsichtigen zu helfen. 3134 Forest Ave.

Verlangt: Mädchen, das kochen, waschen und bügeln kann. 4020 Grand Boulevard. mido

Verlangt: Sofort, Zimmermädchen. Hotel Newport, 73 Ost Monroe Str.

Verlangt: Ein gutes deutsches Mädchen in einer kleinen Familie. 107 Seminary Ave., nahe Garfield, 2. Etage. mido

Verlangt: Ein Mädchen für zweite Arbeit. Muß beim Waschen helfen. 2512 Michigan Ave.

Verlangt: Frau, die Wäsche in's Haus nimmt. 586 West Adams Str. dimi

Verlangt: Deutsches Mädchen für kleine Familie von 3 Personen. Guter Lohn und Behandlung. 1817 Arlington Place. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 4. Guter Lohn für zuverlässiges Mädchen. Nachzufragen: 586 Dearborn Ave., Flat A. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Keine Kinder, keine Wäsche. Nachzufragen für drei Tage. 201 Seminary Ave., 2. Flat. dimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. — 1346 Ogden Ave. omidm

Verlangt: Mädchen für Kochen und Hausarbeit. Guter Lohn. 3550 Prairie Ave modimi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Gutes Heim. 820 Wilson Ave., 1. Flat, Ravenswood. modimi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellen bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche Vermittlungsbureau 654 Sedgwick Str., Ecke Center. Mrs. Runge, Wittwe. 14ag,1mX

Cust. Strelow's ältestes deutsches Stellenvermittelungsbureau befindet sich 1814 Wabash Ave. Mädchen und Frauen für irgend eine Arbeit finden noch immer gute Plätze. Herrschaften gewissenhaft bedient. Haushälterinnen immer an Hand. 4ag,1mX

„Germania", 518 Wells Str., reellste Plazirung deutscher Mädchen, frisch eingewanderte und Herrschaften schnellstens bedient. 15ag,1mX

Verlangt: Eine deutsche Haushälterin. Familie von 6, 5 Kinder von 3 bis 11 Jahren. Adr. F. Runge, Calumet, Iowa. 16ag,1w

W. Fellers, das einzige größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel. North 195. 5jan*

Stellungen suchen: Frauen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Eine junge Dame wünscht das Blumen- oder Photographen-Geschäft zu erlernen. B. 913 Abendpost.

Gesucht: Alleinstehende Frau wünscht Platz als Haushälterin bei alleinstehendem Herrn. Adr.: T. 806 Abendpost.

Gesucht: Aeltere Frau wünscht Platz als Haushälterin bei älterem Mane. 4820 Frazer Str.

Gesucht: Ein Mädchen sucht Stellung für Hausarbeit in Privatfamilie. 54 W. Erie Str.

Gesucht: Eine in jeder Beziehung zuverlässige Wittwe, erst kurze Zeit im Lande, möchte haushalten in kleiner deutscher oder skandinavischer Familie, wo die Frau fehlt. 890 N. Leavitt Str.

Gesucht: Tüchtige Köchin wünscht Beschäftigung in Restaurant oder Saloon. 306 Ost North Ave.

Gesucht: Eingewandertes deutsches Mädchen sucht Stelle. Adolph Nagel, 238 Blackhawk Str.

Gesucht: Junge Frau wünscht Arbeit einige Stunden des Tages. 119 Mohawk Str., Mrs. Borgwart, Hinterhaus, oben.

Gesucht: Wittwe sucht Stelle als Haushälterin oder Lunchköchin. 238 W. 14. Str., unten. dimido

Gesucht: Deutsche Frau mittleren Alters wünscht Stelle als Haushälterin bei Wittwer oder älterer Dame, Stadt oder Land. Mrs. Williams, 675 W. Monroe Str. dimi

Gesucht: Junge Frau nimmt Wäsche in's Haus. 636 19. Str., nahe Ashland Ave., unten. dimido

Heirathsgesuche.

(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch: Bin 36 Jahre alt, Junggeselle, mit gutem Einkommen, und suche die Bekanntschaft einer jungen Dame, zwecks Heirath. Gefl. Offerten erbeten unter P. 514 Abendpost.

Gefunden und Verloren.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: 1 Gebiß Zähne, Sonntag Abend, zwischen Oakley, Hinman und Western Ave. Belohnung $2.00. 904 S. Western Ave.

Verloren: 1 Bund Schlüssel. Bitte abzugeben 669 Larrabee Str., hinten, oben.

Patentanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Luther L. Miller, Patent-Anwalt. Prompte, sorgfältige Bedienung; rechtsgiltige Patente; mäßige Preise; Konsultation und Buch frei. 1136 Monadnock. 27jan X*

Wm. R. Rummler, deutscher Patentanwalt, McVickers Theater-Gebäude. 19jl,X*

Geschäftsgelegenheiten.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Geflügelzüchterei, Rassehühner. Oder nehme Theilhaber mit etwas Kapital. Verheiratheter Mann oder Frau. Box 40, Harbert, Berrien Co., Mich.

Zu verkaufen: Billig, gutgehender Saloon, oder zu vermiethen. Billige Miethe. 66 Sherman Str.

Aeußerst billig zu verkaufen oder zu vermiethen: Barbiergeschäft, eingerichtet, 15 Jahre bestehend, in deutscher Nachbarschaft. Adr.: P. 515 Abendpost.

Zu verkaufen: Saloon und Boardinghaus. Muß verkaufen wegen anderem Geschäft, sehr billig. 424 W. North Ave. mido

Zu verkaufen: Eine gutzahlende Union Candy-Route, mit Pferd, Wagen und Harneß. Nachzufragen bei M. Shields & Co., 43 State Str. mido

Zu kaufen gesucht: Eine deutsche Zeitungsroute auf der Südseite. 2502 South Park Ave., 1. Flat.

Zu verkaufen: Erster Klasse Bäckerei, großer Store-Trade. Wegen Abreise. 1724 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Grocery- und Delikatessenstore, mit Pferd und Wagen. Adr. P. 523 Abendpost. mdfr

Zu verkaufen: Billig, Saloon, guter Platz f. deutschen Mann. 979 Milwaukee Ave. midofsa

Zu verkaufen: Bäckerei. 175 Center Str. mido

Zu verkaufen: Saloon, billig, wegen Krankheit von Mann und Frau, ebenso Haus und Lot. 230 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: Saloon, 914 Ogden Ave., über dem Viadukt. Niedriger Kaufpreis, billige Miethe. dmi

Zu verkaufen: Billig, wegen Abreise nach Deutschland, gutes Butchergeschäft; tägliche Einnahme $50. Adr.: P. 508 Abendpost. dimido

Zu verkaufen: 4 Kannen Milchroute, Pferd und Wagen. 188 Armitage Ave. 21ag,1w

$500, Saloon, Mohawk Str., nahe North Ave.; gute Nachbarschaft; keine Konkurrenz. Viel Stock. Miethe $26. Schöne Wohnung. Hinze, 59 Dearborn Str. 20aug,1w

Geschäftstheilhaber.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Partner verlangt: Guter Wagenschmied als Partner, um Shop anzufangen. Adr. S. 722 Abendpost.

Zu vermiethen.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: Cottage, 4 Zimmer und Basement, Hinterhaus. 614 Larrabee, nahe Center Str. mifr

Zimmer und Board.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Ein älterer besserer Herr Gesellschafts halber als Zimmerherr. Adr. A. Z. 1000 Abendpost.

Zu vermiethen: Frontzimmer, mit oder ohne Board. 172 E. North Ave., 1. Flat.

Zu miethen und Board gesucht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Junger Mann sucht möblirtes Zimmer, nördlich von Lincoln Ave. Cable-Station. Max Grant, 49 W. Cullom Ave.

Zu miethen gesucht: Wittwe mit 2 Kindern, 3 resp. 4 Jahre alt, sucht Board und Zimmer. Nachzufragen 327 N. Paulina Str.

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gutes Pferd, billig. 165 High Str.

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen westliche Pferde, von $10 aufwärts. 556 Clybourn Ave.

Zu verkaufen: 2 Wagenladungen schwere westliche Pferde. Clybourn und Diversey Ave.

Hunderte von neuen und Second Hand Wagen, Buggies, Kutschen und Geschirren werden geräumt zu Eurem eigenen Preise. Sprecht bei uns vor, wenn Ihr einen Bargain wünscht. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 21ag,1mX

Nähmaschinen, Bicycles 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesale-Preisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10. High Arm $12. Neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 7feb*

Pianos, musikalische Instrumente.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Alte Geige. Preis $50. 79 Hammond Str., nahe Menominee Str.

$140 nimmt $400 Upright Piano. 6 Monate gebraucht. 1015 N. Halsted Str., 1. Flat.

Nur $75 für schönes Arion Upright Piano, $5 monatlich. Aug. Groß, 682 Wells Str. 21ag,1w

Möbel, Hausgeräthe 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, zwei perfekte eichene Bettstellen. Bargain. Abends vorzusprechen. 1385 Jackson Boulevard.

Rechtsanwälte.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Albert A. Kraft, Rechtsanwalt.
Prozesse in allen Gerichtshöfen geführt. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend besorgt; Bankerott-Verfahren eingeleitet; gut ausgestattetes Kollektirungs-Dept.; Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt; Abstrakte examinirt. Beste Referenzen. 155 LaSalle Str., Zimmer 1015. Telephone Central 582. 5nov,1j

Walter G. Kraft, deutscher Advokat. Fälle eingeleitet und vertheidigt in allen Gerichten. Rechtsgeschäfte jeder Art zufriedenstellend vertreten. Verfahren in Bankerottfällen. Gut eingerichtetes Kollektirungs-Departement. Ansprüche überall durchgesetzt; Löhne schnell kollektirt. Schnelle Abrechnungen. Beste Empfehlungen. 134 Washington Str., Zimmer 814, Tel. M. 1843. 9ol*

Fred. Plotke, Rechtsanwalt.
Alle Rechtssachen prompt besorgt.—Suite 844—849 Unity Building, 79 Dearborn Str. Wohnung: 105 Osgood Str. 28nov,1j

Aerztliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Die X-Strahlen, 279 S. Clark Str., kurirten 2000 Leute, unt. Anderem Carpenter Hoagland, 118 Dearborn Str., John Bowler, 277 Clark Str., und Jakob Singer, 500 State Str. 9agX,1m

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt. — Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9, Sonntags 9—3. 2janX*

Rheumatismus, Nerven-, Blut- und Privatkrankheiten gründlich und schnell kurirt. Mäßige Preise, ehrliche Behandlung. Dr. Koessel, 191—193 S. Clark Str., Stunden von 9—8. 19mi,3m

Persönliches.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexander's Geheim-Polizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatinem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u. s. w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle und dergl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22m*

Löhne, Noten und schlechte Rechnungen aller Art kollektirt. Garnishee besorgt, schlechte Miether entfernt. Hypotheken foreclosed. Keine Vorausbezahlung. Creditor's Mercantile Agency, 125 Dearborn Str., Zimmer 9, nahe Madison Str. F. Schulz, Rechtsanwalt.—C. Hoffman, Konstabler. 3feb,1j

Warnung! — Da mich meine Frau verlassen hat, warne ich hiermit Jedermann, ihr etwas auf meinen Namen zu borgen, da ich für nichts aufkomme. Peter Berman, 793 Milwaukee Ave.

Decorating, Tapezieren, Calsomining, Anstreichen, Graining. Mäßige Preise. Decorator, 499 29. Str., 3. Floor.

Roth-weiß-blaue Klub-Schirme werden angefertigt: 1149 Milwaukee Ave.—Reparaturen billig.

Finanzielles.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld ohne Kommission. — Louis Freudenberg verleiht Privat-Kapitalien von 4 Proz. an ohne Kommission. Vormittags: Residenz, 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Office, Zimmer 341 Unity Bldg., 79 Dearborn Str. 13agX*

Privatgelder zu den niedrigsten Raten, auf Chicago Grundeigenthum zu verleihen.

Erste garantirte Gold-Hypotheken von $200 bis $3000 zu verkaufen.
Sonntags offen von 9 bis 12 Uhr Vormittags.
Richard A. Koch & Co.,
Zimmer 814 Flur 8, 171 LaSalle Str., Ecke Monroe. 19j1X

Unterricht.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Academy of Music, 568 N. Ashland Ave. nahe Milwaukee Ave. Erster Klasse Unterricht in Piano, Violine, Mandoline, Zither und Guitarre, 50 Cents. Alle Sorten Instrumente zu haben. Wholesale. 20fn,1jX

Grundeigenthum und Häuser.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nordwestseite.

Zu verkaufen: Neue 5 Zimmer Häuser an Humboldt Straße und Addison Ave.; City Wasser, 7 Fuß Basement, Sewer-Einrichtung, nahe Elston-, Belmont und Irving Park Boulevard Cars. Nur $1400. $50 Anzahlung, $12 monatlich. Agent ist Sonntags 2148 N. Humboldt Str. zu sprechen. Ernst Melms, Eigenthümer, 1959 Milwaukee Ave. 2m,*

Kauft von Eigenthümer Cottage, $1800, leichte Abzahlungen. 1652 N. Washtenaw Ave., 1 Block nördlich von Diversey Ave. M. Bauerle, 486 N. Robey Str. mifria

Südwestseite.

Zu verkaufen: Zweistöckiges Haus an 52. Place nahe Center Ave., spottbillig, $1500.
Bodwig & Schaffhauser,
mido Südost-Ecke 51. und Loomis Str.

Zu verkaufen: Ein ganz neues fünf Zimmer Brick-Front-Haus; Preis nur $1275; nehme $100 Baar und $9 per Monat. Nachzufragen 4551 Groß Ave.; nehmt Ashland Ave.-Car bis 46. Str. oder 47. Str. Car bis Laflin. —1sep

Nordseite.

Zu verkaufen: Lake View, glänzende Gelegenheit, moderne Residenz, 8 Zimmer, Brick Basement, breite Veranda auf 3 Seiten. 35 Fuß Front. $3500. $1500 Baar. Eigenthümer Carl Rajchin, 3218 Paulina Str. Man nehme Clark Str. Electric Car bis Belmont Ave. 22aglw

Zu verkaufen oder zu vertauschen gegen Cottage: Ein zweistöckiges Framehaus mit Basement, 12 Zimmer. 113 Melrose Str.

Zu verkaufen: Krankheitshalber, $4000 werth Property für $1800. $500 baar. Bringt $22 Miethe pro Monat. Näheres bei Löper, 472 N. Clark Str.

Wegen Erbschafts-Abschluß verkaufe ich das Gebäude 114 Perry Str., für $3500; Theil Cash; Rest nach Uebereinkommen. Frank Cleveland, Zimmer ., 184 Dearborn Str. 4ap,misa*

Verschiedenes.

Zu vermiethen: Westseite Flats mit oder ohne Heizung — verschiedentlich gelegen.

4-Zimmer Flats	$12 bis	$20
5-Zimmer Flats	15 bis	25
6-Zimmer Flats	20 bis	27
7-Zimmer Flats	20 bis	30

Wichtige Notiz für Miether.

Ich habe neue vier bis acht Zimmer Häuser, beste Konstruktion, moderne Verbesserungen enthaltend, prachtvoll dekorirt und in guter Nachbarschaft, nördlich, südlich und westlich, welche ich auf monatliche Abzahlungen verkaufe, von $13.50 bis $27.50 pro Monat, einschließlich der Zinsen. Nur $100 bis $150 Baarzahlung nöthig. Ihr könnt mit Eurem Miethsgeld ein Heim kaufen. Sprecht vor oder schreibt für Pläne von 150 neuen Häusern, in allen Theilen der Stadt u. Vorstädte gelegen, zu verkaufen auf monatliche Abzahlungen, benso wie Miethe. Miethet keine Wohnung, bevor Ihr gesehen habt, was für ein nettes Heim Ihr kaufen könnt für Euer Miethsgeld. Es kostet Euch nur 1 Cent, um es auszufinden. Sendet mir eine Postkarte und ich sende Euch die Pläne. Schreibt sofort. 22—31ag
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple.

Zu verkaufen—$8 bis $20 monatlich, ebenso wie Miethe, bezahlen für Eure Auswahl aus 150 neuen Häusern:

	Preis.	Monatl. Abzahl.
5-Zimmer Häuser	$ 975	$ 8
5-Zimmer Häuser	1,275	9
4-Zimmer Häuser	1,500	10
7-Zimmer Häuser	1,600	10
6-Zimmer Häuser	1,650	10
7-Zimmer Häuser	1,800	12
5-Zimmer Häuser	1,975	12
7-Zimmer Häuser	2,100	15
8-Zimmer Häuser	2,200	15
5-Zimmer Häuser	2,350	15
8-Zimmer Häuser	2,875	20
10-Zimmer Häuser	3,300	25

Sehr kleine Anzahlung erforderlich. Sprecht vor oder schreibt wegen illustrirtem Zirkular von 150 neuen Häusern an der Nord-, Süd- und Westseite und in Vorstädten gelegen, zu $975 bis $4500, auf monatliche Abzahlungen, so niedrig wie Miethe. Es kostet Euch nur einen Cent, auszufinden, was für ein kostiges Heim Ihr Euch anschaffen könnt für das Geld, was Ihr für Miethe zahlt. Nach Empfang einer Postkarte schicke ich Euch Pläne. 22—31agX
S. E. Groß, 6. Floor, Masonic Temple.

Habt Ihr Häuser zu verkaufen, zu vertauschen oder zu vermiethen? Kommt für gute Resultate zu uns. Wir haben immer Käufer an Hand. — Sonntags offen von 10—12 Uhr Vormittags. —
Richard A. Koch & Co.,
New York Life Gebäude, Nordost-Ecke LaSalle und Monroe Str., Zimmer 814, Flur 8. 2dj,X*

Zu verkaufen: Eck-Lot mit Haus, werth $1500 für $1000. $400 baar. 1117 N. 57. Court, Hanson Park.

Geld auf Möbel 2c.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld! Geld! Geld!
Brauchen Sie welches?
Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. Zweiter Floor.

Wir machen Darlehen in großen oder kleinen Beträgen auf kurze und lange Zeit auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Waaren, Einrichtungen, Saläre, Pensionen oder irgend welche andere Sicherheit. Abzahlungen arrangirt nach Euren Umständen, so daß Ihr sie ohne Unbequemlichkeit oder Aerger einhalten könnt. — Die Sachen bleiben in Eurem ungestörten Besitz. Keine Veröffentlichung. Keine Erkundigungen bei Freunden oder Nachbarn.

Wenn Ihr irgend einer anderen Darlehen-Company schuldet und Euer Kontrakt gefällt Euch nicht, so bezahlen wir es für Euch ab und geben Euch weiteres Baargeld, wenn Ihr es wünscht.

Unsere Westseite Office ist für die Bequemlichkeit von Leuten eingerichtet, die auf der Nordwestseite wohnen, so daß sie nicht nach der Stadt hinunter zu fahren brauchen und so Zeit und Fahrgeld sparen.

Wenn es Euch nicht paßt, vorzusprechen, schreibt oder telephonirt Central 1060 und wir schicken unseren Vertrauensmann zu Euch.

Bei uns wird deutsch gesprochen.

Hebt diese Anzeige und Adressen auf, sie kommen manchmal sehr zu statten.

Chicago Finance Co.,
85 Dearborn Str., Zimmer 304, Tel. Central 1060, und
459 W. North Ave., nahe Robey Str.
Telephon West 611. 12ag,1mX

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Euch die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Eurem Besitz.
Wir haben das größte deutsche Geschäft in der Stadt.
Alle guten, ehrlichen Deutschen, kommt zu uns, wenn Ihr Geld haben wollt.
Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden, bei mir vorzusprechen, ehe Ihr anderwärts hingeht.
Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French, 10ap,1jX
128 LaSalle Straße, Zimmer 3.

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company,
Zimmer 12, Haymarket Theater Building,
161 W. Madison Str., dritter Flur.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. — Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company,
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217. 11ay*

— Geld zu verleihen —
auf Möbel u Pianos, ohne zu entfernen, in Summen von $20 bis $200, zu den billigsten Raten und leichtesten Bedingungen in der Stadt. Wenn Sie von uns borgen, laufen Sie keine Gefahr, daß Sie Ihre Sachen verlieren. Unser Geschäft ist verantwortlich und lang etablirt. Keine Nachfragen werden gemacht. Alles privat. Bitte, vorzusprechen, ehe Sie anderswo hingehen. Alle Auskunft mit Vergnügen ertheilt.
Wir berechnen nichts für das Ausstellen der Papiere.
Das einzige deutsche Geschäft in Chicago.
Adler Leih Co., 70 LaSalle Str., Z. 34, Ecke Randolph Str. O. C. Boelker, Manager. 22mjX*

Chicago Credit Company,
92 LaSalle Str., Zimmer 21.

Geld geliehen auf irgend welche Gegenstände. Keine Veröffentlichung. Keine Verzögerung. Lange Zeit. Leichte Abzahlungen. Niedrigste Raten auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen. Sprecht bei uns vor und spart Geld.
92 LaSalle Str., Zimmer 21. 1jn*
Branch-Office, 534 Lincoln Ave., Lake View.

Northwestern Mortgage Loan Co.,
465 Milwaukee Ave., Zimmer 53, Ecke Chicago Ave., über Schroeder's Apotheke.
Geld geliehen auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, u. s. w. zu den billigsten Zinsen; in Beträgen wie man wünscht. Jede Zahlung verringert die Kosten. Einwohner der Nordseite und Nordwestseite ersparen Geld und Zeit, wenn sie von uns borgen. 17mj*

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.

(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Prachtvolle dänische Dogge und eine Holzdrehbank. 1149 Milwaukee Ave.

Fleißige Finger stricken drei Paar Socken aus Fleishers Garne, wenn sie nur zwei Paar aus anderem fertig bringen. Auch ist es schön gleichmäßig gefärbt, und das Schwarze ganz echt in der Wäsche.

TRADE MARK FLEISHER'S STRICK DIE BESTE WOLLE

(4)

Kirk Medical Dispensary,

Zimmer 211 u. 212, Chicago Opera House Bldg. Ecke Clark und Washington Str. Eingang 112 Clark Str. Sprechstunden von 9 Uhr Morgens bis 5:30 Nachm. Sonntags von 9—12 Uhr.

Die Aerzte des Kirk Medical Dispensary, von welchem Dr. H. H. Depew Vorsteher ist, heilen Hämorrhoiden, Fistulas, Fissures, Geschwüre und alle Krankheiten des Afters schnell und ohne Messer, Abbinden oder andere marternde Methoden. Seine Methode wird allgemein anerkannt als die wissenschaftlichste, zufriedenstellendste und zuverlässigste Behandlung, die je in Anwendung gebracht wurde. Hunderte von augenscheinlich hoffnungslosen Fällen sind durch diese Behandlung, welche verschieden von allen andern ist, vollständig kurirt worden.

Besserung zeigt sich bei der ersten Behandlung und schreitet schnell weiter fort, bis eine vollständige Heilung erzielt ist. Keine Schmerzen, keine Abhaltung vom Geschäft. Warum an diesem Gebrechen leiden, wenn eine schnelle, dauernde und billige Heilung in Eurem Bereich liegt?

Brüche bei Männern, Frauen und Kindern positiv geheilt mittelst unserer Perfection Methode und das Bruchband ist für immer unnöthig. Keine Schmerzen, keine Operation, keine Gefahr, keine Abhaltung vom Geschäft. Eine lebenslängliche Heilung garantirt in jedem Falle. Fehlschlag unmöglich. Tausende, die geheilt wurden, als Referenzen. Alter oder Zustand des Falles ändern nichts an dem Resultat der Behandlung.

$5 per Monat für alle medizinische Behandlung, einschließlich Arzneien. Rheumatismus, Haut-, Blut- und Nervenkrankheiten, Krankheiten des Magens, der Leber der Nieren und Urin-Organe, Verlust an Kraft, allgemeine und Nervenschwäche aller Art schnell und dauernd geheilt. Spezielle Aufmerksamkeit wird Kinderkrankheiten gewidmet.

Konsultation frei. Schiebt es nicht auf, sondern sprecht vor oder schreibt sofort an die hervorragendsten und geschicktesten Spezialisten Chicagos. Schreibt wegen Dr. H. H. Depew's neuesten Büchern. Frei per Post auf Verlangen.

Unsere South Chicago Office befindet sich in 9138—40 Commercial Ave. Sprechstunden: 9.30 bis 12 Mittags, 1 bis 5 Nachm. und 6.30 bis 8 Abends.

„Dr. 1 ... spricht der erste untersuchende Arzt des Kirk Medical Dispensary in Eurem Hause vor, nach jedem Theile der Stadt. mison*

Sichere Heilung aller katarrhalischen Leiden.

AREND'S GOLDEN NERVINE

Ein zuverlässiges Stärkungsmittel für Nerven, Magen, Leber, Nieren, etc.

Bewirkt Wunder in allen Fällen von Schwäche, Blutarmuth, etc.

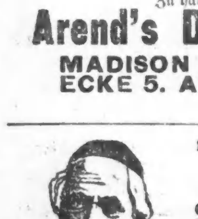
Eine Dosis per Tag erhöht die Lebenskraft und vertreibt alle Mattigkeit. Seine gute Wirkung macht sich bereits in wenigen Tagen bemerkbar.

$1.00 per Flasche.

Zu haben in

Arend's Drugstore, MADISON STRASSE, ECKE 5. AVENUE.

fr.mo.mibn



KNEIPP.

Weltberühmte, preisgekrönte **Kneipp Kur.** Sichere Heilung aller Krankheiten ohne Medizin. Chronisches Magenleiden, Herz-, Lungen-, Leber-, Nieren-, Blasen- und Frauenkrankheiten. Fettsucht, Rheumatismus, Gicht, Blutvergiftung, Asthma, Blasenstein, Nerven- und Gemüthskrankheiten. Rascher Erfolg. Dr. Rothschild, Dir. 2011 Wabash Ave.

aug18,sa,mi*

Schwache, nervöse Personen,

geplagt von Schwermuth, Erröthen, Zittern, Herzklopfen und schlechten Träumen, erfahren aus dem „Jugendfreund" wie einfach und billig Geschlechtskrankheiten, Folgen der Jugendsünden, Krampfaderbruch (Varicocele), erschöpfende Ausflüsse und andere mark- und beinverzehrende Leiden, schnell und dauernd geheilt werden können. — Ganz neues Heilverfahren. — Auch ein Kapitel über Verhütung zu großen Kindersegens und deren schlimme Folgen enthält dieses lehrreiche Buch, dessen neueste Auflage nach Empfang von 25 Cents Briefmarken versiegelt versandt wird von der

PRIVAT KLINIK, 181 6th Ave., New York, N.Y.

DR. J. YOUNG, Deutscher Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen, schmerzlos u. nach unübertrefflichen neuen Methoden. Der hartnäckigste Nasenkatarrh und Schwerhörigkeit wurde kurirt, wo andere Aerzte erfolglos blieben. Künstliche Augen. Brillen. Untersuchung und Rath frei. 167 Dearborn Str., Zimmer 604, von 1—4 Nachm., Sonntags: 10—12 Vorm. — Klinik: 261 Lincoln Ave., 8—11 Vorm., 6—8 Abends.

Dr. SCHROEDER, Anerkannt der beste, zuverlässigste Zahnarzt, jetzt 250 W. Division Str., nahe Hochbahn-Station. Feine Zähne $5 und aufwärts. Zähne schmerzlos gezogen. Zähne ohne Platten. Gold- und Silber-Füllung zum halben Preis. Alle Arbeiten garantirt. Sonntags offen. mfa

Die Zuflucht.

Roman von Andree Theuriet.

(Fortsetzung.)

„Wenn Sie ein Freund von Blumen sind, Herr von Lochères," sagte Katharina, „so werden Sie enttäuscht sein, denn in unserem Gärtchen gibt es nur Gemüse und Unkraut. Da es jeden Winter vom Hochwasser überschwemmt wird, hat Papa es aufgegeben, Blumen und Ziersträucher anzupflanzen. Nur die Rosenstöcke trotzen bei uns merkwürdigerweise allem Unwetter ... Der Boden hier ist sehr feucht, und das Schlimmste von Allem ist, daß wir kein Trinkwasser im Hause haben."

„So sind Sie also genöthigt, jeden Tag Ihren Bedarf vom Flusse zu holen?" bemerkte Feli, auf ihre Begegnung am Tage vorher anspielend.

„Ja, gewiß, und deshalb haben Sie mich auch gestern bei Ausübung dieser häuslichen Beschäftigung überrascht ... Sie müssen übrigens sehr früh aufgestanden sein, denn man sah Ihnen an, daß Sie schon lange unterwegs waren."

„Bei uns zu Hause in Savoyen ist man an's Aufstehen mit der Sonne und an's Herumstreifen in den Wäldern gewöhnt, außerdem bin ich von einem Lehrer erzogen worden, mit dem ich beinahe täglich botanische Exkursionen an die Berge machte."

„Wohnten Sie denn nicht mit Ihrem Herrn Vater zusammen, ehe Sie nach Harazée kamen?"

Felix gedachte der väterlichen Ermahnung und antwortete kurz: „Nein, ich vollendete meine Studien in Chambéry."

Inzwischen war auch Lochères von dem Oberförster ausgefragt worden: „Haben Sie Ihrem Sohne noch nichts von der geplanten Verbindung gesagt?"

„Nein, er muß sich erst völlig bei mir eingelebt haben, ehe ich ihm meine Absicht, mich wieder zu verheirathen, mittheilen kann ... Für einen erwachsenen, nächstens mündigen Sohn wird dies eine ziemlich bittere Pille sein."

„Jedenfalls kann er nicht mehr als kleiner Junge behandelt werden ... er sieht eigentlich schon wie ein Bursche von fünfundzwanzig Jahren aus."

Der Oberförster bog sich aus der Laube heraus und machte Vital mit verschmitztem Augenzwinkern auf die beiden jungen Leute aufmerksam, die am anderen Ende des Kiesweges heiter und vertraulich miteinander plauderten.

„Sehen Sie nur Ihren Sohn an! Obgleich Katharina hoch aufgeschossen ist wie eine Hopfenstange, scheint er doch noch größer, als sie zu sein. Ja, ja, die Jugend wächst heran, nicht wahr, mein lieber Freund? ... Neben diesen Kindern sehen wir ja fast aus wie zwei ehrwürdige Greise, trotzdem wir Beide doch nichts weniger als gebrechlich sind."

„Ja," stimmte Vital mit einem Seufzer bei, „es ist schön, jung zu sein!"

Louëssarts Bemerkung hatte ihn plötzlich verstimmt. Er erhob sich und fügte hinzu: „Ich glaube, es ist Zeit, daß wir uns auf den Heimweg begeben. Auf Wiedersehen, Herr von Louëssart! An einem der nächsten Vormittage werde ich allein kommen, um Ihrer Fräulein Tochter meinen Besuch zu machen."

Sie gingen auf die beiden jungen Leute zu, worauf man sich verabschiedete.

Als sich Vater und Sohn wieder allein auf der Landstraße befanden, fragte Lochères: „Nun, wie gefällt Dir Fräulein von Louëssart?"

„Sie ist reizend!" rief der junge Mann begeistert.

„Du siehst, ich habe nicht zu viel gesagt."

„Nein, Du hast wirklich nicht übertrieben, sie hat Anmuth und natürlichen Verstand und dabei ein feines und äußerst vornehmes Wesen."

„Nicht wahr?" fuhr Vital entzückt fort. „Und wenn Du sie erst noch näher kennst, wirst Du einen großen Reichthum von guten und edlen Charaktereigenschaften bei ihr entdecken."

„Ich hätte niemals gedacht," sagte Feli nachdenklich, daß ein solcher Vater eine solche sympathische Tochter haben könnte ... hoffentlich wird sie durch diesen fortgesetzten Umgang nicht schließlich noch verdorben ... Es wäre zu wünschen, daß sie möglichst bald aus dieser gewöhnlichen, abstoßenden Umgebung herauskäme."

„Ja, da hast Du Recht," rief Lochères, „und wer sie daraus befreit, wird es nicht zu bereuen haben."

Schon hatte er es auf der Zunge, seinem Sohne zu gestehen, daß er selbst dieser gewünschte Befreier sein werde, aber Louëssarts Bemerkung über Katharinas und Felis frisch erblühte Jugend im Vergleiche mit seinem vorgerückten Alter hatte einen Stachel in seinem Herzen zurückgelassen und ihn eingeschüchtert. Angesichts der jugendlichen Gestalt seines Sohnes schämte er sich, die Liebesgefühle, die doch nicht mehr so recht zu seinem Alter paßten, dem vor Kraft strotzenden Jüngling zu gestehen. Es hätte ihn zu sehr geschmerzt, wenn er in den Zügen seines Sohnes ein mitleidiges Lächeln entdeckt hätte, und zog es auch diesmal noch vor, zu schweigen.

Etwa acht Tage später trat Feli eines Morgens in Herrn von Lochères' Zimmer.

„Ich habe eben eine höchst unangenehme Nachricht bekommen," sagte er. „Der bis zu meiner Mündigkeitserklärung vom Familienrathe aufgestellte Vormund schreibt mir, daß sich ein Käufer für die von meiner Mutter hinterlassenen Immobilien in Turin gemeldet habe. Da ich aber erst im August mündig werde und der Käufer schon jetzt eine zusagende Antwort verlangt, so bittet mich mein Vormund, der nichts ohne mich entscheiden will, nach Piemont zu kommen, um persönlich mit dem Liebhaber für das Haus zu verhandeln. Dabei werden geschäftliche Sachen abzuwickeln sein, von denen ich gar nichts verstehe. Außerdem muß vorher die ganze Einrichtung des Turiner Hauses verkauft werden, was für mich eine sehr beschwerliche Aufgabe sein wird."

„Das heißt man Pech," erwiderte Vital, „obwohl die Sache in Wirklichkeit nicht ganz so schlimm ist, als Du Dir vorstellst. In Deinem Alter sieht man eben in derartigen Sachen viel zu schwarz."

Als er die unglückliche Miene seines Sohnes bemerkte, wurde er von Mitleiden ergriffen und hätte ihm am liebsten sofort angeboten, ihm diese Last abzunehmen. Aber zu gleicher Zeit fuhr ihm ein Gedanke durch den Kopf, der ihn zögern ließ. „War es nicht unklug, sich gerade jetzt von Harazée zu entfernen und diesen liebenswürdigen, verführerischen Jüngling in Katharinas Nähe zurückzulassen? ... Katharina war eben auch ein Weib, und das Sprichwort sagt: Die Abwesenden bekommen immer Unrecht."

Als nun aber Vitals Augen sich wieder auf das offene, treuherzige Gesicht seines Sohnes richteten, schämte er sich seiner Furcht. Feli war ja fast noch ein Kind und konnte in Wirklichkeit nicht gefährlich werden. Außerdem dachte Lochères, sich seinen Sohn durch dieses Opfer von Neuem zur Dankbarkeit zu verpflichten und darum später seinen Heirathsplänen geneigter zu machen. Diese letztere Betrachtung besiegte seine Bedenken und brachte seinen Entschluß vollständig zur Reife.

„Nun," rief er, „soll ich Dir diese unangenehme Arbeit abnehmen und an Deiner Statt nach Turin reisen?"

„Wie, Du wolltest diese lange, ermüdende Reise für mich machen?"

„Ei was, ich fürchte mich weder vor dem Reisen, noch vor den Advokaten, ich bin in meinem Leben zu sehr an Beides gewöhnt worden," erwiderte Vital. „Wir wollen gleich heute Abend nach Vienne-le-Château hinuntergehen. Du stellst mir in aller Form eine Vollmacht aus und morgen werde ich mein Bündel schnüren."

Feli warf sich gerührt an seines Vaters Brust, küßte ihn stürmisch und erschöpfte sich in Danksagungen.

Als Alles bereit war, begab sich Lochères nach Four-aux-Moines, um Katharina von seiner Reise in Kenntniß zu setzen und sich von ihr zu verabschieden. Er traf Vater und Tochter noch beim zweiten Frühstück und theilte ihnen mit, daß er nach Turin zu reisen gedenke.

„Ich will dort einige geschäftliche Angelegenheiten für meinen Sohn in Ordnung bringen," sagte er, „werde aber in acht, höchstens zehn Tagen zurück sein."

„Wird Herr Karl Felix Sie begleiten?" fragte Louëssart.

„O nein, er bleibt in Harazée und wird sich dort hoffentlich nicht allzu sehr langweilen."

„Wir werden schon Alles thun, um ihm die Zeit zu vertreiben," erklärte der Oberförster. „Er muß mit mir in den Wald kommen, auch werde ich ihn bitten, hin und wieder einen Teller Suppe mit uns zu essen ... Nicht wahr, Käthchen?"

„Ich fürchte nur," erwiderte Fräulein von Louëssart, „daß das ein zweifelhaftes Vergnügen für ihn sein wird."

Lochères, der Karl Felix' Ansichten über den Oberförster kannte, enthielt sich klugerweise jeder zustimmenden Antwort. Ehe er aber Four-aux-Moines verließ, führte er Katahrina noch beiseite, küßte sie zärtlich und fügte leise hinzu: „Ich traue den Vergnügungen nicht ganz, die Ihr Vater mit Feli vor hat, aber bei Ihnen, mein liebes Kind, ist es etwas Anderes, und wenn Sie sich ein wenig seiner annehmen wollen, so wird er unendlich dankbar dafür sein."

Noch am gleichen Abend reiste Vital ab, nachdem Feli ihm bis Islettes das Geleite gegeben hatte.

Sechzehntes Kapitel.

Der Oberförster hatte den Morgen in den Waldungen der Grürie zugebracht und schlug nun gegen elf Uhr den Fußweg nach der Zauberschlucht ein. Ganz gegen seine Gewohnheit war er in tiefes Nachdenken versunken, sodaß er nicht einmal darauf achtete, wohin er seinen Fuß setzte. In seinen großen Rohrstiefeln glitt er wiederholt auf den Kieselsteinen aus, und bei jedem Stein, der den Abhang herabkollerte, schien eine neue Idee in seinem Kopfe aufzutauchen. Er vergegenwärtigte sich, daß dieser Karl Felix doch eigentlich ein sehr hübscher Mensch sei, der nach seiner baldigen Großjährigkeit in freien Besitz eines bedeutenden Vermögens komme, wie sein Vater erzählt hatte. Ferner überlegte er sich, daß Felix als einziger Erbe Vitals eines Tages eine Rente von mindestens hunderttausend Franken erhalten werde und schon deshalb eine weit wünschenswerthere Partie für eine heirathsfähige Tochter wäre, als der Vater Lochères. Schon neulich, als der Oberförster den jungen Mann und Katharina nebeneinander im Gärtchen von Four-aux-Moines hatte auf und ab gehen sehen, war es ihm in die Augen gesprungen, daß die Beiden wie für einander geschaffen erschienen und in der That ein hübsches Paar abgeben würden. Feli war freilich noch sehr jung, sah aber aus wie fünfundzwanzigjährig. Auch ist ja die Jugend kein Fehler, denn in diesem Alter hat man noch einen lenksameren Charakter und ein heißeres Herz, als mit fünfzig Jahren. Es war wirklich sehr zu bedauern, daß Katharina nicht schon vor ihrer Verlobung mit dem Vater die Bekanntschaft des Sohnes gemacht hatte, denn das hübsche Aeußere und das angenehme Wesen Karl Felix' hätten eine ganz andere Anziehungskraft auf sie ausgeübt, als Vitals ältliche Erscheinung. Auch in Anbetracht des Altersunterschiedes wäre die Heirath mit dem Sohne eine viel passendere Verbindung gewesen. Aber nun war man eben leider beiderseitig durch das gegebene Wort gebunden.

(Fortsetzung folgt.)

Sommer-Medizin.

Während des heißen Wetters sollte man sich nicht zu viel anstrengen. Ueberanstrengung verursacht

Magenleiden.

Der Magen ist geschwächt und hat

Dr. August König's

Hamburger Tropfen

nöthig; dieselben heilen und stärken.

Es ist die beste Sommer-Medizin.

Ein deutsches Kolonialheer.

Berlin, 26. Juli.

Anläßlich der Entsendung des ostasiatischen Expeditonskorps ist vielfach die Frage erörtert worden, ob es sich nicht empfiehlt, ein ständiges deutsches Kolonialheer zu schaffen, das jederzeit zur Verwendung in den Tropen und sonstigen überseeischen Ländern bereit steht. Diese wichtige Frage wird in einem größeren Aufsatz von Hermann v. Wissmann eingehend geprüft, dessen erster Theil die heutige Nummer der „Deutschen Kolonialzeitung" veröffentlicht. Der Verfasser geht davon aus, daß bei der Bewegung zu Gunsten der Vermehrung unserer Flotte ein großer Theil der Bevölkerung Deutschlands über die Bedeutsamkeit der deutschen Interessen im Auslande aufgeklärt worden ist.

„Schon damals", führt er aus, „hatte jeder Kenner der Verhältnisse im Auslande sich sagen können, daß die Flotte allein der Aufgabe, deutsche Interessen draußen zu schützen, nicht gewachsen ist." Als Dr. v. Wissmann im Jahre 1888 den Auftrag erhielt, die erste deutsche Kolonialtruppe zu organisiren, geschah dies, weil man einsah, daß die Marine allein in Deutsch-Ostafrika kaum im Stande sein würde, des Aufstandes, der dort ausgebrochen war, Herr zu werden, oder jedenfalls mit zu unverhältnißmäßig großen Opfern. Unsere Waffen weit hinein in das Innere eines fremden Landes zu tragen, dazu gehört, wie v. Wissmann bemerkt, eine ganz andere Organisation, als es für die Marine, also die Besatzung der Schiffe, möglich ist. Entweder müßten die Kriegsschiffe mit Mannschaften übermäßig besetzt werden, was große Nachtheile hätte, oder aber die Schiffe würden auf bedenklich lange Zeit von dem größten Theil ihrer Besatzung entblößt werden, und man müßte schon eine Riesenflotte haben, um eine einigermaßen starke Truppe von den Schiffen zu weiteren, länger andauernden Expeditionen an Land zu schicken.

Wo es sich also um mehr handelt, als eine Beschießung der Küstenorte von den Schiffen aus und eine kurze Landung, deren Operationen stets in nächster Verbindung mit ihrer Basis, mit den Schiffen, bleiben müssen, kann nach der Ueberzeugung Major v. Wissmanns die Besatzung der Schiffe nicht mehr genügen und muß eine andere Operation geschaffen werden.

Auf die Frage, ob die Verwendung von Theilen der Armee in überseeischen Ländern gesetzlich möglich ist oder nicht, geht der Verfasser nicht ein, er bemerkt aber, daß seiner Meinung nach die Worte in dem Schwur jedes Soldaten, daß er nicht allein zu Lande und zu Wasser, sondern wo es auch immer sei, seinem Vaterlande mit der Waffe in der Hand zu dienen hat, klar genug sprechen.

Aber die militärischen Behörden seien, wie jetzt anläßlich der chinesischen Wirren, so auch seiner Zeit bei dem Aufstande in Ostafrika der Meinung gewesen, daß eine Truppe von Freiwilligen angezeigter sei, und das um so mehr, weil in einigen unserer Kolonien die Verwendung weißer Truppen zum Fechten ausgeschlossen ist. Wissmann weist darauf hin, daß dieser Punkt auch in der Lage, in welcher wir uns jetzt befinden, vielleicht noch zur Sprache kommen wird.

„Für Nordchina ist der deutsche Soldat noch gut verwendbar. Sollten wir auch im Süden zu Lande, wo fast jetzt ein tropisches Klima ist, zum Fechten gezwungen werden, so würden wir wahrscheinlich auch Truppen zu Hilfe nehmen müssen, die tropischen Klimaten entnommen sind.

Da aber diese Truppen nur von einem weißen Personal ausgebildet und geführt werden sollten, so wird man, wenn man plötzlich unsere Kolonialtruppen zu vermehren gezwungen ist, auch dafür Sorge tragen müssen, ein Führer- und Ausbildungspersonal zu organisiren, das man stets zur Hand hat; und dies läßt sich sehr gut mit der Ausbildung einer europäischen Truppe für Verwendung in fremden Ländern vereinigen".

An Menschenmaterial für eine solche deutsche Stammtruppe werde es nicht fehlen. Von Wissmann erinnert daran, daß er seiner Zeit bei Organisation der sogenannten „Wissmann-Truppe" mit Meldungen geradezu überschüttet worden sei, und schon damals die Ueberzeugung habe äußern können, daß Deutschland, falls es einer großen Kolonialtruppe bedürfe, ausreichendes Material zur Verfügung habe. Zahlreiche Deutsche dienten in der englischen Armee und in der französischen Fremdenlegion; in jedem Kriege, der auf dem Erdball ausgefochten werde, finde man sie in den Reihen fremder Kolonialtruppen. Als unbedingt erforderlich bezeichnet es der Verfasser, daß die Truppe in ihrer Löhnung und Verpflegung so gestellt wird, wie es durchaus nöthig ist, ähnlich der englischen Armee.

Schon die Stammtruppe in der Heimath muß sehr viel besser gelohnt werden, als unsere Armee; wird sie doch zum größten Theile aus schon gedienten Leuten bestehen, die sich auf längere Zeit, und nachdem sie schon ihre Pflicht dem Vaterlande gegenüber erfüllt haben, zum Kriegsdienst melden. Für sie wird der Kriegsdienst dann ein Beruf, ein Geschäft, das sie ernähren muß, und bei dem sie auch für ihr späteres Leben gesichert werden müssen. „Ich glaube", fährt von Wissmann dann fort, „es leuchtet Jedem, der nicht im Prinzip Gegner unserer Kolonialpolitik ist, der andererseits einsieht, daß Deutschland eine Aufgabe, die es einmal übernommen hat, auch durchführen muß, nach Allem, was in den letzten Jahren von berufener Seite geschrieben und gesprochen ist, ein, daß wir neben einer starken Marine auch einer Truppe bedürfen, die überall auf der Welt, wo deutsche Interessen auf dem Spiele stehen, und das ist fast in jedem Winkel unserer Erde der Fall, verwendet werden kann".

Daß nicht nur das Menschenmaterial, sondern auch die Fähigkeiten für das Ausbildungs- und Führerpersonal vorhanden seien, hätten wir in unseren, wenn auch bisher nur in kleinem Stile durchgeführten Kolonialkriegen wohl bewiesen. Nicht nur stehe unsere Armee, was den Ersatz, die Organisation und die Ausbildung des Führerpersonals anbetrifft, in erster Reihe, sondern selbst jeder offene Engländer und Amerikaner gebe zu, daß der Deutsche ein guter Kolonisator sei und sich leicht in fremde Verhältnisse hineinfinde. Daher werde uns die Organisation einer guten Kolonialarmee leichter werden, als den meisten anderen Nationen.

„Ich führe", fährt Major von Wissmann fort, „das Urtheil über die Kolonisationsfähigkeiten des Deutschen deshalb hier an, weil ich meine, daß eine deutsche Kolonialtruppe nicht allein ihren ersten Zweck, den Schutz der deutschen Interessen gegen Vergewaltigung, mit Erfolg übernehmen kann, sondern weil ich auch an eine Kolonialtruppe noch eine andere, große Aufgabe stelle, die, Pioniere zu werden für eine friedliche Kolonisation. So sollte meiner Meinung nach die Ausbildung einer Stammtruppe nicht einseitig militärisch sein, sondern möglichst vielseitig auch für die Arbeiten des Friedens. Die Stammtruppe sollte ermöglichen, fertige, aus deutschen Soldaten bestehende Truppen nach solchen Ländern schnell senden zu können, in denen der Europäer selbst fechten und arbeiten kann. Sie sollte in zweiter Linie stets ein Personal in Bereitschaft haben, das zur Ausbildung und Führung von Truppen befähigt wäre, die aus irgend welchen fremdartigen eventuell wilden Völkerschaften formirt werden müßten.

Wir können unmöglich hier in Deutschland Sudanesen oder irgend welche Neger in großer Zahl ausbilden, um sie dann zum Bedarf wegschicken zu können; wir können aber ein Personal wohl ausbilden, welches einer schnellen Organisation einer solchen Truppe gewachsen ist, und eine schon vorbereitete, eine schon in ihrer Heimath ausgebildete Truppe übernehmen und führen kann.

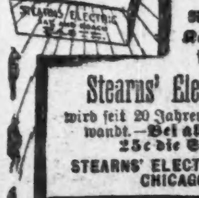
Es ist hier kaum am Platze, ein Programm zu entwerfen, wie man am besten sowhl eine europäische Kolonial-Stammtruppe als auch ein Führerpersonal für Truppen von Eingeborenen ausbilden könnte. Nur hinweisen will ich, daß Beides für uns nöthig ist, und daß man in unseren Kolonien, die in Klimaten liegen, in denen nur farbige Truppen fechten können, Vorsorge treffen sollte, sodaß jede solche Kolonie mehr Truppen zur Verfügung hat, als sie für ihre eigene Sicherung und ihren Polizeidienst braucht. — Es ist deshalb nicht nöthig, die Schutztruppen in diesen Kolonien stark zu vermehren, sondern man kann unausgesetzt Eingeborene ausbilden und zur eventuellen Einberufung dann entlassen zu irgend welchem anderen Gouvernementsdienst oder zur Arbeit und Beschäftigung bei großen Kulturunternehmungen in unseren Kolonien (Eisenbahnen, Wegebau u. s. w.). Ein gewandter Kolonialbeamter wird schon eine der Kolonie nützliche Bereitschafts-Organisation solcher Reserven zu finden wissen."

„Der Vorzug wäre," so schließt der Verfasser, „ein vielseitiger; denn nicht allein könnten wir dann aus unseren Kolonien Truppen nach ähnlichen Klimaten senden, wie dies vielfach England thut, meist von Indien aus oder auch vom Sudan; sondern jeder Gouverneur hätte in seinem eigenen Gebiete die Möglichkeit, seine Truppen im Bedarfsfalle schnell zu verstärken. Wenn nebenbei eine gute Stammtruppe und ein guter Stamm von Offizieren und Unterführern in Deutschland in Bereitschaft steht, so sind wir allen Verhältnissen gewachsen; wir können deutsche und auch dem Tropenklima gewachsene Truppen unter guter Führung ohne Zeitverlust dorthin senden, wo Deutschlands Interessen bedroht sind."

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.

Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt

Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher



Tödtet Ratten, Mäuse, Käfer und alles sonstige Ungeziefer.

Stearns' Electric Paste

wird seit 20 Jahren allgemein angewandt. — Bei allen Händlern 25c die Schachtel.

STEARNS' ELECTRIC PASTE CO., CHICAGO, ILL.

„Das beste ist immer das billigste." Darum vermeide Nachahmungen von

SAPOLIO

Es ist ein compactes Stück Putzseife. Versuche es bei der nächsten Hausreinigung.

Charakterzüge von König Humbert

Der ermordete König war sehr mäßig, er war fast ein Vegetarier und Abstinenzler. Bei den großen Hoftafeln, an denen die wunderbarsten Weine gereicht werden, wurde ihm allein immer eine besondere Flasche „Champagner" hingestellt. Niemand konnte vermuthen, daß es nur eine unschuldige Limonade mit Brausepulver war. Noch unlängst äußerte er scherzend bei dem Besuch einer Weinausstellung: „Es scheint seltsam, daß ich, der Herrscher eines weinproduzirenden Volkes, keinen Wein trinke, trotzdem wünsche ich Ihnen und Ihrer Industrie allen Erfolg!" Selten trug König Humbert eine andere Dekoration als die goldene Medaille, die ihm der König Victor Emanuel für seine Tapferkeit auf dem Schlachtfeld von Custozza verliehen hatte. Einst sagte er scherzend: „Alle meine anderen Dekorationen sind mir geschenkt worden, aber diese eine habe ich verdient." Am 22. April 1868 fand des Königs Vermählung mit der Prinzessin Margherita, die bereits in Italien sehr beliebt war, statt. Zwischen dem deutschen Kronprinzen und dem damaligen Kronprinzen von Italien entspann sich bei dieser Gelegenheit eine innige Freundschaft, die sich mit den Jahren immer mehr befestigte. Ihre letzte Begegnung fand auf der Eisenbahnstation Sampierdarena bei Genua statt. Es war eine traurige Veranlassung. Am Tage vorher war Kaiser Wilhelm gestorben, und Kaiser Friedrich war sofort aus San Remo abgereist. König Humbert war aus Rom gekommen, um ihn zu sehen. Das Wiedersehen zwischen den befreundeten Herrschern war ergreifend. Kaiser Friedrich hatte schon seine Stimme verloren, und die Unterhaltung mußte daher schriftlich geführt werden. König Humbert begann den Gedankenaustausch mit den Worten: „Als mein Vater starb, warst Du der Erste, der mich tröstete, mögen meine Worte Dir ebenso zum Trost gereichen, wie Deine mich getröstet haben. Der Abschied war herzzerreißend, denn beide Fürsten wußten, daß sie sich nicht wiedersehen würden.

Zwischen König Humbert und Königin Margherita bestand ein sehr inniges Verhältniß. Lange Zeit war die Königin als eine der ersten Schönheiten von Europa bekannt, aber der Einfluß der Zeit beginnt jetzt, auch bei ihr fühlbar zu werden. Der König aber schien darin anderer Ansicht. Vor Kurzem sagte die Königin nachdenklich zu ihrem Gemahl: „Ich bin zu alt, um noch länger weiße Toiletten zu tragen." König Humbert widersprach nicht, aber lächelte und sagte: „Wir wollen uns die Sache noch 14 Tage überlegen." Nach Ablauf dieser Zeit kam eine große Kiste an, die ganz mit eleganten weißen Kleidern jeder Art gefüllt war. Die Kiste trug die Adresse der Königin und enthielt eine Karte mit den Worten: „Des Königs Entscheidung."

Des Königs Edelmuth in Werken der Barmherzigkeit war groß, keine an ihn gerichtete Bitte blieb unbeantwortet. Andere Personen, denen er sich dankbar beweisen wollte, ohne sie mit Geld unterstützen zu können, beschenkte er mit goldenen Taschenuhren mit eingravirtem Königswappen oder mit diamantgeschmückten Broschen. Sein Hofjuwelier hatte ihm jährlich 500 solcher Uhren und 1000 Broschen zu liefern. Außer bei offiziellen Festlichkeiten besuchte König Humbert niemals das Theater, da er, seiner Aussage nach, kein Vergnügen an „künstlichem Leben" fand. — „Ich spiele jeden Tag," sagte er, „meine Rolle in der politischen und offiziellen Komödie. Was könnten andere Schauspieler mich da noch lehren?" — Der König hielt streng darauf, keine persönlichen Schulden zu machen. Auch die Schulden seines Vaters, im Betrage von 28 Millionen Lire, hatte er vollständig getilgt. Zu diesem Zwecke verkaufte er sein werthvolles Gestüt für arabische und englische Vollblutpferde und verzichtete auch auf Castel Porziano, ein sehr umfangreiches Jagdgebiet. Infolge seiner Sparsamkeit sammelte der König ein Privatvermögen von 120 Millionen Lire, das bei dem Londoner Haus Rothschild deponirt ist. Der König lebte, wie gesagt, sehr einfach. Er war in seinen letzten Lebensjahren Vegetarier und lebte ausschließlich von Brot, Gemüsen und Obst. Kaffee zu trinken, war ihm von ärztlicher Seite untersagt, und so genoß er als einziges Getränk etwas Wein mit viel Wasser. Das Verhältniß zu seiner Gemahlin, der noch immer schönen Königin Margherita, war das einer guten bürgerlichen Ehe. Folgendes wahre Geschichtchen gibt dafür den Beweis: Vor einigen Jahren bemerkte die Königin, wie schnell das Haar des Königs Umberto erbleichte. Was konnte sie thun? Nach Frauenart sah sie nur eine Hilfe, ein Haarfärbemittel, und so suchte sie den König zur Anwendung eines solchen zu bestimmen. Der König weigerte sich aber, sich in dieser Weise scheinbar zu verjüngen. Da rieth ein verwandter junger Prinz zur List. Er erklärte, ein vorzügliches, ganz farbloses Haarfärbemittel zu kennen, das man dem König unauffällig auf den Toilettetisch stellen könnte, wo er es, in der Meinung, ein Haarwaschmittel vor sich zu haben, arglos gebrauchen würde. Der König bekam aber Wind von dem Komplott und griff jetzt zu einem Gegenmittel. Die Königin besaß einen kleinen Hund mit langem, weißem Haar. Diesen lockte er in sein Ankleidezimmer, salbte ihn mit dem berühmten Haarfärbemittel und trieb das Hündchen mit glänzend schwarzem Felle wieder in die Zimmer der Königin.

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE, 84 ADAMS STR., Zimmer 60, gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden und Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung, inkl. Medizinen

nur Drei Dollars

den Monat. — Schneidet dies aus. — Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntags 10 bis 12 Uhr. tgl.son

RUPTURE

Brüche. Mein neu erfundenes Bruchband, von sämmtlichen deutschen Professoren empfohlen, eingeführt in der deutschen Armee, ist das beste u. heilt jeden Bruch. Keine falschen Versprechungen, keine Einspritzungen, keine Elektrizität, keine Unterbrechung im Geschäft; Untersuchung ist frei. Ferner alle anderen Sorten Bruchbänder, Bandagen für Nabelbrüche, Leibbinden für schwachen Unterleib, Mutterschäden, Hängebauch und fette Leute, Gummi-Strümpfe, Gradehalter und alle Apparate für Verkrümmungen des Rückgrates, der Beine und Füße etc. in reichhaltigster Auswahl zu Fabrikpreisen vorräthig, beim größten deutschen Fabrikanten Dr. Rob't Wolfertz, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str. Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. In jedem Falle positive Heilung. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. Damen werden von einer Dame bedient.

Dr. EHRLICH, aus Deutschland, Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- und Halsleiden. Heilt Katarrh und Taubheit nach neuester und schmerzloser Methode. Künstliche Augen, Brillen angepaßt. Untersuchung und Rath frei. Klinik: 268 Lincoln Ave., 8—11 Vm., 6—8 Abds.; Sonntag 8—12 Vm. Westseite-Klinik: Nordw.-Ecke Milwaukee Ave. und Division Str., über National Store, 1—4 Nachm. 11mglj

Dr. CARL STRUEH'S Naturheilanstalt, 464 BELDEN AVE., nahe Cleveland Ave., Chicago. Gesammtes Wasserheilverfahren, Diätkuren, Massage u. s. w. — Sommer und Winter geöffnet. Prospekte und briefl. Auskunft durch den leitenden Arzt: Dr. CARL STRUEH. 11fb,mifa*

Borsch & Comp. Optiker. 103 E. ADAMS STR. Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen. BORSCH & Co., 103 Adams Str., gegenüber der Post-Office.

WATRY **N. WATRY,** 99 E. Randolph Str. Deutscher Optiker. Brillen und Augengläser eine Spezialität. Kodaks, Cameras u. photograph. Material.

Japaner auf deutschen Hochschulen.

Daß die Japaner einen großen Theil ihres Wissens, welches sie befähigt, mit Europa in Wettbewerb zu treten, sich in Deutschland angeeignet haben, ist bekannt, und so stellt Japan auch heute einen starken Prozentsatz der Ausländer, die auf deutschen Universitäten studiren. In dem eben verflossenen Sommer-Semester sind es, laut einer Zusammenstellung des Japaners Kisak Tamai in der Zeitschrift Ostasien, nicht weniger als 192 männliche und 6 weibliche Studenten. Manche von ihnen bekleiden in ihrem Vaterlande hohe Stellungen. Die Friedrich-Wilhelms-Universität zählte die meisten Japaner unter ihren Zuhörern, nämlich 83. In München und Göttingen studiren je 9, in Freiburg 8, in Leipzig und Jena je 7, in Marburg und Straßburg je 6, in Halle 5, in Würzburg 4, in Erlangen 3 und in Greifswald 2.

Wo Perlen herkommen.

Die Perlenfischereien des Rothen Meeres dehnen sich über die ganze Fläche jenes Meeres aus. Ungefähr dreihundert Boote werden von den arabischen Stämmen benutzt, welche sich mit dieser Arbeit beschäftigen. Dieselben haben Besatzungen von fünf bis zwölf Mann und je eine Anzahl kleiner Nachen. Es gibt im Jahre zwei Saisons zum Fischen, und heißt es, daß dieser Schatz oft ebenso trügerisch ist, wie ein weit werthvollerer Schatz — Gesundheit, nach welcher Viele vergeblich suchen. Der sicherste Führer zur Gesundheit ist Hostetters Magenbitters, eine unschätzbare Arznei für Magenstörungen, die in den letzten fünfzig Jahren von den besten Aerzten empfohlen ist. Es sollte gegen Verstopfung, Verdauungsleiden, Dyspepsie, Leberbeschwerden, Nierenschwäche oder irgend eine Störung, welche von unreinem Blut oder Ueberanstrengung des Magens kommt, angewandt werden. Es ist das beste bekannte Mittel, verstopfte Därme zu reguliren, indem es einen Zustand gesunder Thätigkeit schafft. Es ist von einem Ende des Landes bis zum andern bekannt.

LION STORE
W. A. WIEBOLDT & Co.
MILWAUKEE AVE & PAULINA ST.

Postbestellungen besorgt. Postbestellungen besorgt.

Außergewöhnlicher Räumungs-Verkauf
von Spitzen und Stickereien.

Partie 1.—275 Stücke Valenciennes Spitzen, völlig werth bis zu 4c per Yard, Räumungspreis für morgen . . . 1c
Partie 2.—197 Stücke oriental. Spitzen, von 2 bis 4 Zoll breit, spezieller Bargain, per Yard . . . 3c
Partie 3.—152 Stücke Torchonspitzen, von 1½ bis 3 Zoll breit, werth bis zu 10c per Yard, morgen zu . . . 2½c
Partie 4.—160 Stücke Seidenspitzen, elegante Auswahl von Mustern, werth bis zu 15c per Yard, zu . . . 4c
Partie 5.—4,780 Yards Stickerei-Kanten und Zwischensatz, in Cambric, Swiß und Nainsook, von 1 bis 5 Zoll breit, einige werth bis zu 25c, speziell morgen, per Yard . . . 6c
Partie 6.—28 Stücke Allover Spitzen, werth bis zu 25c per Yard, zu . . . 14c

Männer-Hemden.

75 Dutzend feinste Sommer Negligee - Hemden für Männer, gemacht von Madras und Cheviots, haben Seidenbusen und dazu passenden Körper; einige haben weiße Körper; alle unsere $1 und $1.25 Partien, um zu räumen zu . . . 48c

Unterzeug.
200 Dtzd. Ecru gerippte shaped Leibchen für Damen, mit kurzen Aermeln und tiefem Hals, elegant garnirt; extra große Sorten, verkauft zu 25c, speziell für morgen . . . 10c

Damen-Wrappers—Waists.
52 Dutzend Damen-Wrappers, gemacht aus gemustertem Percale in schwarz und blau, nett garnirt mit Braid, würden billig sein zu 98c, solange der Vorrath reicht, morgen, per Stück . . . 48c
(Nur eines für jeden Kunden.)
Schwarze Lawn Shirtwaists für Damen, plaited Front und schlichter Rücken, gute $1.25 Werthe, Räumungspreis für morgen . . . 59c

Damen-Hüte.
Eine einzelne Partie hübsch garnirte Sailors u. Promenadenhüte f. Damen, wth. bis zu $2.25, solange der Vorrath reicht, morgen 48c

Männer-Hosen.
372 Paar Arbeitshosen für Männer, gut gemacht aus ganzwollenen fancy karrirten und einfachen Cassimeres; Größen 32 bis 36 Waist, billig zu $1.00, um zu räumen . . . 48c

Strumpfwaaren.
150 Dtzd. Socken für Männer und Knaben, gemischte und einfache Farben, solange der Vorrath reicht, morgen, per Paar . . . 4c

Domestics.
Eine Partie Rester von 5-4 Fancy Tafel-Oeltuch, werth 18c per Yard, solange der Vorrath reicht, morgen, per Yard . . . 7½c
80 Stücke Fancy farbige Kleider-Lawns, werth 12½c und 15c, müssen fort zu . . . 5½c
40 Stücke weißer gerippter Skirting Pique und weißes Ducking, werth 20c bis 25c per Yard, zu . . . 9c
Bester 4-4 Lonsdale Cambric, werth 12½c, per Yard . . . 9c

Schuhe.
Eine Partie schwarze Schnürschuhe für Damen, in Dongola und Vici Kid, ganz Leder oder Seiden-Vesting Obertheil, schwere und leichte Sohlen, schmale und weite Zehen, Military Absatz, fancy Heel Foxing, gebroch. Assortment, völlig $1.50, $2.00 und $2.25 werth, für diesen Verkauf, per Paar . . . 98c

Groceries—Provisionen.
Unser 22c Java und Mokka Kaffee, per Pfund . . . 18½c
Neue Ernte ungefärbter Japan-Thee, per Pfund . . . 35c
Nestle's kondensirte Milch, per Büchse . . . 10c
Frisch geröstete Peanuts, per Quart . . . 5c
Pearl Tapioca, per Pfund . . . 4½c
Shredded Wheat Biscuits, per Packet . . . 11c
Chicago Family Seife, per Stück . . . 4c
Wieboldt's Familien-Seife, 7 Stücke . . . 25c
Snider's Catsup, per Pint-Flasche . . . 15c
Nr. 1 Bologna Wurst, per Pfund . . . 5½c
Deutsch-amerikanische Sommerwurst, per Pfund . . . 8c

Unwandelbare Treue.

(Von A. von Hedenstjerna.)

„Nun erwarte ich also, mein lieber Bergmann, daß ich Veranlassung haben werde; mit Ihren Leistungen zufrieden zu sein. Kleine Fehler und Versehen verzeihe ich gern, aber was ich von Ihnen verlange, ist Treue, unwandelbare Treue."

„Zu Befehl, Herr Graf."

Damit war der junge Herr Bergemann vom Grafen Rosen auf Rosenburg als Inspektor engagirt.

Zuerst diente er ein Jahr auf Probe; der Graf war mit ihm zufrieden. Darauf diente er noch zwei Jahre, nach deren Ablauf der Graf ihm aus freien Stücken Zulage bewilligte, und als im dritten Jahre die Ernte zu Ende war, ließ der Graf die Wohnung seines Inspektors neu tapeziren und neue Dielen hineinlegen. Nun war es so hübsch bei Herrn Bergemann, daß die Wirthschafterin jedesmal durch das offene Fenster nach den neuen Tapeten schielte, wenn sie über den Hof ging. Wenn die Gouvernante einen Spaziergang machen wollte, ging sie stets vorher zu Herrn Bergemann hinein und erkundigte sich, auf welcher Seite des Hofes der wüthende Stier heute weidete.

Eine arme geplagte Gouvernante hat doch auch wohl das Recht für ihr Leben zu zittern, besonders wenn sie mit einem jungen Inspektor zusammen ist, der ebenso hübsch ist, wie seine Tapeten. Inspektor Bergemann maß sechs Fuß, war schlank und elastisch, hatte dunkles, lockiges Haar und eine gesunde braune Farbe. Seine dunkelblauen Augen blickten sehr treuherzig, wenn er der Erzieherin antwortete: „Ich gebe Ihnen mein Wort darauf, Fräulein, daß der Stier heute gar nicht in der Nähe ist."

„Ach, lieber Herr Bergemann, ich fürchte mich so sehr, kommen Sie wenigstens mit durchs Thor und helfen Sie mir nachsehen . . ." schlug darauf die Gouvernante vor. Lächelnd begleitete Herr Bergemann sie dann eine kurze Strecke, mußte dann aber auf den Acker oder nach dem Pferdestalle gehen oder das Dreschen auf der Maschine beaufsichtigen, denn er war treu, unwandelbar treu. Als die kleine Komtesse Amélie aber reiten lernte und der Graf sein Töchterchen nicht immer begleiten konnte, hatte Herr Inspektor Bergemann mehr Zeit. Zu jener Zeit ereignete es sich manchmal, daß er mehrere Stunden fortblieb und die Knechte und Arbeiter konnten sich damals oft gehörig ausruhen. Er konnte die kleine Komtesse ja ebenso gut begleiten wie der Reitknecht. Zwischen ihnen beiden und der jungen Gräfin war der Abstand ja gleich groß. Herr Inspektor Bergemann brachte Komtesse Amélie stets wohlbehalten nach Hause trotz ihres unvorsichtigen Reitens und trotz der muthwilligen Sprünge ihrer hübschen braunen Stute Polly. Ihr sonniges, liebliches Gesicht umwogte das glänzende, braune Lockenhaar, und die jungen Augen strahlten — Inspektor Bergemanns Gesicht glühte und das Herz klopfte ihm stürmisch in der Brust. Aber sie sagte nichts, und er sagte nichts, denn er war treu, unwandelbar treu.

Komtesse Amélie wurde sechzehn Jahre alt, und die jungen Edelleute fingen an, Erkundigungen über die Größe und den Werth der Grafschaft Rosenburg einzuziehen. Bald wurde Inspektor Bergemanns Begleitung auf den Spazierritten überflüssig. Nun kamen nahe und entfernte Vettern und andere hübsche hochadelige junge Herren ins Haus, und nun hatte sie so viele Begleiter, daß manchmal sogar die Arbeitspferde gesattelt werden mußten.

„Wer ist der junge Mann dort drüben bei den Arbeitern?" fragte dann wohl einer oder der andere der jungen Edelleute, der gerade nach jener Seite hinüber sah.

„O, das ist unser Inspektor, Herr Bergemann, ein sehr netter Mensch", sagte dann Komtesse Amélie.

„So . . . . er scheint noch sehr jung, ist er wohl nicht zu unerfahren für das große Gut?" meinte Graf Paul Bellern und drückte sich das Pincenz fester auf die Nase, während er bei sich dachte, Herr Bergemann sähe keineswegs wie ein Inspektor aus.

„O nein, daß ist er durchaus nicht," versicherte Komtesse Amélie, „und dann ist Herr Bergemann auch so treu, so umwandelbar treu."

— — — — — — — — — — —

Und dann müssen wir die Thüren recht hübsch mit Laubwerk schmücken und die Pfeiler des Balkons mit Guirlanden umwinden", fuhr der Graf fort. Alles so hübsch wie möglich, denn . . . nun, Ihnen kann ich es ja sagen, lieber Herr Bergemann, Komtesse Amélie feiert morgen ihre Verlobung mit meinem Neffen, dem Grafen Paul Bellern. Sie schweigen natürlich darüber."

„Wie Sie befehlen, Herr Graf," erwiderte Inspektor Bergemann mit einer tiefen Verbeugung. — —

„Mein Gott im Himmel, Sie sind wohl krank, Herr Bergemann?" sagte die erschrockene Wirthschafterin, die dem Inspektor auf dem Hofe begegnete und ihm mit ihren kleinen, freundlichen Augen theilnehmend ansah.

„Weshalb meinen Sie das, Mamsell Gretchen?"

„Herr Gott, Sie sind ja blaß, daß man einen Schrecken darüber kriegen kann", antwortete sie und ging schnell nach der Küche, um eine kräftige Mahlzeit zu bereiten, die den armen, blassen Inspektor Bergemann kuriren sollte.

Zur Feier der Verlobung war der Hof mit grünen Ehrenpforten geschmückt, und Guirlanden von blühenden Blumen umschlangen die Balkonpfeiler. Nach kurzer Zeit folgte die Hochzeit, zu welcher sogar auch Inspektor Bergmann eingeladen war.

Als er in seinem eleganten, gutsitzenden Frack groß und stattlich in den Salon eintrat, sagte eine alte adlige Wittwe zu ihrer Nachbarin:

„Wohl einer der Brautführer?"

„Das ist ja nur der Inspektor, liebe Tante," war die Antwort.

„Mal wieder eine von Vetter Rosens verdrehten philanthrophischen Ideen, einen solchen Menschen zur Hochzeit einzuladen", flüsterte die alte Dame entrüstet.

Die Festlichkeit nahm den gewöhnlichen Verlauf. Der Trauung folgte das Diner mit Reden, Toasten und Tafelliedern, darauf die Hochzeitsreise und endlich die Rückkehr des jungen Paares, welches einen Flügel des Schlosses zu Rosenburg bezog. Nach einiger Zeit erschien auch ein kleiner Stammhalter, und wie Saat und Ernte mit einander abwechseln, so wurden dann wieder schöne Särge mit blanken Wappen für den alten Grafen und seine Gemahlin in's Haus gebracht.

„Sie bleiben doch bei uns, Herr Bergemann?" fragte Graf Paul, als nach dem Tode des alten Grafen der Inspektor bei ihm war, um die Aufnahme des Inventars mit zu unterschreiben.

„Ich weiß nicht recht . . . . ich habe von meinem Vater selbst ein kleines Gut geerbt und . . . ."

„O bitte, lieber Herr Bergemann, verlassen Sie uns nicht," bat Gräfin Amélie und klopfte ihm auf die Schulter.

Inspektor Bergemann blickte einen Augenblick in das schöne, sanfte, von einer schwarzen Trauerhaube umschlossene Antlitz und sah auf die kleine, weiße, zarte Hand auf seine Schulter herab. Sie zügelte ihn ebenso leicht damit, wie sie einst ihre Stute Polly regiert hatte. Er verbeugte sich und sagte: „Sie haben nur zu befehlen, Frau Gräfin."

Darauf ging er in seine einsame Wohnung hinüber, deren neue schöne Tapeten längst verblichen waren und in die keine verliebten Gouvernanten und Haushälterinnen mehr sehnsüchtige Blicke warfen. Als er auf seinem Sopha saß mit dem Wirthschaftsbuche vor sich, kam es ihm zu Bewußtsein, daß er nicht ohne ihre Nähe leben könnte. „Arbeiter Kröger drei Tage krank. Schmidt aus der Meierei den Fuß gebrochen und sechs Wochen versäumt. Lange vierzehn Tage . . . Schämt Euch, ihr alten Augen, daß ihr mir das Wirthschaftsbuch naß macht."

Der junge Graf Bellern auf Rosenburg lebte herrlich und in Freuden und warf das Geld mit vollen Händen fort. Sein Vater hatte ihn zu zügeln verstanden, und so lange er lebte, ging es noch, aber als Graf Paul im Alter von fünfzig Jahren starb, verkaufte der junge Graf alles Korn und Vieh auf dem ganzen Gute. Nachdem er den Ertrag verbraucht hatte, bekam Inspektor Bergemann den Befehl, die zu der Grafschaft gehörigen Waldungen zu verkaufen Als er auch die dafür empfangene Summe verschwendet hatte, mußte der Inspektor mit immer größeren Hypothekenscheinen nach der Bank fahren, und als die Scheine alle waren und ihm keiner mehr Kredit geben wollte, reiste der junge Graf an einem trüben Herbstmorgen nach Amerika ab. An demselben Tage war auch ein Wechsel fällig, den er selbst mit drei verschiedenen Unterschriften versehen hatte.

Gräfin Amélies Haar ist weiß, schneeweiß. Ihre einst rosigen sammetweichen Wangen sind von unzähligen kleinen Runzeln durchzogen, und der Kummer hat die schlanke, graziöse Gestalt gebeugt, die einst so leicht auf Pollys Rücken dahinflog.

Inspektor Bergemann ist auch alt geworden. Sein dunkles, lockiges Haar ist grau und dünn geworden, und seine Augen fangen an, trübe zu werden. Seine Haltung ist aber noch ebenso stramm und gerade wie in seiner Jugendzeit, und er scheint jetzt heiterer als früher zu sein. Schon lange, lange empfängt er die Befehle der Gräfin nicht mehr in den eleganten Salons von Rosenburg. Die Grafschaft ist verkauft, und Inspektor Bergemann hat jetzt nur ein ganz, ganz kleines Gut zu bewirthschaften.

Die Gräfin fängt wohl schon an, ein schlechtes Gedächtniß zu bekommen. Sie kann sich zum Beispiel garnicht erinnern, wie es eigentlich mit dem kleinen Gute zusammenhängt.

„Sagen Sie mir doch, lieber Herr Bergemann," fragte sie ihn manchmal in der ersten Zeit, „ist es auch ganz sicher, daß Lilienfelde mir gehört?"

„Frau Gräfin haben ja selbst die Urkunde gesehen."

„Ist es aber auch ganz gewiß mein Eigenthum und stehen nicht so schreckliche Hypotheken darauf, wie auf Rosenburg?"

„Frau Gräfin haben ja selbst die betreffenden Papiere."

„Ich kann die ganze Sache aber nicht verstehen, lieber Herr Bergmann; Amtsrichter Buschmann sagte mir doch nach dem Verkaufe von Rosenburg, daß mir gar nichts übrig bleiben würde."

„Das ist auch richtig. Als aber Frau Gräfin die Güte hatten, mir die Ordnung Ihrer Angelegenheiten zu übergeben, da — hm — war ich so glücklich, eine Menge Geld wieder zu bekommen, welches unser junger Herr Graf an seine Bekannten verliehen hatte."

„Das war doch wirklich ein sehr großes Glück, Herr Bergemann."

„Ja, Frau Gräfin, das war es. Für das Geld kauften wir dann Lilienfelde. Ich habe ja die Papiere darüber in Verwahrung."

„Zeigen Sie mir diese Papiere doch mal, Herr Bergemann."

„Ja wohl — hm — sehr gern — hm — ja — aber Frau Gräfin haben früher stets Vertrauen zu mir gehabt — hm —"

„Nein, lassen Sie es nur, lieber Herr Bergemann. Ich wollte Sie nicht kränken. Ich weiß ja, Sie waren stets treu, unwandelbar treu. Und dann, wollte ich noch sagen, halte ich es bei unserem einfachen Leben für unnöthig, daß Lina zwei Tische deckt. Sie können künftig bei mir am Tische essen, lieber Bergemann."

„Wie kann ich, Frau Gräfin, für so viel Güte gegen einen alten Mann danken, [illegible]

Am folgenden Tage trat der alte Bergemann stolz wie ein König bei der Gräfin ein, um „mit am herrschaftlichen Tische zu essen." In seinem eigenen Hause an seinem eigenen Tische!

So wurde der Lebensabend des alten Bergemann noch durch den Sonnenschein des Glücks verklärt. Jetzt konnte er sie nach Herzenslust lieben und pflegen, die ihm alles gewesen war seit dem ersten Augenblicke, als er ihr im Hausflur des Schlosses Rosenburg begegnet war. Es war eine romantische Jugendliebe mit siebenzig Jahren.

Da saß nun der alte Mann einen Abend nach dem andern und blickte das weiße Köpfchen, die eingesunkenen Wangen und die kleinen weißen, zitternden Hände an. Während aber sein Blick auf dem Haupte der Greisin ruhte, eilten seine Gedanken in die ferne Vergangenheit zurück, und er sah im Geiste Komtesse Amélie mit fliegenden, braunen Locken, glühenden Wangen und schelmischen Grübchen im Kinn auf Pollys Rücken und sich neben ihr, jung und blühend, aber schüchtern, ach, so grenzenlos schüchtern.

„Aber, lieber Herr Bergemann, was treiben Sie denn da?"

„Ich?" Gar nichts, Frau Gräfin."

„Sie sitzen ja aber da und schnalzen mit der Zunge, als ob Sie auf einem Pferde ritten und Sie wissen doch, daß wir hier in Lilienfelde gar keine Reitpferde haben."

---

* Die alten Deutschen aßen alle Schwarzbrod, wie es die Wm. Schmidt Baking Co. heute noch immer an ihre Kunden liefert.

Bei den Meerschweinchen.

Unter den „Meerschweinchen", das heißt den umherwandernden sogenannten Schmieren-Komödianten, gab es — und gibt wahrscheinlich noch — viele Originale. Ein solches Original war der Theaterdirektor Dannenberg auf St. Pauli in Hamburg, der zwar ein ständiges Theater hatte, sich aber ganz auf dem Niveau der wildesten Meerschweinchen befand. Er stand im Ritterkostüm, mit Panzer und Schwert gar herrlich angethan, selbst als Ausrufer vor der Thüre, von wo er seine Brüllstimme erschallen ließ und zum Eintritt einlud. Es wurden in diesem „höheren" Volkstheater in einem Nachmittage oft vier bis fünf Räuberstücke, gelegentlich wohl auch der zusammengestrichene Goethesche „Faust" und Schillers „Räuber" gegeben. Es war hier auch die Einrichtung getroffen, daß die Gallerie theurer war, als das Parterre, denn da oben war man sicher vor den „Herrn Jungens", die da mit Apfelsinenschalen, Wurstpellen und Zigarrenstummeln auf die Parterrebesucher warfen. Die Gagen bestanden meistens in Bier, Kümmel, Knackwürsten; nur Faust und Gretchen erhielten ein Glas Limonade. Einmal wollte Heinrich Laube, den Dannenberg kannte, das Theater besuchen. Als er bezahlen wollte, rief Dannenberg: „O, bitte, von Kollegen nehme ich kein Entrée!" Einem Herrn passirte es einmal, daß Dannenberg ihn beim Kragen packte und vor dem Theater dem Publikum zeigte: „Sehen Sie, meine Herrschaften, solche anständige Leute kommen jetzt bei mir!" Eine von den Räubern entführte Schöne hatte in ihrer Rolle die Worte zu sprechen: „Ach, wo mag nun meine arme Mutter sein?" Da ertönte eine Stentorstimme vom hohen Olymp herab: „Dien Mudder? De sitt jo an de Eck und verkoopt Apelsinen!" Die Künstlerin war die Tochter einer bekannten Obsthändlerin.—Ein bekannter Meerschweinhäuptling war auch der süddeutsche Theaterdirektor Fröbel. Er vertheilte die Rollen nicht unter die Künstler, sondern er—versteigerte dieselben. Wie viel ihm die Sache eintrug, geht daraus hervor, daß er einmal bei der Besetzung von Schillers „Räuber" die folgenden Preise erzielte: Karl Moor 2 Gulden, Amalia 1 Gulden und 30 Kreuzer, Franz Moor, 45 Kreuzer und Schweizer 30 Kreuzer. Wie aus der großen Differenz hervorgeht, die sich aus den erzielten Preisen für die Rollen zwischen Karl und Franz Moor ergibt, scheinen auch die damaligen Schauspieler schon eine besondere Vorliebe für „edle" Charaktere besessen zu haben. Auch die holde Weiblichkeit leistete Bedeutendes im Meerschweinchenthum. Frau Bertha Leistner, Direktrice einer wandernden österreichischen Theatertruppe, engagirte den Schauspieler Rewlitzky mit einem Spielhonorar von 80 Kreuzern pro Abend. Da wurde Rewlitzky von der Direktorin plötzlich Knall und Fall entlassen. Der Schauspieler ging zu Gericht, und die vorgeladene Direktorin sagte: „Rewlitzky wurde von mir hauptsächlich aufgenommen, um in „Die beiden Waisen" meinen Sohn, den Bösewicht, zu spielen. In der Szene, in welcher er das Mädchen bei den Haaren zur Thüre hinausschleift, ist es manchmal der Triumph unserer Truppe gewesen, daß kein Auge thränenleer blieb. Rewlitzky jedoch spielte so elend, daß die Frauen kaltblütig — Kastanien verzehrten. Ich hätte noch nichts gesagt; aber am folgenden Abend hatte die betreffende Darstellerin, meine Tochter, einen falschen Zopf, und sehen Sie, so wenig packend war das Spiel jenes Lümmels, daß er ihr nicht einmal den Zopf ausriß. Und jetzt verurtheilen Sie mich, wenn Sie können." Frau Leistner wurde freigesprochen.

— Schweres Loos. — Schneidermeister (in der Zeitung lesend): Ei Herrjeh! Da hat so ä Teifun in Indien een beladenen Wagen sammt de vorgespannten Büffeln weggeweht. — Unser eener möchte sich da gleich etliche Ambosse umhängen, wenn mer bei solchen Wetter raus müßte.

---

* Extra Pale, Salvator und „Bairisch", reine Malzbiere der Conrad Seipp Brewing Co., zu haben in Flaschen und Fässern. Tel. South 869.

CASTORIA Für Säuglinge und Kinder.
Die Sorte, Die Ihr Immer Gekauft Habt
Trägt die Unterschrift von Chas. H. Fletcher

THE FAIR
Etablirt in 1875. State, Adams und Dearborn Str.

Speziell für Donnerstag.

Jetzt ist die Zeit des Jahres, wo wir Profit völlig außer Acht lassen und häufig einen bedeutenden Verlust hineinstecken, nur um die Waaren der Saison zu räumen. Solcher Art sind auch die Bargains für morgen—was uns die Waaren gekostet haben, spielt wenig Rolle—was sie bringen können? ist die einzige Frage, die sorgfältig erwogen wurde. Nie gab es eine bessere Gelegenheit zum Einkaufen, noch eine Zeit, wo Ihr für Eure Dollars mehr gute ehrliche Waaren kaufen konntet, als gerade jetzt.

Flaggen u. Dekorationen für das G. A. R. Lager.

Wir führen eine volle Auswahl von Portraits von berühmten Generälen und Präsidenten, von roth, weiß und blau umschlungen. Wir haben ein riesiges Lager in Draperien in den Nationalfarben, Badges, Banner und Dekorationen aller Art. Unsere Preise für sämmtliche Waaren sind die niedrigsten, und die Auswahl ist sicherlich die größte. Dieser Laden ist wieder das Hauptquartier, wie es auch in früheren Jahren war; beachtet die Geld ersparenden Preise und beachtet, daß, ganz gleich was Ihr sucht, dies der Platz ist es zu finden, und zwar zum rechten Preis.

Bedruckte seidene Flaggen—
7x10 Zoll . . . 6c — 8x12 Zoll . . . 8c
12x18 Zoll . . . 13c — 16x24 Zoll . . . 30c
24x36 Zoll . . . 69c — 32x48 Zoll . . . 95c

Wollenes Flaggenzeug, echte Farben.
5 Fuß groß . . . 85c — 6 Fuß groß . . . 1.35
12 Fuß groß, für nur . . . 3.25 — 8 Fuß groß . . . 1.95 — 10 Fuß groß . . . 2.65
Andere Größen bis zu 20 Fuß ebenso verhältnißmäßig billig.

Bedruckte Muslin-Flaggen an Stöcken—
2x3, per Dutzend . . 2c — 7x10, per Dutzend . . 8c
4½x7, per Dutzend . . 4c — 18x27, per Dutzend . . 30c
20x36, per Dutzend . . . 65c
Flaggenstangen und Brackets in allen Größen und zu den niedrigsten Preisen.
Fairy Lampen, aus Glas gemacht, in Roth, Weiß und Blau, mit Kerze, das Stück zu . . . 4c
G. A. R. Flaggen, mit Badge und Motto, „Welcome Comrades", 36 Zoll lang, das Stück zu . . . 10c
G. A. R. Army Corps Banners, alle Corps umfassend, 24 Zoll lang, zu . . . 10c

Was 10c kaufen.
Flannels — wie Cinderella, in einfach rosa, hellblau, cream und Cardinal; der berühmte Bell Outing Flanell, in feinen Mustern und Farben; und Tennis Flanelle, in den neuesten Herbstmustern.
Futterstoffe — einschließlich Imperial Batiste, [illegible]
Sommer-Waschstoffe — [illegible]
10c

Was 5c kaufen
in Waschstoffen, Flannels, Futterstoffen und Domestics, morgen zum Verkauf auf dem Hauptfloor und in unserem Basement Verkaufsraum.
Waschstoffe, wie Foulardines, Batiste, Lawns, Dimities, Crashes, Ginghams und Prints.
Flannels, wie Outing und Tennis Flanell, [illegible]
Futterstoffe und Skirtings, [illegible]
Domestics, [illegible]
5c

Große Seidenstoff-Bargains
Spezielle Offerte in beliebten Stoffen, passend für Waists, Kleider und Besatz.
Schwarze Seide in eleganten Atlas Brocades und anderen Novitäten — ebenfalls einfache schwarze Taffetas und Satin Duchesse.
Fancy Seide, in Karrirungen, Streifen, Plaids und Brocades, passend für alle Gelegenheiten, gute Qualität.
[illegible]
49c

Groceries, Früchte und Laundry-Artikel.

Frische, gedörrte Früchte — 20c 9c 8c 20c 35c 10c 10c 10c
10c 10c 9c — Thee und Kaffee. 1.00 1.00
55c 22c 10c 12c 12c 10c 10c — Laundry-Zubehör. 37c 29c 12c
7c 19c — Butter und Käse. 1.05 — 16c
12c 15c 35c 25c 12c 10c 10c 15c 16c 12c
[illegible]

Leichtes Unterzeug.

[illegible] 12c

25c Silber-Verkauf.

[illegible] 25c

Leder-Waaren.

[illegible] 10c

Damen-Halstrachten.

[illegible] 19c 19c

Handtücher-Verschleuderung

[illegible] 12c

Einmach-Kessel.

[illegible] 25c

Damen-Wrappers.

[illegible] 45c 98c

Große Rug-Offerte.

[illegible] 3.25

Grasschneider.

[illegible] 1.45